Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

18 (20.1.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-744622

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat Januar 2.25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftl.: Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46 u. 47. Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheckk.: Hannover 22 381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1.50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf b. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 18 — Oldenburg, Donnerstag, den 20. Januar 1927 — 61. Jahrgang

Das Drama im Schloß von St. Cloud.

Charlotte von Mexiko und Napoleon III.

Von C. A. Bratter.

Brüssel, 19. Januar.

Kaiserin Charlotte von Mexiko ist heute morgen, 7 Uhr, gestorben.

Die ehemalige Kaiserin Marie Charlotte, die seit 1867 unheilbarem Irrsinn verfallen war, wurde am 7. Juni 1840 als einzige Tochter des Königs Leopold I. von Belgien und der Prinzessin Luise von Orleans geboren. Sie vermählte sich am 27. Juli 1857 mit dem Erzherzog Maximilian von Oesterreich. Maximilian ließ sich von Napoleon III. überreden, die Kaiserkrone von Mexiko anzunehmen. Das Kaiserpaar hielt am 12. Juli 1864 seinen Einzug in Mexiko. Das Fehlen eines festen Anhanges ließ das neue Kaiserreich von Anfang an nicht lebensfähig erscheinen. Dazu kam die offene Feindseligkeit des liberalen früheren Vizepräsidenten der Republik Juarez, der gegen die Kaiserin mit mexikanischen Truppen einen beharrlichen Guerillakrieg führte, so daß sich Napoleon schließlich zu Zurückziehung der französischen Truppen entschloß. Nach diesem Fehlschlag brach Marie Charlotte bald zusammen und verfiel in unheilbaren Irrsinn. Im Jahre 1867 wurde sie als rettungslose Kranke in ihre Heimat auf das Schloß Tervuiren bei Brüssel und 1869 nach dem Schloß Bouchot bei Brüssel gebracht. Das tragische Schicksal ihres Gatten, der standrechtlich erschossen wurde, hat sie niemals erfahren.

*

Durch den Tod der unglücklichen Kaiserin Charlotte von Mexiko, die im Alter von 83 Jahren im Schloß Bouchot bei Brüssel ihr trauriges Scheindasein beschlossen hat, hat ein Menschenschicksal seinen Abschluß gefunden, dessen Tragik in alter und neuer Geschichte wohl selten überboten worden ist. Unter der jetzt lebenden Generation werden wohl nur noch wenige sein, die sich des Schauers von Ergriffenheit und Mitgefühl erinnern, der durch die zivilisierte Welt ging, als die schöne und hochsinnige Tochter Leopolds I. von Belgien im Herbst 1866, noch bevor sich das tragische Schicksal ihres Gatten erfüllte, unter dem Eindruck der drohenden Katastrophe in unheilbare Geistesumnachtung verfiel, aus der sie jetzt nach 57 Jahren der Tod erlöst hat.

Napoleon III., dieser gewissenlose politische Spieler und Unglücksmann, der so viel Unheil verschuldet hat, hat auch in dem mexikanischen Abenteuer des hochbegabten und tapferen, aber allzu phantasievollen österreichischen Erzherzogs eine verhängnisvolle Rolle gespielt. Er war es, der den ehrgeizigen Bruder Franz Josephs, der in Geistesanlage und Naturell viel Aehnlichkeit hatte mit seinem jüngeren Vetter Johann Orth, in das gefährliche, mexikanische Abenteuer hineinlockte und durch seine Zusage, ihn durch 25 000 Mann gut geschulter französischer Truppen unter Bazaine dauernd zu unterstützen, dazu bewog, die ihm von einer ziemlich unbedeutenden Minorität angebotene exotische Krone anzunehmen. Aber schon fortdauernde Reibungen mit Bazaine, dem später vielgenannten Verteidiger von Metz, machten Maximilians Stellung in Mexiko außerordentlich schwierig, und sie wurde vollends unhaltbar, als Napoleon, von den Vereinigten Staaten gedrängt, seine Zusage brach und den Befehl zum Rückzug der französischen Truppen erteilte.

Die schöne und kluge Kaiserin Charlotte, die mehr politischen Scharfblick besaß als ihr liebenswürdiger, aber schwacher, haltlos zwischen den Fraktionen des von Parteileidenschaften aufgewühlten Landes hin und her schwankender Gatte, erkannte sofort, daß Maximilian durch diesen Wortbruch des wankelmütigen französischen Kaisers verloren sei, und entschloß sich, das Aeußerste zu seiner Rettung zu versuchen. Sie reiste im August 1866 nach Europa und suchte zuerst den Papst Pius IX. für die Sache ihres unglücklichen Gatten zu interessieren. Aber dieser hatte sich durch eine Reihe von Zugeständnissen, die er den Liberalen in Mexiko gemacht hatte, die Feindschaft des fanatischen und einflußreichen Klerus zugezogen, der, seiner großen Mehrzahl nach, mit der republikanischen Partei des abgesetzten Präsidenten Juarez sympathisierte. Aber auch bei Napoleon selbst, der damals schon mit großen inner- und außenpolitischen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und es nicht noch darauf ankommen lassen konnte, sich die Gegnerschaft der mächtigen Union zuzuziehen, verliefen ihre Bemühungen resultatlos.

Die wahrhaft dramatische Szene, die sich damals — im August 1866 — im Schloß von St. Cloud zwischen den Beteiligten abspielte, hat der belgische Historiker Adolphe Villemard vor einigen Jahren nach den Erinnerungen eines Augenzeugen in höchst eindrucksvoller Weise geschildert. — Schon an dem Empfang, den sie bei den französischen Ministern fand, merkte die arme Kaiserin, daß für sie wenig zu hoffen sei. In ungeheurer Aufregung fuhr sie nach St. Cloud, wo ihr Besuch angemeldet war. Napoleon erwartet sie mit einem mürrischen Gesicht und „seinen Schnurrbart drehend"; neben ihm befanden sich Kaiserin Eugenie und der kaiserliche Prinz (derselbe, der später im Kampfe gegen die Aschantis in Südafrika fiel). Begrüßung, offizielles Lächeln, Vorstellung; dann geht der Kaiser mit den beiden Kaiserinnen in sein Kabinett. Die Türen schließen sich, und das Gefolge der Kaiserin von Mexiko muß draußen warten. Zwei Stunden lang dringt kein Geräusch durch die hohe, vergoldete Tür, hinter welcher die unglückliche Frau für ihren Mann bittet. Dann aber hört man im Vorzimmer, daß das Gespräch hinter der Tür immer lauter und erregter ist; es tritt tiefe Stelle ein; und plötzlich vernimmt man die heisere Stimme der Kaiserin, die laut ausruft: „Wie habe ich vergessen können, wer ich bin und wer Ihr seid! Ich hätte mich erinnern müssen, daß in meinen Adern das Blut der Bourbonen rollt; ich hätte mein Geschlecht und meine Person nicht vor einem Bonaparte demütigen und nicht mit einem Abenteurer unterhandeln dürfen!"

Dann hörte man etwas wie einen Fall und von neuem tiefstes Schweigen. Die Tür öffnet sich: Napoleon erscheint auf der Schwelle; er ist wachsbleich und sagt zur Hofdame Gräfin del Bario: „Bitte, kommen Sie herein." Die Gräfin gehorcht und tritt in das kaiserliche Kabinett. Auf einer Chaiselongue liegt Charlotte in tiefer Ohnmacht wie tot da. Die Kaiserin Eugenie hat unter Tränen das Mieder der mexikanischen Kaiserin aufgehakt und ihre Schuhe und Strümpfe ausgezogen; vor dem eiskalten Körper kniend, reibt sie die Füße der ohnmächtigen Frau mit Kölnischem Wasser ein. — Charlotte kommt zu sich, bemerkt die Gräfin, streckt ihr die Hand entgegen und sagt, am ganzen Körper zitternd: „Manuelita, verlaß mich nicht!" Der Kaiser scheint ganz fassungslos zu sein, er geht erregt auf und ab, verläßt das Zimmer, tritt wieder ein und befiehlt plötzlich, den im Hotel zurückgebliebenen Leibarzt der Kaiserin herbeizurufen.

Inzwischen schildert die Kaiserin Eugenie der Gräfin die furchtbare Szene, die sich abgespielt hat, die Weigerung des Kaisers, die Bitten, die Tränen der Kaiserin, ihre Drohungen, ihren Wutausbruch. Während sie das alles erzählt, macht sie ein Glas Zuckerwasser zurecht und will der Kaiserin das Wasser zu trinken geben. Diese aber stößte sie wütend zurück, und ruft wie wahnsinnig: „Mörder, laßt mich! Nehmt euer vergiftetes Getränk wieder weg!" Und dann ein Tränenausbruch und eine neue Ohnmacht. Sie schmiegt sich an die Gräfin und bittet sie flehentlich, sie nicht allein zu lassen mit diesen Borgia," die sie durch Gift aus dem Wege räumen wollen.

Der Kaiser, der den Anblick nicht hat ertragen können, erscheint endlich mit dem aus Paris herbeigeeilten Leibarzt Dr. Semleder. Der Arzt bleibt mit der Kranken allein, läßt sofort den Wagen vorfahren und bringt die Kaiserin ins Hotel zurück. Alles weint beim Abschied und die Gräfin berichtet, daß auch aus den Augen des Kaisers Tränen herabliefen. Von diesem Augenblick an hatte die Kaiserin Charlotte den Verstand verloren, wenn auch ihr Zustand erst im Juli des folgenden Jahres, nach der Ermordung ihres Gatten in Mexiko, völlig unheilbar wurde. Man brachte sie nach dem Schlosse Tervuiren, später nach Laeken und zuletzt nach Bouchot bei Brüssel, wo sie nun nach fast sechzigjähriger, soviel man weiß, kaum je durch lichte Augenblicke unterbrochener Geistesumnachtung ihr Traumdasein beschlossen hat.

Kabinett der Mitte aussichtslos.

Die Volkspartei lehnt ab.

Vertagung der Regierungsfrage bis zur nächsten Reichstagspause?

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

rf. Berlin, 19. Jan. (Eig. Meldg.)

Der heutige Tag der Regierungsverhandlungen, an dem zum ersten Male die sozialdemokratische Fraktion zur innerpolitischen Lage Stellung nahm, hat, wenn auch wieder nach der negativen Seite hin, eine Klärung der Situation gebracht, indem die Fraktion, der Deutschen Volkspartei den Beschluß gefaßt hat, ihren Führer mit der Weiterführung der Regierungsverhandlungen im Sinne der alten Beschlüsse der Deutschen Volkspartei zu beauftragen. Das bedeutet natürlich die glatte Ablehnung eines Kabinettes der Mitte mit Bindung nach links. Die Versuche des Reichskanzlers Dr. Marx, eine Koalition der Mitte ohne Anlehnung an die Deutschnationalen zu bilden, ist damit gescheitert. Seine Aussichten wurden schon für zweifelhaft gehalten, als heute mittag die sozialdemokratische Fraktion sich ihre letzte Entscheidung vorbehielt, bis über die Zusammensetzung und das Programm eines Kabinetts der Mitte Klarheit bestünde. Dieser sozialdemokratische Beschluß hat in Kreisen der Mittelparteien lebhaftes Erstaunen und starke Mißbilligung hervorgerufen, da es bisher parlamentarisch nicht üblich war, daß sich eine Partei ihre Entscheidung darüber, ob sie eine Koalition unterstützen soll oder nicht, so lange vorbehält, bis das Kabinett gebildet ist.

Nachdem nun durch die Fraktionsbeschlüsse der Volkspartei und der Sozialdemokraten die Lösung der Regierungsfrage unmöglich geworden ist, die man allgemein für die letzte Möglichkeit hielt, spricht man jetzt im Parlament von einer allerletzten Möglichkeit, nämlich der Weimarer Koalition, unter Neutralität der Deutschen Volkspartei. Ob eine derartige Lösung Aussichten auf Erfolg hat, bleibe dahingestellt. Fest scheint aber zunächst zu stehen, daß Reichskanzler Marx seine Bemühungen noch nicht sofort einstellen wird. Allerdings vermutet man, daß jetzt in den Regierungsverhandlungen, die auch bisher in einem nicht gerade schnellen Tempo geführt wurden, ein Stillstand eintreten wird, und daß man energische Versuche zur Regierungsbildung erst in der nächsten Reichstagspause, vom 28. Januar bis 3. Februar, wieder aufnehmen wird. Eine derartige Taktik wäre aus inner- und außenpolitischen Interessen nicht gerade sehr erfreulich; es scheint aber, als ob eine schnelle Regierungsbildung in der Tat nicht möglich ist, da bei sämtlichen Regierungskrisen der letzten Jahre die parlamentarischen Verhältnisse niemals so kompliziert waren wie diesmal. Eine Radikallösung würde natürlich die Auflösung des Reichstages sein; jedoch bei sämtlichen Parteien sind die Strömungen gegen eine Auflösung des Reichstages und gegen Neuwahlen so stark, daß der Reichspräsident von diesem Schritt wahrscheinlich absehen wird. Es wäre tatsächlich auch sehr fraglich, ob Neuwahlen eine andere Parteikonstellation ergeben würden.

*

Das Kommuniqué der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 19. Januar.

Ueber die Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei wird folgendes Kommuniqué ausgegeben:

„Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei nahm in ihrer heutigen Sitzung die Berichte ihrer Abgeordneten Dr. Scholz und Dr. Curtius über den bisherigen Gang der Regierungsbildung entgegen. Die Fraktion sprach dem Abgeordneten Dr. Curtius den Dank für seine Führung der Verhandlungen aus und erklärte sich einmütig mit der Art dieser aussichtsreich geführten Verhandlungen einverstanden. Die Fraktion stellte fest, daß infolge des Abbruches dieser Verhandlungen durch die Zentrumsfraktion die Frage nicht endgültig geklärt ist, ob die sachlichen Voraussetzungen für ein Zusammenwirken mit der deutschnationalen Fraktion auf innen- und außenpolitischem Gebiete gegeben sind. Die Fraktion betraut ihren Vorsitzenden mit der Weiterführung der Verhandlungen und wird diese auf der Grundlage ihrer bisherigen Beschlüsse führen."

*

Berlin, 19. Januar.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm heute vor dem Plenum in einer Sitzung den Bericht des Fraktionsvorstandes über die Verhandlungen Dr. Marx' wegen der Bildung eines Kabinettes der Mitte mit sozialdemokratischer Unterstützung entgegen. Nach etwa zweistündiger Aussprache wurde nahezu einstimmig ein Beschluß gefaßt des Inhaltes, daß die Fraktion grundsätzlich gegen ein Kabinett der Mitte nichts einzuwenden habe, daß sie sich aber ihre letzte Entscheidung vorbehalte, bis über Zusammensetzung und Programm eines solchen Kabinetts Klarheit bestehe.

*

Der amtliche Bericht.

Berlin, 19. Januar.

Nachdem Reichskanzler Dr. Marx noch gestern abend die Mitteilungen des Abgeordneten Hermann Müller über die Haltung des Vorstandes der sozialdemokratischen Fraktion entgegengenommen hatte, empfing er heute vormittag zunächst den Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Abgeordneten Dr. Scholz, zu einer erneuten Aussprache. Hieran schloß sich vor dem Zusammentritt der sozialdemokratischen Fraktion in den Mittagsstunden eine kurze Besprechung mit dem Abgeordneten Hermann Müller. Da sich die Bekanntgabe der verschiedenen Fraktionsbeschlüsse bis in die Abendstunden hinzog, konnten weitere Schritte zur Behebung der Regierungskrisis seitens des Reichskanzlers heute nicht mehr unternommen werden.

*

Die Demokraten zur Regierungsbildung und zur Reichswehr.

Berlin, 19. Januar.

Die demokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich heute abend mit der Frage der Regierungsbildung. Die Fraktion beschloß, Erklärungen des Reichskanzlers Dr. Marx abzuwarten. Bisher sind von diesem der Fraktion keine sachlichen oder persönlichen Vorschläge gemacht worden. Die Fraktion behandelte ferner die Frage der Reichswehr und nahm bei fast vollständiger Besetzung einstimmig folgenden Beschluß an: „Die deutsche demokratische Fraktion, die sich durch alle berufenen Vertreter stets für die Reichswehr eingesetzt und deren Entpolitisierung als Voraussetzung der Wehrhaftigkeit der Nation gefordert hat, mißbilligt es auf das schärfste, daß ein General in die Politik eingreift und hierbei verletzende und durch Tatsachen widerlegte Angriffe gegen die Deutsche Demokratische Partei erhebt. Sie ersucht ihren Vorstand, die nötigen Schritte gegen die Wiederholung eines solchen Vorganges und für die Beseitigung der Mißstände, die ihm zugrunde liegen, zu tun, weil nur dann die Reichswehr eine Sache des gesamten Volkes werden kann."

Dr. Solf nach Japan abgereist. Der deutsche Botschafter in Japan, Dr. Solf, ist am Mittwochabend nach Tokio abgereist, um als Vertreter des Reichspräsidenten an den Feierlichkeiten teilzunehmen, die im Februar anläßlich der Beisetzung des Kaisers Yoshihito stattfinden.

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

Der Finanzierungsplan der russischen Wirtschaft im Jahre 1926/27.

Wie die „Ekonomitschestaja Shiln" meldet, unterscheidet sich der von dem Finanzkommissariat der Sowjetunion dem Rate der Volkskommissare vorgelegte Voranschlag der Ausgaben des gesamten Reiches erheblich von dem Budget der früheren Jahre. So waren für die Unterhaltung der Kommissariate im Jahre 1923/24 16,8 Pzt. der Gesamtausgaben bestimmt, im Jahre 1924/25 15,5 Pzt., im Jahre 1925/26 15,9 Pzt., und im Jahre 1926/27 15 Pzt. Besonders kennzeichnend ist die Steigerung der für die einzelnen Republiken bestimmten Summen. Zur Veranschaulichung bringt das Blatt folgende Tabelle:

	Bestimmte Summe	Ausgegebene Summe (In Millionen Rubel)	Prozentsatz des gesamten Budgets
1923/24	120,3	120,3	5,2
1924/25	223,6	219,0	7,4
1925/26	249,5	273,5	7,1
1926/27	441,7	—	9,3

Die Finanzierung der Industrie zeigt nachstehende Tabelle:

		(in Millionen Rubel) Bestimmte Summe	Ausgegebene Summe
Die angewiesenen)	1924/25	104,5	112,5
Summen ohne die)	1925/26	167,2	171,6
Wiederaufbauanleihen)	1926/27	400,0	—

Für die Elektrifizierung sind in den letzten drei Budgetjahren 168 200 000 Rubel ausgegeben worden. Im laufenden Wirtschaftsjahr ist dieser Posten von 65 800 000 Rubel im verflossenen Jahre auf 90 Millionen Rubel erhöht worden. Um die Einfuhr einzuschränken, sind für die Entwicklung der chemischen Industrie 27 166 000 Rubel gegenüber 8 535 000 Rubel im Jahre 1925/26 bestimmt. Zwecks Steigerung des Holzexports ist für diesen Zweig eine Steigerung der Ausgaben von 24 920 000 Rubel im Vorjahre auf 41 850 000 Rubel vorgesehen. Für die Kohlenindustrie ist eine Ausgabe von 69 000 000 Rubel, für die Naphthaindustrie eine solche von 18 300 000 Rubel, und für die Metallindustrie eine in Höhe von 115 300 000 Rubel vorgemerkt. Für die Landwirtschaft sollen aus dem Budget 144 900 000 Rubel verwendet werden.

Dr. Luther über seine Südamerikareise.

Berlin, 19. Januar.

Auf Einladung des Vereins Berliner Presse hielt Reichskanzler a. D. Dr. Luther einen längeren Vortrag über seine Eindrücke auf der jüngst beendeten Fahrt nach Südamerika. Nach launigen Ausführungen über Umfang und Bedeutung der südamerikanischen Presse ging Dr. Luther eingehend auf die Entwicklung des Flugwesens in Südamerika ein und verwies besonders auf die äußerst großen Verdienste gerade der deutschen Fliegerei und der deutschen Flugzeugindustrie, und streifte auch die nach seiner Auffassung in nächster Zukunft liegende Möglichkeit der regelmäßigen Flugüberquerung des Ozeans zwischen Europa und Südamerika. Im Anschluß an diese mehr die äußeren Begleitumstände seiner Reise umfassenden Ausführungen schilderte dann Dr. Luther, wie er, der doch lediglich als Privatmann nach drüben gekommen sei, immer mehr von sämtlichen südamerikanischen Regierungen als Vertreter des deutschen Volkes empfangen und gefeiert wurde. Dadurch hatte er die Möglichkeit, viele das deutsche Lebensinteresse berührende Fragen zu erörtern und für den deutschen Standpunkt in nachdrücklicher Weise aufklärend zu wirken. Dr. Luther hob bei jeder Gelegenheit hervor, daß der Locarnopakt so lange nicht wirklich die Befriedung Europas sichern könne, als große Teile des deutschen Gebietes unter dem Druck einer fremden Besatzung zu leiden hätten.

Bei der Erörterung des Völkerbundsproblems hat Dr. Luther — und er glaubte hier im Sinne der deutschen Regierung gehandelt zu haben — immer betont, daß Deutschland auf die tätige Mitarbeit sämtlicher südamerikanischen Staaten im Völkerbund den allergrößten Wert lege. Darauf kam Dr. Luther auf die Möglichkeit wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Südamerika und Deutschland zu sprechen. Er betonte, wie ungemein der deutsche Kaufmann drüben geachtet sei, und welche außerordentlichen Aussichten sich für die deutsche Wirtschaft drüben eröffneten. Jede Ausbreitung des deutschen Volkstums in Südamerika komme auch dem deutschen Kaufmann zugute, da selbstverständlich deutsche Waren in einem von deutscher Kultur durchzogenen Gebiet einen aussichtsreicheren Konkurrenzkampf gegen fremde Erzeugnisse führen könnten. Besonders eindringliche Worte fand Dr. Luther für die Notwendigkeit einer engen Zusammengehörigkeit zwischen den Auslandsdeutschen und dem eigentlichen Deutschland. Jeder Auslandsdeutsche sei sozusagen ein diplomatischer Vorposten im Auslande. Man müsse, um den Auslandsdeutschen gerecht zu werden, selbst beachten, wie ungewöhnlich schwierig es für ihn ist, zu allen Fragen der Heimat gleich die richtige Einstellung zu finden. Die Entfernung, die deutsche Zeitungen ja erst nach etwa drei Wochen an die Ostküste Südamerikas und nach fünf bis sechs Wochen an die Westküste gelangen läßt, kann dem Auslandsdeutschen, der inzwischen durch die meist ententistisch eingestellten fremden Nachrichtenagenturen über die aktuellen Tagesnachrichten in ganz einseitigem Sinne orientiert worden ist, natürlich nicht das richtige Verständnis für alle in Deutschland wichtig erscheinenden Fragen vermitteln. Es sei daher eine unbedingte Notwendigkeit, so schnell wie möglich einen im deutschen Sinne arbeitenden telegraphischen Nachrichtendienst nach Südamerika einzurichten. Das dringende Bedürfnis hierfür habe Dr. Luther niemals so stark empfunden, wie auf dieser Reise. Beachtenswerte Ansätze zur Verwirklichung dieses Planes habe er verschiedentlich beobachten können, so in einer großen südamerikanischen Stadt auf der Ostseite.

Briands Erklärungen.

Vor dem Auswärtigen Ausschuß.

Paris, 19. Januar.

Der Auswärtige Ausschuß der Kammer trat heute unter dem Vorsitz Franklin Bouillons zusammen, um den Bericht des Außenministers Briand entgegenzunehmen. Dieser verbreitete sich ausführlich über die in Locarno, Genf und Thoiry verfolgte Politik und versicherte, daß er in jedem Augenblick in voller Uebereinstimmung mit der Regierung gehandelt habe. Er schilderte darauf, wie die Interalliierte Kontrollkommission am 31. Januar durch die Investigationskommission des Völkerbundes ersetzt werden soll, deren Vorsitzender der französische General Baratier ist. Bezüglich der Rheinlandräumung versicherte Briand, daß die Frage in Genf nicht aufgeworfen worden sei, und protestierte gegen den in dieser Frage gegen ihn unternommenen Feldzug. Briand gab dann einen Ueberblick über die Lage in Europa wie auch im fernen Osten und betonte, daß Frankreich überall eine Politik des Friedens verfolgt habe. Der Außenminister beantwortete hierauf die Fragen, die an ihn von verschiedenen Mitgliedern der Kommission gestellt wurden. Er erklärte zu wiederholten Malen, daß in der Durchführung seiner Politik in keinem Augenblick Regierung und Parlament in schwerwiegenden Fragen vor vollendete Tatsachen gestellt worden seien, und daß er in der Zukunft weiter so handeln werde.

Von unterrichteter Seite erfährt der Vertreter der Telegraphen-Union über den Verlauf der Sitzung noch folgendes: Auf Befragen erklärte Briand, daß er bereit sei, sich mit Deutschland über eine vorzeitige Räumung zu verständigen, wenn er Klarheit über die Entwicklung der Dinge zwischen heute und dem 1. Februar oder nach den Beschlüssen der Investigationskommission des Völkerbundes habe. Beschlüsse übrigens, in die er volles Vertrauen setze. Auf der anderen Seite versicherte Briand, daß er nicht das geringste Mißtrauen gegenüber Deutschland habe.

Zu Beginn der Sitzung ereignete sich ein bemerkenswerter Zwischenfall. Der Vorsitzende der Heereskommission, General Girod, bat gestern Briand um die Erlaubnis gebeten, daß die Mitglieder der Heereskommission der Sitzung beiwohnen dürften. Briand erklärte seine Zustimmung. Die Ausschußmitglieder verweigerten jedoch heute den Militärs den Zutritt zum Sitzungssaal.

*

Paris, 20. Januar.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Im Mittelpunkt der politischen Erörterungen stehen naturgemäß heute morgen die gestrigen Ausführungen Briands vor der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten. Das Kommuniqué über die Sitzung wird vor allem von dem halboffiziösen „Petit Parisien" ergänzt, wobei besonders hervortritt, daß Briand sich mehr als einmal mit den Nationalisten und ihrer Gesspresse auseinandersetzte. Auf eine Bemerkung Franklin Bouillons erklärte Briand, wenn man die Locarnopolitik auch nicht offen zu bekämpfen wage, so begegne sie jedoch bei den Gegnern der Regierung einem passiven Widerstand und einer heimlichen Opposition. Sie gingen zwar nicht so weit, die Politik zum Scheitern zu bringen, aber sie möchten sie gerne von einem anderen Außenminister durchgeführt sehen. Aus diesem Grunde hätten sie versucht, Zwietracht in das Ministerium zu tragen. Der Bericht Briands beschäftigt sich fast ausschließlich mit dem deutsch-französischen Problem. Bezüglich der vorzeitigen Rheinlandräumung unterstrich er besonders die Tatsache, daß

Deutschland auf Grund des Versailler Vertrages das Recht habe, die Räumung gegen Erfüllung gewisser Bedingungen zu fordern, doch würde dann das Parlament in voller Freiheit darüber entscheiden können.

Dem Einwand, daß die Besetzung des linken Rheinufers für Frankreich eine wesentliche Sicherheit darstelle, begegnete Briand mit dem Hinweis, dieses Argument könne genau so gut noch in 50 Jahren geltend gemacht werden, aber der Versailler Vertrag sehe nur eine 15jährige Besetzung vor. Daraus ergebe sich für Frankreich die Notwendigkeit, jetzt schon zu versuchen, für die Zukunft andere Garantien zu erlangen. Bezüglich der deutschen Abrüstung gab Briand zu, daß Deutschland neue Befestigungsanlagen geschaffen habe, hob aber hervor, daß es sich lediglich um Verteidigungsanlagen handele, die Deutschland in der Zeit der Spannung in den deutsch-französischen Beziehungen geschaffen habe. Dagegen habe es seit Locarno auf jede derartige Anlage verzichtet. Hierbei unterstrich Briand besonders die Vorteile, der in den letzten Monaten verfolgten Politik. Zum Schluß seiner Ausführungen sagte Briand, die Locarnopolitik befriedige zwar nicht jedermann in Frankreich und in Deutschland, aber

die deutsch-französische Annäherungspolitik sei die Grundlage für jede europäische Friedenspolitik.

Man dürfe nicht vergessen, daß jede andere Politik isolieren würde. Man dürfe um keinen Preis der Welt das Schauspiel eines Landes geben, das nicht wisse, was es wäre. Wenn man eine Politik begonnen habe, müsse man auch den Mut haben, sie bis zum Ende zu verfolgen.

An die Rede Briands schloß sich nach dem „Petit Parisien" eine lebhafte Auseinandersetzung. Zu der Behauptung elsaß-lothringischer Abgeordneter, die Locarno-Politik habe eine Verschärfung der deutschen Propaganda zur Folge gehabt, stellte Briand fest, daß sich das Elsaß nicht zu beunruhigen brauche, nachdem Deutschland feierlich auf jeden Anspruch auf das Elsaß verzichtet habe. Nach Schluß der Sitzung wiederholte Briand seine Ausführungen bezüglich der Rheinlandräumung. Er gab zu, Stresemann habe in Thoiry darauf hingewiesen, daß die Rheinlandräumung eine Verständigung zwischen beiden Ländern nur erleichtern könne. Demgegenüber habe er, Briand, geltend gemacht, daß Artikel 431 des Versailler Vertrages Deutschland die Möglichkeit gebe, die Räumung des linken Rheinufers zu fordern, sobald es seine Verpflichtungen erfüllt habe. Bis jetzt habe Deutschland noch keine diesbezüglichen Vorschläge gemacht. Selbstverständlich werde Deutschland, wenn es bezeugen könne, daß es allen seinen Verpflichtungen genügt habe, die Räumungsfrage aufwerfen, und Frankreich wird sich dann nicht weigern können, diese Forderungen zu prüfen, da es hier nicht allein zuständig sei, sondern seine Entscheidung mit England und Belgien zusammen treffen müsse.

Wiener Mosaik.

Von

Heinrich B. Kranz.

Mah-Jongg ist tot — es lebe Bridge.

Es ist etwa ein Jahr her, daß an der geheimnisvollen Kreuzworträtsel-Krankheit die ersten Anzeichen von Schwäche sich bemerkbar machten. Nach langer Zeit konnte man wieder den Freund im Café vor der Zeitung und nicht hinter dem Lexikon brütend finden. Das junge Mädchen verlangte, flötend mit süßer Stimme, vom Kellner nicht mehr „den ägyptischen Gott mit zwei Buchstaben", sondern die neuen Modeblätter. Und alles schien wieder gut zu werden.

Doch dieses Nichtstun, das im Grund genommen Ausruhen war, erschien den an Nervenkitzel gewöhnten Großstädtern zu harmlos und langweilig. Daher kam die andere Krankheit auf. Sie hieß Mah-Jongg. Ein höchst exotisches Spiel; chinesische Soldaten hatten es, wie man hörte, erfunden, es wimmelte von gelehrten und wenig verständlichen Namen: Tschau-Bambus-Schrift, Kann = West und Ost, und das Klappern der kleinen Elfenbeinstäbchen klang gar lieblich zu den Rhythmen, die der einsame Klavierspieler der Bar — einmal war er Husarenoffizier — dem Kasten entlockte.

Die sogenannten „Gesellschaftsmenschen": alle, die nicht mehr tanzten, weil sie keine gute Figur dabei machten oder — weil man dabei nichts verdienen konnte, versammelten sich nun täglich, wie von einem chinesischen Zauberer verhext, in irgendeiner kleinen Bar oder einem Cafehausraum und frönten dem Laster des Mah-Jongg. Da waren vor allem die Frauen jener braven Männer, die von früh bis nachts im Büro sitzen, um ihren Gattinnen das Spielgeld zu erarbeiten; dann aber auch erstaunlich viele Müßiggänger mit angesehenen Berufen, Bankleute, Künstler, neue Arme und alte Reiche. In ihren Taschen klimperte zu wenig Geld, als daß sie es damit am grünen Tisch hätten versuchen können; da sie dennoch spielen mußten, taten sie es eben hier.

Das Kartenhaus von neuem Reichtum und falschem Glanz brach ganz wie ein solches zusammen. Arbeitslose Bankdirektoren und Fabrikanten ohne Fabrik überfluteten die Stadt, die Frauen dieser verarmten Größen konnten sich nicht mit leerem Handtäschchen an den Spieltisch setzen. Da hatte eine von ihnen eine rettende Idee. Sie rief ihre vielen Bekannten zusammen, solche, die noch etwas Geld hatten, und veranstaltete in einem Zimmer ihrer viel zu großen Wohnung oder auch in einer der nachmittags leeren Bars eine „Mah-Jongg-Stunde". Eine solche Stunde dauerte von 5 bis 8 Uhr abends, man traf dort nur bekannte Gesichter, war sozusagen „zu Hause". Geschickt wußte die „Dame der Mah-Jongg-Stube" die Partien zusammenzustellen: heiratslustige Mädchen kamen an einen Tisch mit Junggesellen, geschiedene Frauen wurden zu Witwern gesetzt, und von dem Spielgeld konnte die Veranstalterin das Haus in gewohntem Stile fortführen. Bald wurde es gute Mode, einem Mah-Jongg-Klub anzugehören. Es gab hunderte solcher kleinen Gesellschaften, und die Besitzer der Tanzbars seufzten hörbar: der Fünf-Uhr-Tee schien zu verschwinden.

Es hat sich auch heute nichts daran geändert. Es wird immer weniger getanzt und immer mehr gespielt. Freilich ist man nun auch des Mah-Jongg überdrüssig geworden. Dieses Spiel war denn doch zu einfach und gab zu wenig Gelegenheit, Witz und Geist leuchten zu lassen; man hatte dabei auch nicht viel Zeit zur Unterhaltung. Der neue Gott heißt nun Bridge. Schon gibt es an zweihundert Bridgestuben; dort, wo früher die chinesischen Steine klapperten oder die Jazzband aufreizte. Eine Dame der Gesellschaft begrüßt die Gäste, ordnet die Partien nach geübten und ungeübten starken und schwachen Spielern und setzt sich wohl auch selber dorthin, wo gerade ein Partner fehlt oder erst später erwartet wird. Gibt es irgendwo eine Meinungsverschiedenheit, so versteht sie es, lächelnd und beruhigend einzugreifen, und wenn man Glück hat, kann man mit ihr sogar über ihr neues Kleid plaudern oder über das Befinden ihres jüngsten Sohnes. Mit ihrem Bubikopf sieht sie allerdings ihrer ältesten Tochter, die am Nebentisch spielt, zum Verwechseln ähnlich. Der Vater geht irgendwo spazieren, wenn er nicht gleichfalls da ist. Er braucht sich um keine Stellung zu kümmern. „Bridge-Dame" ist ein einträglicher Beruf.

Charleston bei Svoboda.

Im Wurstelprater, dem Montmartre Wiens, steht noch immer, Wahrzeichen einstiger Süßter-Mädertzeit, sein Moulin-Rouge. Es heißt gut böhmisch Svoboda, nach seinem trinkfesten Besitzer, und war einmal der fröhlichste Tanzboden des unverfälschten Wienertums, oder was man damals dafür ansah. Es war die Zeit, da hier allsonntäglich Dragonerhelme blitzten, Waffenröcke glänzten und rote Kopftücher leuchteten, da der Soldat Herrscher war und Mizzi, der dienstbare Geist, oder die stramme Andulla aus Mähren reisen Kornsiedern die Königin. Der „Schani" und seine „Braut" tobten hier ihren freien Sonntag aus, und die Krügel Bier, vom Kavalier der durstigen Schönen gespendet, mundeten herzhafter als duftender Champagner. Der Svoboda war das „Lokal", wo die Schmitzkerschen Helden der Vorstadt ihr karges Liebesglück lebten, und wo der „Weaner unterging", obwohl er bekanntlich „nia untergeht".

Tadarada, Tadarada brummten damals die Bläser ihre böhmischen Polkas. Die Tänzer mit ihren Damen saßen hinter einer Holzbarriere unten im Saal oder oben auf der Galerie, wo es lauschiger war; wenn das Zeichen des „Arrangeurs" kam, eilten sie zur Kassa, lösten für „fünf Kreuzer" eine Karte für den nächsten Tanz und wirbelten dann in Staub und Rauch über den dröhnenden Bretterboden dahin. Das war der berühmte „Fünf-Kreuzer-Tanz", das war das große Oesterreich mit Wienern und Böhmen, Bosnaiken und Huzulen, Ungarn und Slowaken. An des Kaisers Rock lagen Andulla, Stella oder auch Mizzi zugleich am Herzen des großen Reiches. Ein Walzer, eine Polka — der Kavalier griff großmütig in die Tasche und ließ fünf Kreuzer rollen. Damals war das noch ein Spaß.

Nun sind andere Zeiten gekommen. Die bunten Uniformröcke sind verschwunden, Tschako und Helm rosten in irgendeiner Rumpelkammer, die Andulkas oder die Mizzis tragen einen Bubikopf und ein kniefreies Kleid, auch die Kreuzer sind hin, die Bläser verstummt, der Arrangeur fehlt.

Nur getanzt wird wilder als je. Charleston! In einer Ecke des rauchigen Saals sitzen die Musikanten, hämmern und quieken „Valencia". Im Wienerisch schlamperten, um so ausgelassenere Charleston sind alle bösen Geister des Amerikanismus lebendig geworden.

Die Beine, die an den Wochentagen den Fußboden reinigen, zum Scheibenputzen aufs Fenster klettern, stecken heute in großen, ungefügen Goldschuhen — meine Gnädige hat lang' nicht so schöne! Ueber rauhe Arbeitshände sind braune Zwirnhandschuhe gestreift, ein greller Schlips aus Kunstseide im steifen Kragen erschwert die Drehung des parfümierten Kopfes — es ist nicht alles so, wie es sein sollte. Doch der Charleston ist dafür echt, wild, hinreißend. Und wenn die Musik, unermüdlich schmetternd, sich auch nicht gerade als taktfest und notenficher erweist — hier merkt es niemand. Jazz ist Jazz, und ein Lärm klingt wie der andere.

In den Ecken schwingen sich die Aengstlichen, die den „Scharfsten" noch nicht beherrschen, oft zwei Burschen oder zwei Mädel, es gibt keine Etikette. Bald werden auch sie sich in die Mitte zu den anderen gesellen, und der Kavalier wird seiner Schönen wie einst ein Krügel Bier verehren. Der Durst wenigstens ist der gleiche geblieben.

Landesbibliothek Oldenburg

Deutscher Reichstag.

Erste Sitzung nach den Weihnachtsferien.

Berlin, 19. Januar.

Präsident Loebe eröffnet die erste Sitzung nach den Weihnachtsferien um 3 Uhr und begrüßt die Abgeordneten im neuen Jahre. Er gedenkt dann des Ablebens des Abgeordneten Zubeil (S.), der dem Reichstag 33 Jahre angehört hat. Sein Nachfolger ist der Abgeordnete Heinig (S.).

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhebt Abg. Stöcker (Komm.) Einspruch gegen die Verschleppung der Regierungskrise. Man solle dem grausamen Spiel ein Ende machen und diesen Reichstag auflösen. Der Redner legt einen Antrag vor, wonach der Reichstag die Auflösung des Reichstages verlangt.

Abg. Leicht (B.V.) widerspricht der sofortigen Behandlung des Antrages, der damit zunächst erledigt ist.

Der Gesetzentwurf über die Regelung des Arbeiterverkehrs an der deutsch-saarländischen Grenze wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen.

Es folgt dann die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Reichswohnungszählung im Jahre 1927 und die Feststellung der Zahl der Wohnungsuchenden. Die Wohnungszählung soll in allen Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern erfolgen. Die Landesbehörden können bestimmen, daß die Zählung auch auf kleinere Gemeinden erstreckt wird, oder daß sie in Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern unterbleibt.

Abg. Dr. Frick (Völk.) fordert eine Statistik über die ostjüdische Einwanderung seit 1914, die zur Wohnungsnot erheblich beigetragen habe.

Auf Antrag des Abg. Steiniger (DN.) wird die Vorlage dem Wohnungsausschuß überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Aenderung der Gewerbeordnung über die Zulassung zum Hebammenberuf. Danach können u. a. die Länder insbesondere die Niederlassungsfreiheit der Hebammen einschränken.

Abg. Frau Arendsee (K.) befürchtet, daß darunter die ausreichende Versorgung von Stadt und Land mit Hebammen gefährdet wird.

Auf Antrag des Abg. Esser (Ztr.) wird die Vorlage dem Sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 3 Uhr: Kleine Vorlagen.

60 Jahre Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer.

Berlin, 19. Januar.

Anläßlich des 60jährigen Bestehens der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer fand am Dienstagabend im ehemaligen Herrenhause eine Feier statt, zu der die Vertreter der Ministerien, des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn, der Reichsbahndirektion Berlin, Vertreter der Gewerkschaften sowie eine Reihe von Landtags- und Reichstagsabgeordneten der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Sozialdemokraten erschienen waren, darunter auch der Abgeordnete Erkelenz und Reichstagspräsident Loebe. Für die Reichsbahn war der stellvertretende Generaldirektor Weihrauch erschienen. Der Vorsitzende Warstein würdigte in seiner Festrede die Geschichte der Gewerkschaft. Im Gründungsjahr hatte der Verein 240 Mitglieder, heute zählt die Gewerkschaft 70 000 Mitglieder mit 27 Bezirken und 470 Ortsgruppen. Ihr steht eine Entwicklung der Lokomotive gegenüber von einer Zugkraft von 200 PS. im Jahre 1867 und 2800 bis 3000 PS. im Jahre 1927. Mitglieder der Gewerkschaft sind die zum Lokomotivführer- und Elektromaschinenstand gehörenden Beamten und Triebwagenführer und deren Anwärter. Von diesen umfaßt die Gewerkschaft nahezu 98 Prozent.

Nach der Festrede brachte Reichstagspräsident Loebe die Grüße der parlamentarischen Vertreter dar und feierte die Gewerkschaft als Pfadfinder für die großdeutsche Republik, wie sie Pfadfinder gewesen sei für das Deutsche Reich. Der stellvertretende Generaldirektor Weihrauch brachte die Grüße des Generaldirektors Dorpmüller dar und unterstrich, daß die Gegensätze zwischen der Gewerkschaft und der Reichsbahn-Hauptverwaltung weniger groß seien, als wie vielfach angenommen würde.

Neues vom Tage.

Tribüneneinsturz in Stuttgart.

Kurz vor Beginn der Eröffnungsvorstellung des Zirkus „Sarasani" brach eine dicht besetzte Tribüne ein, wobei 53 Zuschauer verletzt wurden.

Der Einsturz der Tribüne, die insgesamt 442 Sitzplätze faßte, ist darauf zurückzuführen, daß die an den unteren Querbalken der Tribüne angebrachten Keile nicht genügend festgenagelt waren. Unter dem Druck des großen Gewichts, das die Zuschauermenge ausmachte, mußten sich die Keile lösen und den Einsturz herbeiführen. Die Feuerwehr, die mit zwei Zügen sogleich zur Stelle war, brauchte nicht einzuschreiten, da der befürchtete Brand nicht eingetreten war. Von den 53 Verletzten brauchten nur 22 ins Krankenhaus überführt werden. Lebensgefährliche Verletzungen sind auch bei diesen nicht zu verzeichnen.

In Bremen verhafteter Vatermörder.

Die Leiche des seit März vorigen Jahres vermißten 70jährigen Rentenempfängers Johann Schmalz ist jetzt von Arbeitern am Rande eines selten benutzten Steinbruches aufgefunden worden. Die polizeilichen Ermittelungen haben ergeben, daß Schmalz von seinen eigenen Kindern, dem bereits wegen Raubmordes mit Zuchthaus vorbestraften Theodor Schmalz und seiner Tochter Marie, aus gewinnsüchtigen Absichten ermordet worden ist. Theodor Schmalz wurde in Bremen, seine Tochter Marie in Vohwinkel festgenommen.

Ein Geldtransport der Reichspost beraubt.

Unter eigenartigen Umständen wurde vor einem Hauptpostamt im Norden Berlins ein Geldtransport der Reichspost von einem unerkannt entkommenen Manne beraubt. Erst auf dem Hof des Postamtes wurde von den begleitenden Postbeamten bemerkt, daß die Tür des kleinen Posthandwagens, in dem der Transport vorgenommen wurde, offen stand und ein Geldsack mit 7500 Mark fehlte.

Die griechisch-orthodoxe Kirche in Newyork niedergebrannt.

Die Newyorker griechisch-orthodoxe Kirche in der 72. Straße ist durch Feuer zerstört worden. Die Personen, die sich bei Ausbruch des Brandes in der Kirche befanden, konnten von der Feuerwehr gerettet werden. Dagegen wurden von einem Feuerwehrauto auf der Fahrt zur Brandstelle sechs Personen verletzt.

Die Grippe in der Tschechoslowakei.

Die Preßburger Schulen sind gestern wegen der Grippeepidemie geschlossen worden. In Prag sollen alle Bälle und Massenveranstaltungen untersagt werden, da auch in Prag die Grippe einige Todesfälle gefordert hat.

Schiffskatastrophen im Schwarzen Meer.

Nach rumänischen Blättermeldungen sind zwei türkische Dampfer im Schwarzen Meer gesunken. Während von den 20 Passagieren des einen Dampfers vier gerettet werden konnten, ist das andere mit Mann und Maus untergegangen.

Ein Dementi Kelloggs. Zur allgemeinen Ueberraschung bestritt gestern abend Staatssekretär Kellogg, daß er dem Schiedsgerichtsverfahren im Mexiko-Konflikt generell zugestimmt habe. Mit seiner Erklärung habe er nur der Meinung Ausdruck geben wollen, daß der Senat das Recht habe, über die Schiedsgerichtsentschließung der Demokraten zu diskutieren. Die Frage bleibt noch offen, ob die Regierung die Politik der Entschließung wirklich machen werde.

Churchill beim Papst. Churchill wurde gestern morgen vom Papst empfangen. Gestern abend fand in der englischen Botschaft ein Bankett statt, an dem Mussolini und Volpi teilnahmen.

Großfeuer bei „Continental" in Hannover.

Gestern nachmittag suchte ein Großfeuer die ausgedehnten Fabrikanlagen der Continental-Kautschuk-Fabrik in Hannover heim. Ein Schwefellager, das in Brand geraten war, gefährdete mit seinen ausströmenden Gasen die Fabrikumgegend, so daß auch mehrere Häuser von der Feuerwehr geräumt werden mußten. Einige Arbeiter, die von den Gasen bereits betäubt worden waren, konnten mit knapper Not ins Leben zurückgerufen werden.

Großfeuer bei der A. E. G.

In der letzten Nacht brach in dem A. E. G.-Werk im Norden Berlins ein Großfeuer aus, das die Feuerwehr, die mit mehreren Löschzügen erschienen war, bis zum frühen Morgen mit neun Schlauchleitungen bekämpfen mußte. Die Montagehalle und das Prüffeld der Großmaschinenfabrik sind völlig niedergebrannt. Eine große Anzahl von Maschinen und Einrichtungsgegenständen von bedeutendem Wert sind zerstört worden.

Ansprechen einer Dame auf der Straße polizeilich verboten.

Nach einer Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten hat jede Frau das Recht, die Feststellung eines Mannes zu verlangen, wenn sie sich durch das Ansprechen oder durch andere Dreistigkeiten auf der Straße belästigt fühlt. Ferner steht jedem Polizeibeamten das Recht zu, nach eigenem Ermessen einzuschreiten. Er muß jedoch, wenn die Dame erklärt, sie fühle sich nicht beleidigt oder belästigt, von einer Feststellung absehen. Nach der Verfügung können allzu kühne Kavaliere mit einer Strafe bis zu 14 Tagen Haft oder mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark belegt werden.

Es regnet „Generalmusikdirektoren".

In Erfurt ist der erste Kapellmeister des dortigen Stadttheaters, Franz Jung, zum Generalmusikdirektor ernannt worden. Der Musiker ist sehr jung zu dieser Würde gekommen, denn er ist erst 27 Jahre alt, und das Erfurter Engagement ist sein erstes als Kapellmeister. Eine Erfurter Zeitung nahm zu dieser Ernennung mit eingehender Begründung des Tatbestandes Stellung, machte sich aber dadurch den Magistrat derart zum Feinde, daß dieser dem Theaterreferenten des Blattes die Karten für das Theater und die städtischen Sinfoniekonzerte entzog mit der Begründung, die Auslassungen über die Ernennung des Generalmusikdirektors stellten keine sachliche Kritik dar. Die Erfurter Presse hat sich mit der angegriffenen Zeitung solidarisch erklärt und die Berichterstattung über Erfurter Aufführungen eingestellt. — Auch in Karlsruhe (Baden) wurde der erst 25jährige Kapellmeister Josef Krips zum Generalmusikdirektor ernannt.

Deutsche Eiskunstlauf-Meisterschaften.

Im Berliner Sportpalast wurden gestern abend die deutschen Eiskunstlauf-Meisterschaften zum Austrag gebracht. Die Herrenmeisterschaft gewann Franke (BSC.) Die Damenmeisterschaft fiel an Frau Brockhöft (BSC.). Die Meisterschaft im Paarlaufen gewannen Frl. Kißhauer—Gaste (BSC.) und in einem Eishockeywettspiel gegen die Internationalen des BSC. gewannen die BSC.er.

Belgische Hoftrauer für die Kaiserin von Mexiko. Anläßlich des Ablebens der Kaiserin von Mexiko hat der König von Belgien für sechs Wochen Hoftrauer angeordnet.

Die argentinischen Gäste in Hamburg. Auf dem Hamburger Hauptbahnhof traf gestern vormittag, von Bremen kommend, die sich auf einer Studienreise durch Deutschland und Oesterreich befindliche Gesellschaft der argentinischen Wissenschaftler ein. Sie wurde von dem argentinischen Generalkonsul in Hamburg, sowie von Mitgliedern der amerikanischen Kolonie in Hamburg, empfangen und in ihre Hotels geleitet.

Hauptschriftleiter: Wilhelm von Busch. Verantwortlich für Politik: Dr. Konrad Bartsch, für Feuilleton Alfred Wien, für den heimatlichen Teil J. Reploeg, für den Anzeigenteil A. Diefe. Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Die Bleiuhr.

Von

Hans Franck.

Ein Korporal im Leibregiment Friedrichs des Großen — ein junger, tüchtiger, kecker Kerl, der den Lockungen der Eitelkeit zwar manchesmal, wenn auch nur mit letzter Mühe, Widerstand leistete, zwischendurch aber in schwächeren Stunden immer aufs neue ihr verfiel — hatte sich eine Uhrkette gekauft. Wie sie dazumal, als noch nicht jeder Rotzbub einen silbernen Zeitmesser mit sich herumschleppte, nur die vornehmen Herren — im Regiment also einzig Offiziere — trugen, die sich und der Welt das Vergnügen machen konnten à la mode einherzustolzieren. Weil aber der karge Soldatensold für die Anschaffung einer Uhr keinesfalls reichte, noch jemals reichen würde, die Kette hingegen ohne die vorgesehene Beschwerung an ihrem hinteren Ende sich weigerte, den üblichen sanften Bogen auf der weißen Uniformweste innezuhalten, vielmehr immerfort aus der Tasche fiel und sinnlos senkrecht nach unten hing wie eine Angelschnur ohne Köder: so beschwerte der Korporal sie mit einer Bleikugel, die er statt der fehlenden Uhr in die Weste steckte.

Die Sache wurde dem König hinterbracht. Friedrich, der sich von der Berechtigung des ihm Zugetragenen, wo es irgend anging, durch eigenen Augenschein überzeugte, auch der Versuchung, seine königliche und menschliche Ueberlegenheit in allen sieben Regenbogenfarben aufleuchten zu lassen, nur schwer widerstand — wobei er freilich immer noch die höhere Ueberlegenheit besaß, eine unverhoffte Niederlage neidlos einzugestehen — beschloß, dem eitlen Korporal einen deftigen Denkzettel zu verabfolgen.

Nach einem Schauexerzieren ritt der König gemächlich die Front ab, tadelte hier, lobte dort, fragte diesen, unterwies jenen. — Als er zu dem Uhrketten-Korporal kam, sagte er: „A propos, Korporal, Er muß ein ungewöhnlich sparsamer Kerl sein, daß Er sich von Meinem Solde eine Uhr erübrigt hat. Denn falls Mein Gedächtnis mich nicht täuscht — und bis dato rebelliert es nur selten — ist Er armer Leute Kind. Das Siebente von einer Kätnerstelle in der Uckermark, meine Ich."

Im Mannschaftsgliede unterdrückte man nur mühsam das Verlangen, sich augenzwinkernd über die gut gezielten Sätze hin anzublicken. Im Gefolge Friedrichs des Großen wandte man, zumal auch der König nicht in der gleichen Sekunde vorwärts und rückwärts sehen konnte, unbekümmert die lächelnden Gesichter einander zu.

„Sparsam zu sein," erwiderte der Korporal ohne langes Besinnen, „schmeichle ich mir allerdings, Majestät. Aber das mit meiner Uhr hat nicht viel auf sich."

Friedrich gab sich den Anschein, als ob er — durch diese Antwort zufriedengestellt — weiter reiten wollte. Plötzlich jedoch zog er seine goldene Uhr, hielt den Schimmel an und rief: „Parbleu! Meine Uhr hat manches auf sich. Insonderheit Brillanten. Aber wenn man sie nicht aufwindet, ist Meine Uhr zum Zeitanzeigen keinen Heller mehr wert als die Seine, Korporal. Ist das Biest da mir etwa nicht auf elf stehen geblieben? Dabei haben wir sicherlich schon zwölf. Oder gar mehr! Welche Stunde hat Er auf seiner Uhr, Korporal?"

Im Gefolge des Königs unterdrückte man nur mit vieler Mühe das laute Lachen. Im Mannschaftsgliede blickte man ungescheut augenzwinkernd einander an.

Der Korporal — rot wie ein Krebs, Schweißperlen auf der Stirn, aber mit keinem Muskel, keiner Fiber zuckend — gab zur Antwort: „Meine Uhr richtet sich mehr nach der Stärke des Windes als nach dem Stand der Sonne, Majestät. Dürfte es deswegen nicht zweckdienlicher sein, einen der Herren Offiziere zu fragen?"

Der König — mit zorndonnernder Stimme, daß den Offizieren im Gefolge Lachen und Lächeln, den Mannschaften im Gliede Kopfwenden und Augenzwinkern verging — fuhr den Ausweichenden an: „Wer hat hier zu befehlen? Der König oder der Korporal? Zieh' Er Seine Uhr! Auf der Stelle! Und geb' Er mir endlich Antwort, welche Stunde sie zeigt!"

Da wußte der Korporal, was die Glocke geschlagen hatte, wußte: daß es in den nächsten Sekunden um alles ging. Er riß die Bleikugel, die an seiner Uhrkette hing, aus ihrem Versteck heraus, zeigte sie ungescheut dem König, den Offizieren, den Mannschaften und sagte — nun totenbleich — fest und frei: „Meine Uhr zeigt, wie zu sehen, weder elf noch zwölf. Sie zeigt bei Tag und Nacht, wie ebenfalls mit einem Blick zu sehen, welchen Tod ich für Ew. Majestät sterben werde!"

Schon war der König vom Pferd herunter. Er schritt auf den Korporal, der unbeweglich die Bleiuhr den Blicken aller preisgab, hastig zu, steckte ihm seine eigene goldene Uhr in die Tasche und bat: „Behalt Er sie! Doch! Doch!! Nimm Er sie an! Nimm Er die Uhr, Korporal. Daß Er hinfort nicht nur durch Seine um die Stunde des Todes, sondern durch Meine auch um die Stunde des Lebens weiß."

Schon schritt er zu seinem Schimmel zurück, saß auf und sprengte davon.

Welt, Kunst und Wissen.

Der Prophet gilt nichts im Vaterland. Die herbe Wahrheit des Wortes hat auch der einst so gefeierte Dirigent und jahrzehntelange Präsident der Berliner Philharmoniker Artur Nikisch erfahren müssen. Obgleich Ungar von Geburt, holte sich Nikisch seine Lorbeeren in Deutschland, und zwar zuerst in Leipzig und Berlin. Als der Künstler im Zenith seines Ruhmes stand, wandte sich der Berliner Literaturhistoriker Dr. Adolf Kohut an ihn mit der Bitte, ihm einige biographische Anhaltspunkte über seine künstlerische Tätigkeit in Ungarn zu geben. Artur Nikisch machte daraufhin seinem gepreßten Herzen in folgender charakteristischer Weise Luft: „Ich habe in Budapest als Direktor der Königl. Ungarischen Oper die einzige leidensvolle Zeit in meiner Künstlerkarriere durchleben müssen. In gehässigster, niederträchtigster Weise wurde ich dort konsequent angegriffen und verfolgt. Als es den Leuten wohl selbst zu lächerlich vorkam, mich als Künstler anzugreifen, hat man sich nicht gescheut, mich persönlich in meiner bürgerlichen Ehre durch die ungeheuerlichsten Verleumdungen zu verletzen, und hat versucht, meinen guten Namen in der Achtung der Welt herabzusetzen. Als auch das, mangels jeder tatsächlichen Unterlage, mißlang, hat man schließlich mein Ungartum verdächtigt und mich als Ausländer brandmarken wollen! — Daraufhin habe ich den Staub Ungarns von meinen Stiefeln geschüttelt, und seitdem können mir die Ungarn — gestohlen werden. Ich lehne jede Gemeinschaft mit ihnen ab und lege keinen Wert darauf, mit ihren anderen Berühmtheiten in einem Atem genannt zu werden!" Das war deutlich. Dr. Kohut verzichtete auf dieses Bekenntnis hin, das Heimatland Nikischs in dessen Lebensschilderung zu erwähnen.

Eine englische Expedition zur Erforschung der Maya-Kultur. Das Britische Museum plant die Organisation einer umfassenden Erforschung der alten Maya-Stätte in Britisch-Honduras in Zentral-Amerika, deren Entdeckung im vergangenen Frühjahr großes Aufsehen erregte. Die jährlichen Kosten werden auf 40 000 Mark geschätzt. Die Leitung des Britischen Museums wendet sich nun an die Oeffentlichkeit, um das nötige Kapital von 800 000 Mark bis zu 1 Million zu erlangen. Bemerkenswert für die englische Auffassung ist die Begründung, mit der sich der Direktor des Museums, Sir F. G. Kenyon, an das englische Publikum wendet: „Die Zeichner für den Fonds würden die Genugtuung haben, daß ihre Beiträge zur Entwicklung einer britischen Kolonie mithelfen. „Der Handel folgt der Flagge," heißt es, aber es ist ebenso wahr, daß die wirtschaftliche Entwicklung dem Spaten des Archäologen folgt."

Der russische Regisseur Wsewolod Meyerhold ist von Max Reinhardt eingeladen worden, den „Hamlet" in der Bearbeitung Gerhart Hauptmanns zu inszenieren. Meyerhold hat zugesagt, wünscht jedoch, daß die Aufführung im „Großen Schauspielhaus" stattfinden müsse. Den Hamlet soll wiederum Alexander Moissi spielen.

Landesbibliothek Oldenburg

Ein letztes Wort in letzter Stunde:

Kommen Sie, damit Sie es später nicht bereuen und das Wort von der versäumten Gelegenheit Wahrheit wird. —

In 2 Tagen ist Schluß! — Noch einmal füllte ich meine Fenster Lange Straße 60 — Gaststraße mit dem, was vom Ansturm der Vortage übrig blieb. —

Noch einmal setzte ich Preise herab. Noch einmal lohnt es sich, zu kommen

S. Hahlo Inhaber: **Melching**

Nur noch bis Sonnabend

meine

RÄUMUNGSPREISE

Weite und lange Frauenmäntel

noch immer in größter Auswahl, sind **abermals besonders ermäßigt** und jetzt **weit unter Preis**

Nur noch 3 billige Kleiderstofftage

Wallheimer

Wasserdichte und wollene

Pferdedecken

empfiehlt sehr preiswert

Joh. Diekmann, Markt 10.

Strümpfe
Handschuhe
Knöpfe

Ernst Meyer
Achternstraße 26.

Gutgehendes

Lebensmittelgeschäft

an bester Lage, ist sofort krankheitshalber abzugeben, gegen Uebernahme der laufd. Verpflichtungen. Besonders geeignet als Filiale einer größeren Firma. Gefl. Angebote sind zu richten unter T D 560 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer übernimmt

Instandhaltung eines sehr großen Gartens gegen unentgeltliche Ueberlassung des Gemüselandes? Offerten unter T N 569 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bümmersteder Marsch.

Um eine gerichtliche Beitreibung zu vermeiden, sind die noch rückständig. Umlagen obiger Genossenschaft geg. den 10. Februar d. J. an den Rechnungsführer zu bezahlen.
Der Vorstand.

Großenmeer

Empfehle ab Lager zu billigsten Tagespreisen:

Gerstenmehl
Maismehl
Roggenmehl
Bohnenmehl
Hafermehl
Sojaschrot
Erdnußschrot
Holl. Leinkuchen
Erbsenfuttermehl
Reismehl 1 und 2
Weizenkleie
Thomasmehl
Kali
Gelöscht. Aetzkalk
Briketts

Karl Ripken

Habe mehrere Ladungen Heu

ersten und zweiten Schnittes zu verkf.
Herbert Ritterhoff, Westrittrum bei Huntlosen.

Zu vk. Ziehharmon. Lange Straße 33 I.

Nur noch bis zum 24. d. M.

dauert mein

Ausverkauf

sämtl. Herrenkonfektion

Um gründlich zu räumen, gewähre ich einen Preisnachlaß bis

50%

Teilzahlungskunden erhalten diesen Prozentsatz auf die erste Anzahlung. — Ich führe nur gute Qualitäten, keine Partieware, in modernen Fassons und bester Paßform.

Feinste Maßschneiderei
in eigener Werkstatt.

F. Meiners

Oldenburg, Staulinie 17.

Spezialgeschäft für Herrengarderobe.

Oldenburger Kunstverein

VORTRAG

über **„Westfälische Kunst im Mittelalter"** mit Lichtbildern

von Prof. Dr. Wackernagel-Münster
in der Aula des Reform-Realgymnasiums
Sonnabend, 22. Januar, abends 8 Uhr

Eintritt für Mitglieder des Kunstvereins **frei**, für Nichtmitglieder 1 Mk. Karten für letztere an der Abendkasse

---

Stadttheater Bremen.

Donnerstag, d. 20. Januar, abends 7.30 Uhr: „Ein Walzertraum."
Freitag, 21. Jan., abends 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Tannhäuser."
Sonnabend, d. 22. Januar, abends 7.30 Uhr: „Das Grabmal des unbekannt. Soldaten."
Sonntag, 23. Januar, nachmitt. 2.30 Uhr: „Schneid. Wibbel." — Abends 7.30 Uhr: „Ein Walzertraum."
Montag, 10. Jan., abends 8 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Königskinder."

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Kassen-Preise	Vorstellung
Donnerst., 20. 7½—10½ Uhr	74	I	**Der Orlow**
Freitag, 21. 7½ b. 10½ Uhr Schülerkart.	75	II	**Neidhardt von Gneisenau**
Sonnabd. 22. 7½ b. 11 Uhr Schülerkart.	76	I	In n. Inszenierung und Ausstattung **Lohengrin**
Sonntag, 23. 3¼ b. 5¾ Uhr	0.50 bis 1.50 Mk.		**Das Märchen vom Häuschen, das seinen Groschen verlor**
7—10 Uhr	—	I	**Der Orlow** Moderne Tanzoperette

Dame erteilt Anfg.

gründl. Klavierunterricht.

Stunde 1,50 M. Angebote unter B 1212 Fil. Lange Str. 45.

Nehme Haushaltwäsche zum Waschen an. Osternburg. Alter Kamp 15.

Plätterin

sucht Beschäftigung. Ang. unt. N 231 an F. Nadorst. Str. 128.

Langjährig geübte Schneiderin n. noch Kundschaft an in u. außer dem Hause, a. nach dem Lande. — Angebote erbet. unter S O 549 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verlobungsanzeigen
preiswert und schnell
Joh. Onken
Langestr. 36 — Ecke —

Guter Kinderwagen billig zu verkaufen. Ofener Chaussee 22 I.

Möbelreparaturwerkstatt.

Möbel werden billig repariert.
Marienstraße 8.

Anmeldungen für die

Baugewerkschule Bremen

Um baldige Einreichung der Anmeldungen für das Sommerhalbjahr 1927 bei der Kanzlei der Technischen Staatslehranstalten in Bremen wird gebeten.

Die feine Zimmerbeleuchtung

Lampenschirme

Bleicherstr. 4/5, am Stau, Nähe Bahnhof.
100 000 Holperlformen.

Elegante Seiden-Hüte

Billige Preise.

Frau A. Röben, Damenputz, **Nadorst.**

An dem am **1. Februar** beginnenden

Kursus für Damenschneiderei

können noch einige Damen teilnehmen.

H. Lüning,
Würzburger Straße 17.

Alexander-Klaren

Jg. Kaufmann mit 10—15 000 Mk. sucht sich tätig zu beteiligen.

Angebote unter S S 552 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erhielt

Fernsprecher 2432

H. Böhlje, Baumschulen,
Alexander-Chaussee 57.

Junge Mädchen erlernen das

Schneidern

für den Hausbedarf zu sehr soliden Bedingungen.
Wilma Liebetrau, Donnerschweer Straße 58.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Durch die glückliche Geburt eines

Jungen

wurden hocherfreut

Dr. med. Ernst Strahlmann und Frau
Annemarie geb. Brunken.

Delmenhorst, den 19. Januar 1927.

Unserem Peterchen wurde heute ein

Schwesterchen

geschenkt.

Alwin Themmen und Frau
Anni geb. Duit.

Oldenburg, den 19. Januar 1927.

Todes-Anzeigen.

Barghorn, den 19. Januar 1927.

Heute morgen 9¾ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Anna Freis
geb. Schmeele

im 55. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige:

Gerhard Freis nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung am Sonnabend, dem 22. Januar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Rastede. Trauerandacht um 1 Uhr im Hause.

Danksagungen.

Für die überaus große Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen Bekannten und Verwandten, sowie Herrn Pastor Töllner für seine trostreichen Worte, unseren

aufrichtigsten Dank

Familie Kuhlmann

Eversten, den 20. Jan. 1927.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 18 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 20. Januar 1927

Das Ende des 18. Berliner Sechstagerennens.

Tonani-Lorenz Sieger.

Das 18. Berliner Sechstagerennen, das am Schlußtage nur noch ein auf sechs Paare zusammengeschmolzenes Feld in der Arena zeigte, ging vorgestern zu Ende. Die großen Erwartungen, die an diese sportliche Veranstaltung geknüpft wurden, haben sich wohl nicht in jeder Hinsicht erfüllt. Ueberraschungen blieben ganz aus, und so hatte der Besuch auch ganz erheblich nachgelassen. Das favorisierte Paar Lorenz-Tonani blieb mit doppeltem Rundenvorsprung und 170 Punkten Sieger. Zwei Runden zurück: 2. Buschenhagen-Thollenbeek 356 Punkte; 3. Koch-Rielens 291 Punkte. Die zurückgelegte Strecke beträgt 3614,580 Kilometer. Unser Bild zeigt die Sieger Lorenz (links) und Tonani (rechts).

Aus dem Oldenburger Lande.

* **Oldenburg**, 20. Jan. 1927.

J. J. P. Oud.

Ja und Nein: Bekenntnisse eines Architekten.

(Zu seinem Vortrag am Freitag.)

Von der Technik.

Ich beuge das Knie vor dem Wunder der Technik, doch ich glaube nicht, daß ein Dampfer mit dem Parthenon verglichen werden kann.

Ich kann begeistert sein von der fast vollendeten Linienschönheit eines Autos, doch das Flugzeug kommt mir durchaus noch sehr unbeholfen vor.

Ich sehne mich nach einer Wohnung, welche alle Anforderungen meiner Bequemlichkeit befriedigt, doch ein Haus ist mir mehr als eine Wohn-Maschine.

Ich verkündigte, daß die Künstler sich in den Dienst der Maschine stellen müßten, doch es wurde mir bewußt, daß die Maschine Dienerin der Kunst sein soll.

Von der Manier.

Ich habe das Viereck gern in seiner Abweisung des dekorativen Unfugs eines verschwindenden Epigonentums, doch ich sehe keinen Grund dafür, daß die neue Baukunst Form ausdrücken sollte.

Von der Form.

Ich begreife das Drängen nach einer unsymmetrischen Gestaltung in einer auflösenden (destruktiven) Epoche der Kunst, doch mir ist nicht deutlich, weshalb eine aufbauende (konstruktive) Kunstperiode sich nicht auch in symmetrischer Form ausdrückensollte.

Von moderner Kunst.

Ich kann vor Erregung zittern beim Betrachten eines Werkes moderner Kunst, doch ich bin mir nicht immer klar darüber, ob es wegen der Modernität ist, oder wegen der Kunst.

Von der Wahrheit.

Ich war der Ansicht, daß der Prüfstein der Kunst unserer Zeit ihre Wahrheit ist, doch ich kam zur Einsicht, daß das wesentlich Neue vielmehr in ihrer Klarheit liegt.

Vom neuen Stil.

Ich stehe rückhaltlos auf der Seite der modernen Kunst, aus deren lebendigem Wollen auf die Dauer der neue Stil hervorgehen wird, doch ich räume ein, daß ich bisweilen in ihr ebenso sehr die Kraft würdige, womit sie das Alte abbricht, wie das Talent, womit sie das Neue aufbaut.

Von der Farbe.

Ich schwärme für die Wiederbelebung der Farbe in der Architektur, doch ich stimme denen bei, daß zuviel Farbe nicht farbig, sondern bunt macht.

*

Die Kulturphilosophie A. Schweitzers.

Wie Spengler spricht auch Schweitzer von einem Verfall der Kultur, aber — und das trennt ihn von dem Verfasser des Untergangs des Abendlandes — nicht nur der Kultur des Abendlandes, sondern der Kultur überhaupt.

Der Grund dieser allgemeinen Kulturlosigkeit ist nicht der Weltkrieg, sondern die bereits lange vor ihm schon bestehende Weltanschauungslosigkeit, das Fehlen auf das Allgemeine gehender Vernunftideale, das Bewußtsein, daß jeder Mensch als Mensch uns etwas angeht, der Humanitätsgedanke. Wirtschaftliches überwuchert das Geistige, Ueberanstrengung frißt die besten Kräfte des Menschen, die dem Aufbau seiner Persönlichkeit dienen sollten, Partei-, Standes- und andere Interessen machen ihn unfrei. Nur sich selbst hat er im Auge, er verbirgt unter der Maske äußerer Unnahbarkeit eine grenzenlose Inhumanität; der moderne Mensch denkt nicht mehr selbst, handelt nicht mehr selbst; das aber ist der Tod jeder Ethik.

So fordert Schw. eine Erneuerung des Menschen von innen heraus, eines Menschen, dessen Weltanschauung aus einem neuen Denken geboren wird. Diese Weltanschauung aber muß, um kulturschöpferisch zu sein, ethisch und optimistisch sein.

Erkenntnis der Welt und ihrer letzten Zusammenhänge ist ewig unerreichbar, der bloß erkennende Mensch endet in Pessimismus und Resignation.

Wichtiger als alle Erkenntnis ist für Schw. „der Wille zum Leben“, „die Ehrfurcht vor dem Leben“. Der „Wille zum Leben“ gelangt dahin, jeden anderen Willen zum Leben zu achten, Ehrfurcht vor ihm zu empfinden und ihm tätige Hingabe zu erweisen. Der denkend gewordene Wille zum Leben will alles Sein auf seinen höchsten Wert bringen, die Lebensverhältnisse des einzelnen und der Gesamtheit verbessern, den einzelnen und die Gesamtheit innerlich vervollkommnen. Das heißt Kultur.

Diesem Willen zum Leben gilt es treu zu bleiben, sich allem Lebendigen verantwortlich zu fühlen. — Gut ist, Leben erhalten und fördern, schlecht ist, Leben hemmen. Ob dieses oder jenes Leben Anteilnahme verdient, ist eine unberechtigte Frage, jedes Leben ist heilig. Im Gegensatz zu Kants rein formaler Ethik ist die Schw.s inhaltlich dadurch bestimmt, daß er als Pflicht jedes Menschen bezeichnet, sich und seine Mitmenschen ethischer zu machen. Erst wenn wir dem Leben dienen, leben wir wirklich.

Der Grundsatz der „Ehrfurcht vor dem Leben“ gilt nicht nur für das Verhältnis der Einzelmenschen zu einander, sondern auch für das Verhältnis der Staaten. Auch die Staaten müssen das werden, was sie noch nicht sind, Kulturstaaten, die den Krieg als das Erzeugnis der Inhumanität verabscheuen.

Woher aber haben wir die Kraft zu diesem Willen zum Leben? Von Gott, der in uns denkt, sich uns als absoluter Wille offenbart.

Dies etwa waren die Gedanken, die Frau Direktor Lehmann der den Logensaal füllenden Zuhörerschar gestern abend bot, ein Beweis, daß derartige Vorträge hier in Oldenburg ein Bedürfnis waren. **Lüdke.**

*

Vergrößerung der Radrennbahn Oldenburg-Bloherfelde.

Nach langen Verhandlungen ist es gelungen, das benötigte Terrain zur Vergrößerung der Radrennbahn auf 500 Metern käuflich zu erwerben. Die Regie der Rennbahn befindet sich in den Händen von Bauunternehmer Lehmkuhl, H. Büsselmann, B. Harmdierks und J. Woge. Herr Woge hat man als Direktor und Rennleiter gewählt, seine Umsicht und Fachkenntnisse werden imstande sein, dem Rad- und Motorradsport huldigenden Publikum etwas Großartiges zu bieten. Das erste Rennen findet mit Motorführung bereits im Mai statt. Es starten Berufsfahrer sowie Motorradfahrer mit den schwersten Maschinen (12—16 PS.) Es wird innerhalb der Rennbahn eine große Tribüne errichtet, deren überdachte Plätze es ermöglichen, die ganze Bahn zu übersehen. Unter der Tribüne befinden sich eine Restauration und Einstellräume, sowie die Herren- und Damentoiletten. Zurzeit sind bei dem Umbau der Rennbahn etwa 50 Erwerbslose beschäftigt.

*

* **Beamtensachen.** Der Vorstand des Oldenburger Beamtenbundes hat die Regierung ersucht, bei einer Neuorganisation der Reichswasserstraßenverwaltung die in Frage kommenden Beamten zu übernehmen. Das Ministerium hat darauf geantwortet, daß die Verhandlungen mit dem Reiche noch nicht so weit gediehen seien, daß die Beamtenübernahme schon erörtert werden könne. Der Beamtenschaft soll Gelegenheit gegeben werden, ihre Wünsche und Anträge anzubringen. — In einer längeren Eingabe weist der Oldenburger Beamtenbund auf das Mißverhältnis hin, das für manche Beamte und Lehrer zwischen dem Wohnungsgeldzuschuß einerseits und der für Dienstwohnung zu zahlenden Miete andererseits besteht. Das Reichsbesoldungsgesetz schreibt vor, daß der für die Dienstwohnung abzuziehende Betrag den Wohnungsgeldzuschuß nicht übersteigen darf. In Oldenburg müssen aber viele Lehrer und Beamte höhere Mieten zahlen, als sie Ortszuschlag bekommen. Es kommen nach einer veranstalteten Rundfrage 110 Beamte und Lehrer in Frage. Der Oldenburger Beamtenbund bittet nun, daß die für das Reich geltenden Bestimmungen auch für die oldenburgischen Beamten und Lehrer Anwendung zu finden haben.

* **Zum Eisenbahnprojekt Sandkrug-Kirchhatten-Munderloh** wird uns noch mitgeteilt, daß der Beschluß über die Hergabe von 80 000 Rm. für das Unternehmen mit fast einstimmiger Mehrheit gefaßt wurde. Der Beschluß mit knapper Mehrheit von zwei Stimmen bezog sich auf die Form der Hingabe des genannten Betrages, nämlich ob als Stammeinlage in die Ges. m. b. H., oder als niedrigverzinsliches Darlehn, wobei die knappe Mehrheit sich für letzteres entschied.

* **Vereinigte Frauenvereine.** An die heutige Monatszusammenkunft im Singsaal der Cäcilienschule wird nochmals erinnert.

Generalversammlung des Hausbesitzer-Vereins.

Der Hausbesitzerverein Oldenburg e. V. hielt gestern abend unter Leitung seines ersten Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Schauenburg, in der „Union“ seine Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende führte in dem Jahresbericht aus, daß die Mitgliederzahl sich von 1918 auf 2070 erhöht hat. Vor dem Kriege zählte der Verein höchstens 1100 Mitglieder. Auch bei dem Landesverband und Zentralverband, der sich über das ganze Reich erstreckt, ist ein erheblicher Zuwachs zu verzeichnen, so daß also eine erfreuliche Erstarkung der Hausbesitzerbewegung zu verzeichnen ist. Die Geschäftsstelle wurde von 5545 Mitgliedern aufgesucht. Das ergibt einen täglichen Besuch von 15—16 Personen, oder jedes Mitglied hat die Geschäftsstelle zwei- bis dreimal im Jahre aufgesucht. Die Arbeit des Vorstandes hat gegolten dem Kampf gegen die Wohnungszwangwirtschaft und gegen die steuerliche Belastung des Hausbesitzes. Die Freigabe der gewerblichen Räume wurde in weiterem Umfange erreicht als in irgend einem anderen deutschen Lande. Die gesetzliche Miete wurde von 85 auf 100 Prozent erhöht. Bei Außerkraftsetzung des Sperrgesetzes wird der Verein sofort für eine Erhöhung der Miete eintreten. Vier Eingaben an Landtag und Ministerium betrafen die Mietzinssteuer. (Lebhafter Beifall!) — Dann berichtete Bankdirektor Ey über Hypothekenschutz und Kreditangelegenheiten. Um den Hausbesitzern die Rückzahlung der am 1. Januar 1932 fällig werdenden Hypotheken zu ermöglichen, ist ein Vertrag mit der Landessparkasse abgeschlossen. Diese übernimmt die Verpflichtung, dem Hausbesitzer die Hypothek am 1. Januar 1932 selbst zu geben, soweit sie eine Hypothek der Staatsbank oder der Landessparkasse ist, oder eine neue Hypothek zu geben. Der vierte Teil des aufgewerteten Betrages muß bis zu dem Zeitpunkt in monatlichen oder vierteljährlichen Beträgen eingezahlt werden. Wer bei der rechtlichen Lebensversicherungsanstalt eine Lebensversicherung von mindestens 1000 Mark abgeschlossen hat oder noch abschließt, braucht statt des vierten nur den fünften Teil des aufgewerteten Betrages zu zahlen. Die Anträge sind spätestens bis zum 1. Juli zu stellen. Die Städtische Sparkasse und die Gewerbe- und Handelsbank haben sich verpflichtet den Hausbesitzern sog. Instandsetzungsdarlehen zur Instandsetzung der Häuser zu gewähren, die in der Regel in neun Monaten zurückzuzahlen sind. — Nachdem noch verschiedene geschäftliche Angelegenheiten erledigt waren, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Der Hausbesitzerverein Oldenburg. e. V., sieht in der Steuer vom bebauten Grundbesitz eine Sonderbelastung der Hausbesitzer, die für diese wirtschaftlich nicht tragbar und mit den Grundsätzen einer gerechten Steuerverteilung unvereinbar ist. Der Verein erwartet daher vom Landtag und von der Regierung eine rasche Beseitigung dieser Steuer, insbesondere sofortigen Erlaß der letzten Rate in Höhe von 3 Zehntel der Steuer für 1926/27, sowie die größtmöglichste Rücksichtnahme auf die wirtschaftliche Lage der Steuerpflichtigen in der Einforderung rückständiger Beträge.

*

* **Wohlfahrtsausschuß für die Taubstummen des Oldenburger Landes.** In Wildeshausen ist ein Wohlfahrtsausschuß für die Taubstummen des Oldenburger Landes gegründet worden. Den Vorsitz und die Geschäftsführung hat Direktor Knutzen von der Taubstummenanstalt Wildeshausen übernommen. Beisitzer sind der evangelische und der katholische Taubstummengeistliche, Pfarrer Hanke-Varel und Vikar Wehming-Wildeshausen, außerdem die taubstummen Herren Tammen und Schindelasch in Oldenburg. Aufgabe des Ausschusses ist die Fürsorge für die 285 Taubstummen des Oldenburger Landes, ohne Rücksicht auf ihre Konfession. Als besonders dringend hat sich das Bedürfnis nach Arbeitsvermittlung für die schulentlassenen Kinder herausgestellt, worauf der Ausschuß sein Hauptaugenmerk richten wird, indem er die Anschriften derjenigen Handwerksmeister sammelt, die bereit sind, taubstumme Lehrlinge einzustellen. Es gibt deren eine ganze Reihe in unserem Lande, die seit Jahren sich hochverdient gemacht haben, indem sie taubstumme Kinder zu tüchtigen Handwerkern herangebildet haben. Die Eltern der Kinder, die Meister und Behörden, sowie der jetzt gebildete Ausschuß haben in dieser Berufsberatung und-vermittlung eine dringende Aufgabe zu lösen, da es für taubstumme Kinder noch weit nachteiliger als für hörende ist, wenn sie nach der Schulentlassung beschäftigungslos sind. Wenn die Eltern nicht selbst eine Lehrstelle zu besorgen imstande sind, so kann ihnen nur dringend geraten werden, sich rechtzeitig mit dem Wohlfahrtsausschuß in Verbindung zu setzen. Aber auch sonst wird dieser bei besonderen Notlagen der Taubstummen nach Kräften helfend und fördernd eingreifen und die Interessen der Gehörlosen vertreten. Der Ausschuß hofft, allmählich auch bei den Hörenden Verständnis für die Lage der taubstummen Mitbürger zu erwecken, damit ihnen weder durch falsche Sentimentalität noch durch gedankenlose Hartherzigkeit ihre nicht leichte Lebensaufgabe erschwert, sondern allmählich das Ziel erreicht werde, daß ein jeder von ihnen an seinem Platze ein nützliches Glied der Gesellschaft sei. **H.**

Von großem Wert
ist für Ihre Zentralheizung
Immer dieselbe gute Qualität
Hütten-Brechkoks
Diese bekommen Sie bei rechtzeitiger Bestellung bei
CARL MEENTZEN
Gottorpstrasse 5 — Fernruf 6 und 16
Geschäftszeit: 8—7 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg

Missionsvortrag.

Der Lichtbildervortrag von Missionssekretär **Spieß** aus Bremen in der Garnisonkirche war sehr gut besucht. Nach einleitendem Choralgesange hielt der Genannte zunächst eine kurze Ansprache von der Kanzel. Er dankte der Kirchengemeinde für das freundliche Entgegenkommen sowie für den zahlreichen Besuch und führte dann aus, daß die Türen in unserer alten Musterkolonie Togo, und zwar zunächst im englischen Gebiete, weit offen ständen, daß aber auch im französischen Togo der Zutritt den deutschen Missionaren voraussichtlich nicht mehr lange gesperrt bleiben würde. Die Eingeborenen haben die Richtigkeit ihrer Götzen eingesehen und verlangen christliche Lehrer. Als Beispiel ihrer Dankbarkeit gegen die Bremer Missionare erzählte Redner ein rührendes Erlebnis, das seine jetzt kürzlich mit hinausgezogene Tochter dort erfuhr. Eine ehemalige Heidin kam freudestrahlend zu ihr, zeigte ihren narbenbedeckten Arm und brachte verschiedene Gaben an Früchten und Eiern nebst einem Huhn in dankbarer Erinnerung daran, daß ihr Vater ihr einst den schwerverletzten Arm verbunden und geheilt habe. — Die Lichtbilder waren sämtlich klar und schön, sie zeigten das Heidentum in seinem urprimitiven Zustande, dann den Fortschritt der Kultur durch die Missions-Schulen und -Kapellen, den Bau der Stationen, der Siedelungen usw., bis hin zu dem Eintreffen der letzten 7 Sendboten, die erst kürzlich dort wohlbehalten eingetroffen sind. Redner wies dann noch hin auf das Bremer Missionsblatt, das er sehr empfahl, und schloß den eindrucksvollen Abend mit Gebet und Segen. — Eine besondere Freude bereitete dem Redner der Ausfall der Missionskollekte, die insgesamt 117 Mk. erbrachte. H. O.

*

* **Auf dem gestrigen Kartoffelmarkte** war das Marktgeschäft, ebenso wie auf dem ganzen Wochenmarkte, nur mäßig. Die Kartoffeln kosteten 5,50 Rm. und 5 Rm. der Zentner, Obst 20 ₰ bis 40 ₰ das Pfund. Einiges Interesse fand bei den Marktbesuchern eine Fuhre Steckrüben, die das Pfund 5 ₰, und bei zentnerweisen Abnahmen 4,50 Rm. kosteten. Steckrüben kamen in letzter Zeit mehrfach in ganzen Fuhren in die Stadt. Am Torgeleise wurde gestern ein ganzer Waggon umgeschlagen auf Fuhrwerke, die sie weiter an ihre Bestimmungsstätten brachten.

* **Abgabe der Steuerkarten usw. für 1926.** Das Landesfinanzamt Oldenburg weist nochmals darauf hin, daß die Steuerkarten und Einlagebogen (Markenblätter), die im Kalenderjahr 1926 zum Einkleben von Steuermarken über den Steuerabzug vom Arbeitslohn verwendet sind, bis zum 31. Januar d. J. an die Gemeindebehörde (Gemeindevorstand, Stadtmagistrat) abzuliefern sind. Die Ablieferung kann entweder der Arbeitnehmer oder Arbeitgeber vornehmen. Für die Arbeitnehmer, deren Steuerabzugsbeträge im Kalenderjahr 1926 bar an die Finanzkasse gezahlt oder überwiesen sind, haben die Arbeitgeber Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter auszuschreiben und spätestens bis zum 31. Januar d. J. dem zuständigen Finanzamt einzureichen. Die hierfür erforderlichen Vordrucke sind beim Finanzamt anzufordern, sofern sie noch nicht übersandt sein sollten. Der Arbeitnehmer selbst braucht bei Abgabe dieser Ueberweisungsblätter nicht mitzuwirken. Die Markenblätter, Ueberweisungsblätter usw. sind möglichst bald einzureichen. Bei nicht rechtzeitiger oder nicht vollständiger Abgabe können Geldstrafen festgesetzt werden. Mit einer Verlängerung der Frist ist nicht zu rechnen.

* **Aus dem Erziehungshaus des Landesvereins für Innere Mission „to Hus" bei Dötlingen,** ist wie wir erfahren, der Hausvater Behrens durch das Vertrauen des Brüderhauses Stephanstift vor Hannover, dem er angehört, in einen anderen, seinen bewährten Fähigkeiten entsprechenden Wirkungskreis abberufen worden. Zum 1. April wird Herr Behrens sein bisheriges Arbeitsgebiet verlassen. — Mit ihm verläßt eine Persönlichkeit unser Land, die sich um die Bildung und Erziehung vieler Sorgenkinder große Verdienste erworben hat. Als vor vierzehn Jahren das Erziehungsheim „to Hus" eröffnet wurde, stand es einsam in weiter Heide. Heute ist die Landfläche ringsum kultiviert, und es hat dort die Land- und Gartenarbeit unter „Vater Behrens'" Anleitung sogar auf die Stadtkinder ihren erziehlichen Einfluß ausgeübt. So wird sein Wirken in dankbarer Erinnerung bleiben, nicht nur in „to Hus" bei den Zöglingen und im Landesverein für Innere Mission und den der evangelischen Wohlfahrtspflege unseres Landes nahestehenden Kreisen ,sondern auch bei allen, welche die Schwierigkeiten einer solchen Arbeit würdigen und ihre Bedeutung für das Volksganze kennen.

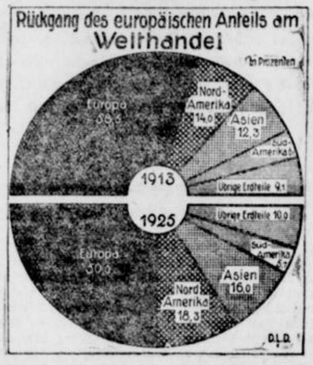
* **Zur Impffrage** wird laut Anzeige Freitagabend in der „Union" ein Impffreund und ein Impfgegner Stellung nehmen. Veranstalter sind der hiesige „Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde, e. V.", und der „Biochemische Verein". Die Vereine beabsichtigen, mit dem Vortrag Aufklärung auf diesem Gebiete zu bringen, und haben zu diesem Zwecke berufene Redner gewonnen. Besonders wird darauf hingewiesen, daß es den Vereinen fern liegt, einen Kampf zwischen Impffreund und Impfgegner zu entfachen, sondern daß der Vortrag nur der Aufklärung dienen soll.

* **Besitzwechsel.** Das Haus Cäcilienstraße 1, bislang im Besitz des Oberstleutnants a. D. v. Unruh, ging durch Kauf in das Eigentum des Viehhändlers Lambert Reidhöfer aus Köln über.

* **Eine Erfindung.** Vom Reichspatentamt ist dem Seilkonstrukteur Joh. Th. Haase, Hamm (Westf.), früher Deichshausen in Stedingen, ein Patent erteilt worden, Diese Erfindung bezieht sich auf Schwimmtrossen von Draht, Hanf usw. für Fischnetze (für die Hochsee- und Binnenfischerei), Hafensperen, Zielscheibenschlepptrossen usw. Diese Seile werden seitlich auswechselbar hergestellt; die eingelegten Seile sind bei Fischreeps, Speereeps, Schlepptrossen usw. im Innern nach einem besonderen, ganz neuen Herstellungsverfahren imprägniert, so daß der Erfinder eine 20—30prozentige längere Lebensdauer garantieren kann. Auch für Seile anderer Zwecke kann die Erfindung in Anwendung gebracht werden.

* **Goldene Hochzeit.** Am Montag kann das Ehepaar Rechnungsrat Sebelin und Frau das seltene Fest der goldenen Hochzeit im Kreise seiner Familie festlich begehen. Ein gewiß seltener Fall ist es, daß die Jubilarin auf dem Grundstück ihrer Eltern ihre Taufe und Konfirmation, sowie die grüne, silberne und jetzt die goldene Hochzeit feiern kann. Während der 52jährigen Dienstzeit des Jubilars wurde Rechnungsrat Sebelin in seinen jungen Jahren nach Sande und Wilhelmshaven versetzt, wo er als Kassenvorsteher amtierte. Als Vorsteher der Eisenbahn-Werkstättenverwaltung i. O. trat er, nachdem er inzwischen sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern konnte, am 1. April 1922 in den wohlverdienten Ruhestand. Während der langjährigen Dienstzeit wurde dem Jubilar in Anerkennung seiner Verdienste das Oldenburgische Ehrenkreuz 2. und 1. Klasse verliehen. Herr Sebelin ist durch seine vielseitige Tätigkeit im Interesse der Allgemeinheit in weiteren Kreisen bekannt. Als Mitbegründer des Osternburger Turnvereins hat er die Bestrebungen des Vereins eifrig gefördert. Später wurde Herr Sebelin auch Mitbegründer des Turnvereins Jahn und dessen erster Sprecher. Als langjähriges Mitglied des Naturheilvereins Oldenburg hat er sich um die Walderholungsstätte in Streek verdient gemacht; der Verein ernannte ihn zu seinem Ehrenmitgliede. Den älteren Bürgern des Heiligengeisttorviertels wird Rechnungsrat Sebelin als ehrenamtlicher Hauptmann der derzeitigen Spritze Nr. 1 in Erinnerung sein. Dies Amt hat der Jubilar in vorbildlicher Pflichttreue lange Jahre verwaltet. Im hohen Alter hat Rechnungsrat Sebelin sich bei Ausbruch des Krieges sofort dem Sanitätsdienst zur Verfügung gestellt, und neben seinen Dienstobliegenheiten sich persönlich bei vielen Verwundetentransporten in Oldenburg tatkräftig beteiligt. Dem verehrten Jubelpaare wünschen wir, daß es ihm nach den vielen arbeitsreichen Jahren vergönnt sein möge, noch lange Zeit in Ruhe und Gesundheit zu verleben.

Der Rückgang des europäischen Anteils am Welthandel seit 1913.



Die Wirtschaftsabteilung des Völkerbundes hat kürzlich eine Denkschrift publiziert, die sich mit der Zahlungs- und Außenhandelsbilanz von 1911 bis 1925 befaßt. Das in dieser Schrift zusammengefaßte Material über die Welthandelsentwicklung ist das reichhaltigste, das bisher zur öffentlichen Kenntnis gelangte. Es ergibt sich aus diesen Ziffern, wie das unsere Zusammenstellung zeigt, ein nicht unbeträchtlicher Rückgang des europäischen Anteils am Welthandel, wenn man die Jahre 1913 und 1925 in Vergleich setzt. Demgegenüber können Nordamerika, Asien und die übrigen Erdteile einen Zugang von beachtlichem Ausmaß buchen. Allerdings ist der Nominalwert des Welthandelsumsatzes im Jahre 1925 um 63 v. H. höher gewesen als im Jahre 1913. Doch weiß man, daß der Wert des Geldes von 1925 ein anderer ist als der von 1913 mit anderen Worten, es ist notwendig, die Werte von 1925 auf die Vorkriegswerte zurückzuführen. Da ergibt sich, daß der gesamte Welthandelsumsatz des Jahres 1925, berechnet nach den Preisen von 1913 einen Wert von 39,6 Milliarden Doll. hatte gegenüber einem Wert von 37,9 Milliarden Dollar im Jahre 1913. Wir bringen in unserer Zusammenstellung, die wir der Nummer 2 des „Heimatdienstes", des Organs der Reichszentrale für Heimatdienst entnehmen, die prozentualen Zahlen des Welthandels in den Vergleichsjahren 1913 und 1925.

---

* **Der Oldenburger Künstlerbund** hält seine Hauptversammlung am 29. Januar im Augusteum ab. Außer dem Ueblichen soll dann auch über eine abzuhaltende größere Festlichkeit beschlossen werden. Der Bund geht damit um, sich dem Reichswirtschaftsverband der Künstler anzuschließen.

* **Das Januarheft von „Niedersachsen".** Ueber die Trennung des „Schünemann-Monat" und „Niedersachsen" schreibt der Carl-Schünemann-Verlag in Bremen u. a.:

„Das alte „Niedersachsen" lebt wieder auf und tritt leibhaftig vor uns hin? Der Wahrheit die Ehre: „Niedersachsen" hat sich, getreu seinen Grundsätzen, die ganzen 31 Jahre seines Bestehens hindurch die Pflege niederdeutscher Wesensart, niederdeutscher Kunst und Ueberlieferung angelegen sein lassen. Nur schob es, um einem stetig anwachsenden Leserkreis gerecht zu werden, seine Grenzen ständig weiter vor und nahm mit der Zeit immer mehr literarische und allgemein interessierende Beiträge auf. Es schien eine moderne Zeitschrift nach Art der großen deutschen Monatshefte werden zu wollen. Jetzt jedoch hat der Verlag die Konsequenzen aus der ganzen Entwicklung gezogen. Die beiden vorhandenen Kerne: das alte heimatliche Niedersachsen und der modernere Teil, haben gleichsam die Schale gesprengt. Es erscheint also fortab der „Schünemann-Monat" als eine allgemein deutsche, alle Fragen modernen Lebens behandelnde Zeitschrift. „Niedersachsen" aber wird sich wieder mit doppelter Sorgfalt seinem ursprünglichen Gebiet, der Volkskunde und Heimatpflege, zuwenden. So mögen sich denn die Getreuen „Niedersachsens" wieder um die altgewohnte, liebgewordene Fahne scharen und neue Freunde hinzubringen. Das Januarheft bringt u. a. einen interessanten Beitrag über „Niederdeutsche Hollandgänger in unsern und in alten Tagen" von Dr. Heinz Jansen, einen illustrierten Aufsatz von C. W. Baule über „Urväter Hausrat" und reiche Anregungen in den kleineren Beiträgen des „Sammlers", der „Umschau" und der „Bücherschau". Eine farbige Bildbeilage dient dem sorgfältig ausgestatteten Heft zu besonderem Schmuck.

* **Die Ortsgruppe Oldenburg des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins** (Deutscher Staatsbürgerinnenverband) will in der kommenden Woche für ihre Mitglieder und Freunde einen Lichtbildervortrag der Reichszentrale für Heimatdienst veranstalten. Das außergewöhnlich große Interesse, das der von dieser Zentrale geleitete staatsbürgerliche Lehrgang in allen Kreisen der Bevölkerung gefunden hat, ermutigt den Allgemeinen Deutschen Frauenverein ein Thema staatsbürgerlichen Inhalts zu wählen: **Deutschland und die Weltpolitik der Gegenwart.** Dieser soeben mit 60 ganz neuen Lichtbildern dem Lichtbildstock der Reichszentrale eingefügte Vortrag ist von Dr. Adolf Grabowsky und führt in meisterhafter Weise in die großen politischen Fragen der Gegenwart ein.

* In dem Bericht über die Reichsgründungsfeier des „Stahlhelms" hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es muß richtig heißen: „der 17 Kameradschaften" und nicht, wie gedruckt: „der 17. Kameradschaft".

Der Fall Siebens.

* Aurich, 20. Januar.

Der in der deutschen Presse viel erörterte Fall des Lehrers Siebens aus Tannhausen ist jetzt vor dem Wahlprüfungsgericht des Reichstages zur Verhandlung gekommen, und zwar zunächst der eine Fall, wo Siebens wegen angeblicher Wahlfälschung bei der Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924 vom Landgericht Aurich zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Er soll angeblich einen nicht angekreuzten Stimmzettel den Welfen gegeben haben. Die Verhandlungen vor dem Wahlprüfungsgericht führten zu einer **völligen Freisprechung Siebens.** Der jetzige amtliche Beschluß des Wahlprüfungsgerichtes lautet wörtlich wie folgt: „Die selbständige Beweisaufnahme vor dem Wahlprüfungsgericht hat keinen Anhalt dafür ergeben, daß der behauptete Vorgang, wonach der Wahlvorsteher Siebens einen Stimmzettel gekennzeichnet und geäußert haben soll, dieser Stimmzettel solle der Partei des Wählers, Fritz Götz, zugute kommen, vor Abschluß der Feststellung des Wahlergebnisses stattgefunden hat. Es hat sich auch kein Beweis dafür ergeben, daß das Wahlergebnis durch eine unzulässige Maßnahme des Wahlvorstehers auch nur bezüglich einer Stimme beeinträchtigt worden ist." Noch ein weiterer Fall soll nachgeprüft werden, wo Siebens beschuldigt wird, bei der Reichspräsidentenwahl Wahlfälschungen begangen zu haben.

*

* **Das Oldenburger Mandolinen-Orchester** hielt am letzten Dienstag im Vereinslokal „Zum Fürsten Bismarck" seine Jahreshauptversammlung ab, die zahlreich besucht war. Der Vorsitzende Hegemann eröffnete die Versammlung mit einem ausführlichen Bericht über das verflossene Vereinsjahr 1926, das dank der inneren Geschlossenheit des Vereins recht zahlreiche und bemerkenswerte Erfolge brachte, trotz mancherlei Widerständen. Das Orchester veranstaltete im Laufe des Jahres zwei Konzerte im Schloßsaal und in der „Union", ferner drei Konzerte in der näheren Umgebung Oldenburgs sowie verschiedene Vorträge im Blindenheim, und beteiligte sich zahlreich an dem im August stattgefundenen großen Bundeskongreß deutscher Mandolinen- und Gitarrenspieler in Cassel. In der Bundesbewegung steht der Verein mit an führender Stelle. Die Berichte des Schriftführers und Kassierers zeugten ebenfalls von intensiver Arbeit, und ganz besondere Anerkennung verdient die unermüdliche, fruchtbare Tätigkeit des musikalischen Leiters, Herrn W. Hartwig, der Hand in Hand mit der geschäftlichen Leitung, das Mandolinen-Orchester auf eine beachtliche Höhe gebracht hat. Nach Aufnahme verschiedener neuer Mitglieder erfolgte die Neuwahl des Gesamtvorstandes, die folgendes Ergebnis hatte: 1. Vorsitzender Albert Hegemann, 2. Vorsitzender W. Wenzel, 1. Schriftführer Alwin Nannen, 2. Schriftf. Gertrud Gitter, 1. Kassenführer Karl Eddicks, 2. Kassenf. Elsa Gitter, Notenwart Ella Johanning und Friedr. Baars, Inventarverwalter Kurt von Varel und Ernst Noack, Beisitzer Julius Witte, Hans Meyer, Fritz Feyen. Auf Anregung des Vorsitzenden wurde beschlossen, nach dem Muster anderer großer Mandolinen-Orchester, ein sogenanntes Jugend-Orchester ins Leben zu rufen, um bei der schulpflichtigen Jugend das Interesse für Volksmusik zu heben und dem Verein einen tüchtigen Nachwuchs zu sichern. Mit den Vorbereitungen wird der Vorstand in allernächster Zeit beginnen. In Anbetracht des hohen erzieherischen und volksbildenden Wertes dieser Bestrebungen rechnet das Mandolinen-Orchester auf tatkräftige Unterstützung von seiten der Eltern und in erster Linie auch durch die Lehrerschaft. Ostern dieses Jahres beteiligt sich der Verein am 4. Gaukonzert des Nordgaues im D.M.G.B. in Kiel, woran zahlreiche Mandolinen-Vereine aus Kiel, Lübeck, Hamburg, Neumünster, Bremerhaven, Bremen usw. teilnehmen.

* **Vereinigung der städtischen Polizeibeamten.** Auf ein wohlgelungenes Wintervergnügen in den Sälen der „Union" kann die Vereinigung der städtischen Polizeibeamten zurückblicken Von dem guten Einvernehmen, das zwischen dem Korps und der Bürgerschaft herrscht, zeugt die zahlreiche Beteiligung aus den Kreisen der letzteren. Durch die Gebefreudigkeit vieler Kaufleute war es möglich, eine Gratisverlosung zu veranstalten, die den Anwesenden viel Freude bereitete. Nach einer kurzen Ansprache des 1. Vorsitzenden, Herrn Hartig, der mit herzlichen Worten die Anwesenden begrüßte und im Namen der Vereinigung allen Spendern von Gaben für die Verlosung dankte, wurde bei erstklassiger Musik eifrig getanzt. Eine angenehme Unterbrechung waren die Gesangsvorträge der Herren Bülow, Glaser und v. Wersch, die starken Beifall fanden.

r. **Kampfgenossen-Verein Oldenburg.** Zur Abhaltung des diesjährigen Neujahrsballes hatten sich die Mitglieder mit ihren Damen und Angehörigen im Lindenhof recht zahlreich eingefunden, so daß der festlich geschmückte Saal gut besucht war. Während des Balles, an dem sich jung und alt recht lebhaft beteiligten, richtete der Vorsitzende begrüßende Worte an die Festteilnehmer. Das schön verlaufende Fest endete erst in den Morgenstunden.

* **Der Oldenburger Waffenring, nicht Wappenring,** sollte es in dem gestrigen Bericht heißen. Er setzt sich aus der in der Ingenieur-Akademie bestehenden Burschenschaft „Tuiskania" und der freien Vereinigung „Arminia" zusammen.

*

* **Osternburg,** 20. Jan. Eine Blumenhalle wird auf dem großen freien Platz vor der „Wunderburg" und dem Osternburger Friedhof an der Bremer Straße errichtet. Der Pavillon ist architektonisch geschmackvoll durchgebildet und gereicht dem Straßenbilde zur Zierde.

* **Eversten,** 20. Jan. Sonntagnachmittag wird laut Anzeige in der hiesigen Kirche der Film „Sprechende Hände" vorgeführt. Die Aufnahmen stammen aus dem Taubstummblindenheim in Nowawes bei Potsdam. Man sieht, wie ein taubstummblindes Kind lernt, was rund oder eckig ist, man sieht, wie es Onkel Toms Hütte liest oder auf der Schreibmaschine schreibt, oder wie Pfleglinge ihre Gesellenprüfung bestehen und vieles andere.

* **Donnerschwee,** 20. Jan. Bei Redemeyer feiert der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Ortsgruppe Ohmstede, laut Anzeige am Sonnabend sein 7. Stiftungsfest.

i. **Varel,** 20. Jan. **Erweiterungsbau der Gasanstalt.** Unsere Gasanstalt ist im vorigen Jahre vollständig ausgebessert worden. Ein Teil der älteren Gebäude hat neue Dächer erhalten, der große Gaskessel hat innen und außen einen neuen Anstrich erhalten. Auch sind notwendige Erweiterungen vorgenommen worden, so daß die Anstalt nunmehr entsprechend dem heutigen Stande der Technik modern hergerichtet ist. Jetzt wird an der Hansastraße in der Nähe des Bahnhofes ein neues Verwaltungsgebäude in moderner Ausführung errichtet, da das vorhandene Kontorgebäude in keiner Weise mehr für den heutigen Betrieb ausreicht. Der Neubau ist größeren Umfanges. Die Architektur im Klinkerrohbau wirkt angenehm und ansprechend. Das Gebäude ist eine Verschönerung des Straßenbildes. — Bemerkt sei noch, daß außer diesem städtischen Bau die Neubautätigkeit in unserer Stadt vollständig darniederliegt, so daß das gesamte Baugewerbe wirtschaftlich schwer leidet.

Landesbibliothek Oldenburg

Feuersicherheit in Kinos und Festlokalen

Der Magistrat schreibt uns: Das furchtbare Unglück in einem Kino in der Stadt Montreal, bei welchem fast [illegible] Personen zu Tode kamen, beweist, wie notwendig eine scharfe Ueberwachung von Kinos und ähnlichen Zwecken dienenden Versammlungsräumen seitens der städtischen Bau- und Feuerpolizei ist. In dieser Hinsicht ist es sehr zu begrüßen, daß in Kürze vom Oldenburgischen Ministerium neue „Bestimmungen über Sicherheitsmaßnahmen in Kinos" herausgegeben werden, die sich auf die Kinovorschriften des Reichsministeriums des Innern vom 19. Januar 1926 aufbauen. Die in der Stadt vorhandenen drei Lichtspieltheater sind bereits auf Grund dieser neuesten Bestimmungen revidiert worden, wobei sich wesentliche Anstände nicht ergaben.

Bei dieser Gelegenheit weist das Stadtbauamt darauf hin, daß bei den kommenden festlichen Veranstaltungen — wie Maskeraden, Bällen, Bockbierfesten und dergleichen —, bei welchen Papierdekorationen oder ähnliches verwendet werden sollen, rechtzeitig ein Gesuch um Genehmigung einzureichen ist, damit eine Prüfung in bezug auf Feuersicherheit stattfinden kann. Bei nicht rechtzeitiger oder versäumter Anmeldung kann die Abhaltung der Veranstaltung u. U. polizeilich verboten werden.

*

Jagd- und Fischerei-Ausstellung.

In der Gesamtausschußsitzung am 18. Januar erstattete der Platzausschuß Bericht. Danach sind die für die Ausstellung im „Anton Günther" zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten ausreichend. Die Unterbringung der Ausstellungsgegenstände der Jagd bereitet weniger Schwierigkeiten, da hierbei im wesentlichen die Wandflächen ausgenutzt werden können. Schwieriger dagegen ist die Unterbringung der Fischereiausstellung, namentlich der „nassen" Abteilung, die Aquarien mit lebenden Fischen enthalten soll. Für diese Abteilung wurden von dem Platzausschuß Hofräume, die zum Teil überdacht sind, als besonders geeignet empfohlen. — Die Ausstellung soll außer einer reichhaltigen Sammlung von Ausstellungsstücken der beiden Interessentengruppen (Gehörne, ausgestopftes Wild, insbesondere die heimischen Raubvogelarten, präparierte und lebende Fische), eine Ausstellung von Erzeugnissen der Jagd- und Fischereiindustrie, insbesondere eine reichhaltige Schau von Jagd- und Fischereigerätschaften, umfassen. Man hofft deshalb, ganz besonders auch die Jagd- und Fischereiindustrie für die Ausstellung interessieren zu können.

*

* **Schweewarden**, 16. Jan. Ein seltenes Naturschauspiel konnte man gestern abend um 6 Uhr 10 Minuten beobachten. Nach einem längeren Regenschauer klärte sich der Himmel auf, und als noch leichte Zirrostratuswölkchen am Monde vorüberzogen, bildete sich ein Mondregenbogen mit wunderbaren, klaren Farben, wie man es selten so schön sieht. Zeitweise war auch der Nebenregenbogen zu sehen, in umgekehrter Reihenfolge der Farben. Der ganze Vorgang dauerte etwa zwei Minuten und wiederholte sich dreimal.

* **Barßel**, 20. Jan. In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist im benachbarten Barßelermoor ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe bohrten bei dem Kaufmann Th. Sassen ein Fenster an, wodurch sie in den Laden gelangten und stahlen dort die Ladenkasse und Lebensmittel. Die Geldkassette und 1 Pfund Talg wurden am folgenden Morgen im Nachbargarten gefunden. Die Diebe erbeuteten 25 Rm. Wechselgeld.

---

w. **Leer**, 19. Jan. **Großer Platzbrand.** In der [illegible] Nacht ist das Platzgebäude des Landwirts Johann Schmidt in Dreihusen bei Weener niedergebrannt. Das Feuer entstand im Hintergebäude und breitete sich so schnell aus, daß fast der gesamte Viehbestand und die Erntevorräte ein Raub der Flammen wurden. Der Platz liegt einsam im Hammrich, so daß die Feuerwehren der Umgegend nicht zur Stelle sein konnten. Während das Hinterhaus vollständig niederbrannte, ist das Vorderhaus stehen geblieben. Im ganzen sind 24 Stück Hornvieh und vier Pferde in den Flammen umgekommen. Es gelang nur, ein Pferd, zwei Kühe und zwei Kälber ins Freie zu bringen. Außerdem sind die gesamten Erntevorräte und das landwirtschaftliche Inventar verbrannt. Der Schaden dürfte recht beträchtlich sein.

* **Bremen**, 18. Jan. **Seltsames Zwillingsschicksal.** In Kahrwegs Asyl verbrachten die als Zwillinge geborenen Schwestern Johanna und Meta Dahm aus Vegesack ihre alten Tage, nachdem ihnen die als Handarbeitslehrerinnen und Pensions-Inhaberinnen gemachten Ersparnisse in der Inflationszeit zerronnen waren. Sie waren unzertrennlich und standen jetzt im Alter von 71 Jahren und sieben Monaten. Vor kurzem erkrankte die eine der Schwestern an Lungenentzündung, worüber die andere in starke Erregung geriet. Als die Krankheit am letzten Donnerstag in ein ernstes Stadium getreten, die Erkrankte bereits bewußtlos war, sank die Schwester infolge eines Herzschlages tot darnieder. Zwei Stunden später war auch die Erkrankte von ihrem Leiden erlöst und der Zwillingsschwester, mit der sie einst am selben Tage geboren ward, auch am selben Tage in den Tod gefolgt.

* **Bremen**, 20. Jan. **Baugewerkschule.** Anmeldungen für das Sommerhalbjahr 1927 sind laut Anzeige umgehend bei der Kanzlei der Technischen Staatslehranstalten in Bremen einzureichen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Landesschöffengericht.

Wegen Diebstahls im Rückfall hatte sich der am 17. Juli 1902 in Bochum geborene Bergmann Johann Agedemeier, zurzeit hier in Haft, zu verantworten. Trotz seiner Jugendlichkeit ist der Angeklagte mehrfach wegen Eigentumsvergehens vorbestraft. Jetzt wird ihm zur Last gelegt, erstens der Ehefrau W. in Varel, bei der er zur Miete wohnte, einen wollenen Schal, Seife, eine Herrenunterhose und ein Medaillon entwendet zu haben, sowie einem Marktbezieher B., mit dem er auf die Märkte zog, einen 333 abgestempelten goldenen Trauring. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu fünf Monaten Gefängnis und rechnet ihm die Untersuchungshaft an.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens hatte sich der am 15. Febr. 1904 in Langenstrieges geborene Schlosser Paul Zinnig zu verantworten. Das Gericht verurteilt den Angeklagten wegen Sittlichkeitsverbrechens in einem Falle zu sechs Monaten Gefängnis. Dem Angeklagten wird voller Strafaufschub gewährt. Er hat sich bisher außerordentlich gut geführt, von seinem Dienstherrn wird ihm das allerbeste Zeugnis ausgestellt, und das Gericht hat geglaubt, in diesem Falle es einmal versuchen zu dürfen, dem Angeklagten vollen Strafaufschub zu gewähren. Er muß aber eine Geldbuße von 200 ℳ in monatlichen Raten von je 10 ℳ bezahlen.

Wegen schwerer Urkundenfälschung und Amtsunterschlagung hatte sich der am 3. Mai 1884 in Quakenbrück geborene frühere Telegraphenbauhandwerker und -führer Wilhelm Freyer, wohnhaft in Quakenbrück, zu verantworten. Ihm wird zur Last gelegt, Gelder, die er als Truppführer der Telegraphenbautruppen erhalten hatte, nicht zum Zwecke für die deutsche Post, sondern für sich verwandt zu haben, weiter ein Fahrrad, das er bis zur völligen Bezahlung nicht verkaufen durfte, vor der Bezahlung weiterveräußert zu haben, ferner Gelder, die er an seine Leute auszahlen sollte, für sich verbraucht zu haben, und endlich, die Bücher, die er in amtlicher Eigenschaft führen sollte, falsch geführt, zum Teil widerrechtlich Namen eingesetzt zu haben, so daß es den Anschein hatte, als wenn diese Leute quittiert hätten. Das Gericht verurteilt ihn zu einer Gesamtgefängnisstrafe von acht Monaten und in die Kosten des Verfahrens. Es gewährt dem Angeklagten für vier Monate Strafaufschub bis zum 1. Januar 1930.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung dem Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht geprüft. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben.

Rindvieh- und Schweinemästerverband.

In einer der letzten Nummern des „Oldenburger Landbundes" offizielles Organ des Oldenburger Landbundes, erschien kürzlich ein Artikel, in dem vor dem Verband der Rindvieh- und Schweinemäster Nordwestdeutschlands gewarnt wurde. Eine solche „Warnung" und insbesondere die Begründung dieser Warnung erscheint uns sehr wenig am Platze. Wir denken nicht daran, dem Landbund irgendwie Konkurrenz zu machen oder ihn zu zersplittern, wie er sich auszudrücken beliebt. Wir wollen einzig und allein eine Spezialorganisation der Mäster sein, genau so, wie es seit langem schon die Spezialorganisation der Züchter gibt. Die Züchter haben es durch ihre Organisation dahin gebracht, daß das Auge des Staates und der behördlichen Organe sowie der Landwirtschaftskammern sich ihnen zugewandt hat. Den Mästern hat noch kein Mensch irgend etwas zuliebe getan und wird es auch nicht tun, wenn diese sich nicht auch ganz energisch zu Worte melden. Nicht einmal in der Landwirtschaftskammer sind sie bislang offiziell vertreten. Dieses Manko, welches in erster Linie ein Manko der fehlenden Organisation ist, will der Mästerverband wettmachen. Er ist und bleibt ein Spezialverband, worauf übrigens auch schon die niedrigen Beiträge schließen lassen. Aus dieser Tatsache geht schon hervor, daß der Verband parteipolitisch nicht gefärbt sein kann. Wir erfahren hier zum erstenmal, daß ein demokratischer Stadtverordneter der Gründer unseres Verbandes sei. Uns war das bislang unbekannt. Tatsache ist, daß der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Hamkens-Hanredder, Sprößling eines der ältesten Bauerngeschlechter in Eiderstedt, derjenige ist, auf den unsere Organisation zurückzuführen ist. Herr Hamkens ist infolge seines jahrzehntelangen Aufenthaltes in Argentinien hervorragender Sachverständiger in Fragen der deutschen Fleischversorgung. Vom Landbund trennt uns nur die verschiedene Auffassung in der Gerstenzollfrage. Wir sagen, daß wir ohne den niedrigen Futtergerstenzoll bei der gänzlichen Aussichtslosigkeit auf erhöhte Fleischzölle, die Schweinemast nicht mehr aufrecht erhalten können, während der Landbund sagt, daß sie auch ohne den niedrigen Futtergerstenzoll trotz der niedrigen Vieh- und Fleischzölle möglich sein werde. Demzufolge stimmte er auch dem deutsch-schwedischen Handelsvertrag zu, der bei nur 16 Mark Zoll pro Doppelzentner Schweinefleisch (lebend) einen Zoll von 5 Mark pro Doppelzentner Gerste vorsah. Wir bedauern, den Landbund dahin aufklären zu müssen, daß es gerade der Mangel an Mitteln ist, der uns an allen Ecken und Kanten hemmt, sonst wüßte vermutlich heute schon der nordwestdeutsche Bauer soviel von unserem Verband, daß es kein Mensch mehr wagen würde, öffentlich vor ihm zu warnen. Aber auch so wird die Zeit kommen, wo wir durchdringen und aufklären können.

Verband der Rindvieh- und Schweinemäster Nordwestdeutschlands e. V.
gez. Dr. Schröder.

*

* Dem heutigen Schweine- und Ferkelmarkt waren etwa 1300 Tiere zugetrieben. Der Handel war zu Beginn des Marktes ruhig.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat		Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels. Monat	Höchst	Niedrigst
19. Janr.	7 Uhr nm.	+ 1	763,5	19. Janr.	+ 4	+ 0,2
20. Janr.	8 Uhr vm.	+ 0,5	763	20. Janr.		

Eine glückliche Entdeckung.

Meine Freundin wollte mit ihrem Mann eine längere Reise machen und bat mich, da Diebstähle in der Reisezeit jetzt an der Tagesordnung sind, in ihrer Wohnung nach dem Rechten zu sehen. Natürlich war ich riesig froh, auf diese Weise für längere Zeit nach Berlin zu kommen und sagte mit Freuden zu.

Als ich meine Freundin vor ihrer Abreise in Berlin sah, staunte ich, wie frisch und blühend sie aussah. Sie erschien mir gar nicht so erholungs- und reisebedürftig. Früher, als sie noch in meiner Heimat wohnte, war ihr Gesicht lange nicht so jugendlich reizvoll wie jetzt. Ich konnte es nicht begreifen, wie sie in den Jahren, wo ich sie nicht gesehen hatte, jünger geworden sein könnte. Ich fragte, ob sie etwa ein Schönheitsmittel anwende? Sie verneinte!

Als meine Freundin und ihr Mann abgereist waren und ich in allen Zimmern Ordnung schaffte, interessierte ich mich natürlich besonders für ihr Toilettezimmer. Was fand ich da? Ein Töpflein Marylan-Creme! Also doch!

Ich suchte weiter und fand ein dazugehörendes Büchlein über neue Schönheitspflege. Dieses Büchlein las ich und nun wurde mir mit einem Male klar, wo meine Freundin ihre Frische und ihr verjüngtes Aussehen her hatte. Was ich in dem Büchlein las, waren mir neue Dinge, zumal ich bisher allen angepriesenen Schönheitsmitteln zweifelnd gegenüber stand.

Ich müßte keine Evas-Tochter sein, wenn ich die Wirkung der Marylan-Creme nicht sofort an mir erprobt hätte. Ich war nicht wenig erstaunt über die sanfte Wirkung dieser wundervollen Creme. Tag für Tag freute ich mich vor dem Spiegel, wie meine unreine Haut sich glättete und verschönte, wie meine Runzeln und scharfen Züge zusehends verschwanden.

Als meine Freundin von ihrer Reise zurück kam, waren ihre ersten Worte: „Emmy, wie bist du schön geworden!" Und ihr Mann sagte: „Tatsache, fällt mir direkt auf!" Ich lächelte und sagte gar nichts. Aber meine Freundin schien mir von Stunde an so etwas wie Eifersucht zu empfinden.

Wie froh und zufrieden bin ich, durch diese glückliche Entdeckung „Marylan-Creme" kennen gelernt zu haben. Jetzt möchte ich sie um keinen Preis mehr entbehren, nicht um alles in der Welt.

Da ich aber keineswegs so engherzig bin wie meine liebe Freundin, teile ich allen Damen (auch der Herrenwelt, die ein hübsches jugendfrisches Aussehen haben möchte) meine Entdeckung mit, und wünsche, daß jeder dies einzigartige Mittel kostenlos probiert.

Schreibt alle an den Marylan-Vertrieb, Berlin 408, Friedrichstraße 24. Sogleich bekommt Ihr eine Probe Marylan-Creme nebst hochinteressantem Büchlein über Schönheitspflege, beides kostenlos und portofrei. Ich weiß, daß Ihr mir im stillen danken werdet.

Verkauf eines Geschäftshauses in Rastede.

Anton Jochens in Rastede beabsichtigt, aus Gesundheitsrücksichten sein an der Hauptverkehrsstraße hies. Ortes, als Eckhaus belegenes Geschäftshaus, worin seit Bestehen ein

Bierverlag mit Spirituosen-Großhandlung, sowie Ladengeschäft

mit allerbestem Erfolge betrieben wird, mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Das Haus ist neuerer Bauart und gut in Ordnung. Vorhanden sind geräumige Kellereien, Eiskeller, Stallungen und Remisen. Ein großer Umsatz ist nachzuweisen. Einem tüchtigen Geschäftsmann kann ein Ankauf sehr empfohlen werden.

Verkaufstermin am

Sonnabend, dem 29. Januar,
nachmittags 4 Uhr,
im „Rasteder Hof" (Brüggemann).

Bei annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag sofort.

Jede vorher gewünschte Auskunft wird von dem Aukt. Osterloh, hiers., und dem Unterzeichneten, gern erteilt.

Rastede. J. Degen, amtl. Aukt.

Ein fast n. Staubsauger preisw. zu v. Angeb. unt. P U 512 an die Geschst. d. Bl.

Zu verkaufen nahe am Kalb. steh. Kuh. H. Neumann, Heidkamp.

Verkauf oder Verpachtung eines herrschaftlich. Wohnhauses in Huntlosen.

Der Lehrer Wellmann in Huntlosen beabsichtigt, fortzugshalber sein an der Chaussee nach Hatten, etwa 1¼ Klm. vom Bahnhof Huntlosen belegenes, im

Villenstil gebautes Haus

mit sehr schönem, 44 Ar großem Garten, zu verkaufen oder auf 6 Jahre oder länger zu verpachten.

Das Haus ist vor 3 Jahren neu erbaut, mit allen modernen Einrichtungen versehen und liegt in schöner, gesunder, waldreicher Gegend auf einem Hügel in der Nähe des Huntetales. Wegen der günstigen Bahnverbindung nach Oldenburg kann diese Besitzung als Ruhesitz oder Personen empfohlen werden, die ihren Beruf in Oldenburg ausüben. Für Hühnerzucht ist hier eine besonders gute Gelegenheit. Besichtigung kann jederzeit erfolgen. Schlüssel ist bei Wirt Schmidt nachzufragen.

Verkaufs- oder Verpachtungstermin am

Sonnabend, d. 22. d. M.,
nachmittags 4½ Uhr,
bei Gastwirt Schmidt in Huntlosen.

D. Gloystein, amtl. Auktionator, Wardenburg. — Tel. 03.

Lebens-Versicherung **Volksfürsorge** / Aufnahmen bei W. Hinrichs, Grüne Straße 20

Holz-Verkauf in Rastede.

Herr Major H. Koegel, Rastede, läßt am

Sonnabend, dem 22. Januar d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
im Barkenbusch in Rastede

ca. 36 Festm. Eichen auf dem Stamm

(Stellmacher-, Pfahlholz) öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern.

W. Cordes, Haarenstraße 5.

Bauplatz

an der Harmoniestraße, 32 Meter Straßenbreite, angrenzend an den Zentralviehmarkt, zu verkaufen.

Otto Kreye.

Ich kaufe stets **Eier** zum höchsten Tag.pr. **D. G. Lampe**

Elegt. Maskenkostüme billig zu verk. Grüne Str. 20, oben

Kleine Anzeigen.

Zu verkaufen.

Mehrere Fuder Pferdedünger zu verkaufen od. gegen Torfstreu zu vt. „Edelweiß".

PAPES

Saal und Klubzimmer für Hochzeiten u. Gesellschaften.
Weinzimmer
Gutgepflegte Biere
Erstklassige Weine
Anerkannt gute Küche

Hotel u. Restaurant

Heiligengeistwall 14 / Fernspr. Nr. 395 / Wallstr. 11

Strückhausen. Zu verpachten im Colmarer Felde belegene

Fettweiden

groß 2,16.20 Hektar, 2,97.64 Hektar, 3,42.11 Hektar, 3,58.56 Hektar.
Ferner ein Hamm Land zum Mähen, groß 3,50.46 Hektar.

Byl, amtl. Auktionator.

Schuhwarenlager

wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen gegen bar, evtl. Hypothek. Angebote unter T R 572 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

1,5 Goldwyandottes zu verkaufen. Radorst. Rosenweg 35.

Weiß. Kachelofen und kl. irischer Ofen billig zu verkaufen. Dobbenstraße 13.

Zu verkaufen **4 Läuferschweine.** Aug. Brandes, Littel i. Old.

Elegantes **Maskenkostüm** f. schl. Fig. äußerst billig zu verk. oder zu verleihen. Anfrg. Fil. Lange Str. 48.

Landesbibliothek Oldenburg

Freitag und Sonnabend

sind die letzten Tage meines

Inventur-Ausverkaufs

Wenn Sie noch diese günstige Gelegenheit benutzen, machen Sie große Ersparnisse, denn meine

Preise sind rücksichtslos herabgesetzt

Herren-Anzüge gute Cheviots, feine Kammgarne und Gabardine, ganz vorzügl. Verarbeitung
23.- 28.- 35.- 42.- 56.- 68.- 72.- 80.-

Herren-Paletots prachtvolle Qualitätsware in feinem dunklen Marengo . . . . . .
25.- 32.- 42.- 53.- 65.- 72.- 80.-

Jünglings- u. Konfirmanden-Anzüge, hervorragend gut in Qualität u. Verarbtg.
16.- 21.- 25.- 32.- 38.-

Knaben-Anzüge u. Mäntel einz. Sachen, von denen nicht mehr alle Größ. vorrätig sind
4.- 6.- 8.- 12.- 15.- 18.- 21.-

M. Schulmann

38 Achternstraße 38

Autoreifen
erster Marken in all. gängig. Größen auf Lager.
A. de Couffer, Oldenburg, Bismarckstraße 18. Telephon 916.

Verkaufe 4jährig.
schweren Wallach
fromm in jed. Geschirr.
Georg Boedecker, Mansholt.

Zu verkaufen eine beste, im März kalb.
junge Kuh.
Gust. Claußen, Bloherfelde.

Gründlich
müßte Ihr Fahrrad in dieser Jahreszeit überholt werd. Die geringen Ausgaben machen sich durch die lange Erhaltung und den leichten Lauf vielfach bezahlt.
Putzen und Oelen 1 ℳ inkl. Abholen und Zubringen.
J. Vosgerau
Damm 25, Telephon 1039.

Posaunenchor Holle
Am Mittwoch, d. 2. Februar (nicht a. 23. Januar, wie bekannt):
Konzert
und
Unterhaltungs-Abend
im Hotel zur Krone. Anfang 6 Uhr.

Gesangverein Achternmeer
Am Sonntag, dem 6. März:
Stiftungsfest
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand
D. Harms.

Moorriemer Reitklub e. V.

Sonnabend, dem 22. d. M., nachmittags 7 Uhr, versammeln sich sämtliche Reiter, die an dem **neuen Kursus** teilnehmen wollen, in der Reithalle (ohne Pferde). Auch ältere Herren erwünscht, zwecks Gründung einer Altherren-Abteilung.

Der Vorstand.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener
Ortsgruppe Ohmstede
Am Sonnabend, dem 22. d. M., beginnend abends 8 Uhr:
Feier des 7. Stiftungsfestes
im
„Donnerschweer Krug" (Reckemeyer)
bestehend aus
Ball, Gesangvorträgen, Lieder zur Laute u. humor. Vorträgen.
Autoverbindung der Bremer Vorortbahnen: Ab 7 Uhr 30 von Lichtenberg, Heiligengeiststraße, über die Nadorst. Str., Hochheiderweg, Bürgerstr., Donnerschweer Straße. Ferner ab Wahnbek, Hetzertrug, ab 7 Uhr. Haltestellen in Etzhorn, Strodthoff in Ohmstede, beim Kriegerdenkmal, Müggentrug und Siebels. Ferner ab Osenerdiek um 7 Uhr 45 ab Lachmann, Haltestellen: Schiefer Stekel, Weißenmoorstr., Joh. Helms, Ad. Helms, Flötenstr. u. bei Reil; außerdem nach Bedarf.
Es laden freundlichst ein
Der Festausschuß. Reckemeyer.

Anzuleihen gesucht.

Alteingeführtes Engros-Geschäft sucht zwecks Erweiterung
2 bis 3000 Mk.
geg. Sicherheit anzul. Monatl. Rückzahlg. Offert. unt. S P 550 an die Gesch. d. Bl.

Wer gibt laufend Vorschüsse
auf größere Aufträge gegen Zession der Gesamtforderungen, welche im Sommer fällig werden? Angebote unter T H 564 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Anzuleihen gesucht auf eine größ. Landstelle gegen 1. Hyp.
12 000 Mark,
evtl. in Teilbeträg. Angebote mit Zinsfuß unt. R 600 postlagernd Varel erbet.

Anzuleihen gesucht
7000 RMk.
zum Neubau (Landwirtschaft) auf sich. erste Hypothek. Angebote unt. S U 554 an die Gesch. d. Bl.

Zu verleihen.

80 000 Mark,
auch in Teilbeträg., erststellig unter günstigen Bedingung. zu belegen. Anfrag. unter S R 551 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kurzfristig sofort
500 Mark
zu verleihen. Angebote m. Zinsfuß unter T U 575 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Große Lager- und Kellerräume

mit Gleisanschluß zu vermieten.
Rud. Meyer, amtl. Aukt.

Verloren

Entlaufen braun.
Jagdhund
mit Marke Nr. 1454. Wiederbringer Belohnung.
Adlerstraße 5.

Verl. gold. Dam.-armbanduhr m. Schl.-deckel auf dem Wege Blumenstraße, Wall, Damm, Ohm. G. B. abz. Zu erfrag. i. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gefunden

Schirm gefd. Geg. Erst. der Unkost. abzuhol. Kaserne 2b, Wohnung 101.

— Kneifer —
gefunden im Zuge. Nadorst. Chauss. 54.

Damenuhr
mit Armband gefd.
Meta Weber, Nordermoor.

Mietgesuche

Suche an lebhafter Lage
Laden m. Nebenräumen, evtl. mit Wohng.
Schöne Tauschwohn. vorhand. Angebote unter T A 557 an die Gesch.stelle d. Bl.

Suche zum April ruhige Mieter für
Wohnung
in schöner Lage, 4 Zimmer, mit Küche und Zubehör. Angebote unt. T F 562 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht
6—8-Zimm.-Wohng. in guter Lage. Geboten 5- oder 10-Z.-Wohnung. Angebote unter T E 561 an die Gesch.stelle d. Bl.

— Laden —
an guter Lage zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter T O 570 an die Geschst. d. Bl.

Beschlagnahmefreie 3-Z.-Wohnung,
Küche und Nebenräume gesucht. Angebote unter S 2577 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof.

Kaufm. mit 1 Kd. sucht zum Frühjahr
3—4-Z.-Wohng.,
möglichst Nähe des Bahnhofes. Angebt. unter V R an die Fil. Lange Str. 45.

— Laden —
auf sofort oder später von bestehendem Geschäft. Mögl. innere Stadt und gute Lage. Angebote unter T T 574 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

3—4-Zimmerwohnung
nebst Küche u. Zubehör, beschlagnahmefrei, auf baldmöglichst zu mieten gesucht. Miete bis 100 ℳ monatlich. Gefl. Angebote mit Angabe des Mietpreises, ev. Bedingungen, sowie Größe u. Beschaffenheit der Wohnung, unter F R 566 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Größere Wohnung oder Haus
m. 6 u. mehr Zimmer zu mieten gesucht. Kl. Wohnung kann in Tausch gegeben werden. Angebote unter M. 225 an Büttners Annoncen-Expedition, Handelshof.

Zu vermieten

Leeres Zimmer.
zu verm. Zu erfrag. Geschäftsstelle d. Bl.

Mbl. Zimmer an berufstät. Herrn zu vermieten. Müller, Nadorster Straße 96.

Zum 1. Febr. gut mbl., sonnig. **Wohn- und Schlafz.** zu vm. Würzburger Straße 26, 2. Etage.

Zu vermiet. möbl. Zimmer. Zu erfrag. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu April, ev. früher, elegant möbl.
Zimmer
an gebildeten Herrn zu vermieten.
Bismarckstraße 18.

Zu vermiet. grß., fr. mbl. **Zimmer** an e. Herrn. Nähe des Bahnhofs. Zu erfr. Geschäftsstelle d. Bl.

G. m. Zim. (Südseite) z. 1. Febr. zu vmt. Nikolausstr. 6.

Gut m. Zimm. an bess. Herrn zu verm. Ziegelhofstr. 57 ob.

Der Lagerkeller
Haarenstraße 5 ist zu vermieten. Auskunft Haarenstraße 3.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen, 19 J., sucht Stellung im Haushalt. Dass. ist sehr kinderl. und kann perfekt nähen. Näheres Osternburg, Weidenstraße 1.

Suche f. meine 16jähr. Tochter zu Ost. o. später eine Stelle zur Erlernung der **Damenschneiderei.** Angeb. unt. T C 559 an die Geschst. d. Bl.

Aeltere gewissenh. **Pflegerin,** auch mit der Pflege gelähmt. Kranken vertr., sucht Beschäftigung, auch Nachtwachen. Angebote unter T G 563 an die Geschst. d. Bl.

Junges Mädchen, 22 J. alt, sehr kinderlieb, sucht Stelle b. Kindern für nachm.
K. Uhlhorn, Oldenburg, Bremer Chaussee 58.

Landwirtssohn, 25 J. alt, in sämtl. landw. Arbeiten erfahren, sucht auf sofort oder spät. Stellung, wo er selbstd. arb. kann. Angebote mit Gehaltsanspr. erbeten unt. T M 568 an die Geschst. d. Bl.

Gewandt. Mädch., 28 J., sucht Stell. als
Haushälterin
od. junges Mädchen. Angeb. unter R. M. 10. postlagd. Hude.

Suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, eine
Lehrstelle
als Bäcker und Konditor.
Heinr. Langenberg, Schlosserei, Einswarden.

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschrift., ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche.

Erwerbsuchende finden hohen Haupt- od. Neb.erwerb. Näheres durch
Fa. Gebr. Schrick, Stahlwarenfabrik, Wald bei Solingen, Paulstraße 19.

Für ein Gemischtwarengeschäft werd. zu Ostern ein
jüngerer Gehilfe
und ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter S T 553 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Landreisende
auf sofort g. höchste Provision ges. Angebote unt. T J 565 an die Gesch. d. Bl.

Leistungsfähige holl. Molkerei
sucht Verbindung mit tüchtigem Vertreter oder Großisten zwecks Uebernahme der
Allein-Vertretung
in dem hiesigen Bezirk für ihre Produkte Käse und Butter. — Angebote nur mit prima Referenzen erbeten unt. A. M. B. 42 an R. P. Rudolf Mosse, Amsterdam.

Gesucht auf sofort
1 zuverlässiger Melker
Köther, Ofen.

Zum 1. Febr. ein
ordentl. Knecht
bei hohem Gehalt u. sonstigen Vergünstigungen gesucht.
Gut Ruthorn bei Schierbrok i. O.

Knecht
oder einfacher jung. Mann auf sofort gesucht.
D. Gloystein, Aukt., Wardenburg, Telephon 63.

Klavierspieler,
perfekt, für Sonnt.-abend, 23. Januar, gesucht. Zu melden Wallstraße 16 L.

Aufkäufer
oder Liefert. gesucht für wöchentlich 15 b. 20 Kälber von 100 bis 160 Pfund, auch für 40 bis 50 feite Schweine u. Sauen gegen Kasse bei Abnahme. Angebt. mit Preis unt. S A 556 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht zu Ostern
1 Lehrling
mit guter Schulbild.
Ernst Klostermann, Farben, Lacke und Malereiartikel.

Der richtige Artikel
konkurrenzlos, billig, außergewöhnlich in Qualität u. Wirkung, in jedem Haushalt gesucht, bietet hohen Gewinn. Besonderes Verkaufssystem. Direkt vom Fabrikanten zu beziehen. Anfr. u. J. C. 211 an Rudolf Mosse, Berlin-Friedenau, Rheinstr. 19.

Strückhausen. Die hiesige
Organistenstelle
ist zum 1. April 1927 neu zu besetzen. Die Stelle ist frei vom Lehramt, doch sind einige Küstereigeschäfte damit verbunden. Dienstwohnung mit Garten. Gehalt sieben Zehntel der 7. Stufe.
Kirchenrat Strückhausen.

Lehrling
gesucht zu Ostern 1927. Gute Schulkenntnisse Vorbedingung. Schriftliche Bewerbungen erbeten.
Carl Meentzen,
Kohlen-Groß- und Kleinhandel, Oldenburg i. O., Gottorpstraße Nr. 5.

Gesucht
zu sofort oder später
1 kaufm. Lehrling
für meine Engros-Abt., möglichst mit Zeichentalent und guter Schulbildung
1 Bildhauer-Lehrling
mit Zeichentalent
1 Tischler-Lehrling
Möbelfabrik H. Wessels
Meldung Milchstraße 22.

Reisevertreter
zum Besuch von Beamtenkundschaft für den Verkauf von
Bett-, Tisch-, Leibwäsche und Trikotagen
gesucht. — Herren oder Damen, die ähnlichen Posten bereits bekleidet haben, auch abgebaute Beamte, die Beziehungen zu fraglichen Kreisen unterhalten, werden gebeten, sich zu melden. Hohe Provision zugesichert. Eventl. wird kautionsfähigem Bewerber Generalvertretung erteilt.
Offerten erbeten unter T B 558 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ich suche zu Ostern
1 Lehrling
für mein Bürobedarf- u. Maschinengeschäft
1 Mechaniker-Lehrling
für meine feinmechanische Werkstatt
Schriftliche Bewerbungen erbeten
Aug. Ohmstede
Erstes Spezialhaus für modernen Bürobedarf

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung zu Ostern gesucht.
Herm. Kleditz, Kraftfahrzeuge, Oldenburg, Hauptstr. 45. — Teleph. 1996.

Gesucht für sofort oder später ein
junger Mann
der selbstd. zu wirtschaften versteht, für mittlere Landwirtsch. bei Gehalt und Familienanschluß. Angebote mit Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften an
Diedr. Tönnies, Ganderkesee i. Oldb.

Weibliche.

Suche zu Mai für meinen landwirtsch. Haushalt ein zuverlässiges
junges Mädchen
bei Gehalt und Familienanschluß sowie für das Sommerhalbjahr einen
jungen Mann
Johann Addicks, Rosenburg bei Brake i. Oldbg.

Gesucht auf baldmöglichst ein
ordentl. Mädch.,
Blumenstraße 4.

Für herrschaftlich. Haushalt wird zum 1. Februar ein älteres, gewandt., kath.
Zweitmädchen
gesucht. Kenntnisse i. Servieren, Bügeln erwünscht. Nur solche, die schon in besseren Häusern war. und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich melden.
Frau Anna Valtermann, Münster i. W., Alt. Steinweg 17/18.

Gesucht mögl. bald
1 Mädchen
und
1 Knecht
Gastwirt
Adolf Kempermann, Großenkneten, Bahnhof.

Suche auf sofort tüchtige
Stenotypistin.
Schriftliche Angebote mit Gehaltsforderg. Auktionator Böning, Eversten, Hauptstraße 27.

Gesucht zum 1. od. 15. Febr. e. tüchtige
Schneiderin
Angebote m. Zeugnissen erbeten.
E. Klusmann, Baumgartenstr. 15.

Aeltere Frau
mit guten Empfehlungen zur Führung eines kleiner. Haushalts gesucht.
Kaffeeschenke, Pferdemarkt.

Auf sofort od. später ein
Mädchen
gesucht.
Joh. Oltmanns, Landwirt, Osterscheps b. Edewecht.

Gesucht z. 1. Mai, evtl. 15. April, für landwisch. Haushalt
junges Mädchen
b. Familienanschluß und Gehalt.
Frau Joh. Ennen, Stick, Teleph. Tossens 13.

Gesucht zum 1. Februar oder eher ein erfahrenes, gut empfohlenes
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Professor Kellerhoff, Cäcilienstraße 4.

Suche zum 1. Mai für größeren landwirtschaftl. Haushalt tüchtig., bess., durchaus zuverlässige
Wirtschafterin
Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsforderungen unt. R M 526 an die Geschstelle dieses Blattes.

Tcht. Buchhalterin oder Buchhalter
für ein Baugeschäft zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Angebote unter D 217 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof.

Gesucht sofort od. später für Landwirtschaft ein
Mädchen
welches melken kann.
Hinrich Wilke, Hammelwarden bei Brake.

Durchaus perfekte jg. Stenotypistin
für dies. Fabrik gesucht. Angebote mit Angabe der Anspruch. unter B P 508 an die Gesch.stelle d. Bl.

Gesucht zum 1. April für bürgerl. Haushalt auf dem Lande ein schon etwas erfahrenes,
junges Mädchen
welches alle Arbeiten verrichten will. Gehalt und Familienanschluß. Ausf. Ang. unt. T S 573 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet.

Damenputz.
Suche per sofort für mein Landgeschäft
gewandte, tüchtige
Putzarbeiterin,
die selbständig arbeiten und auch im Verkauf mit tätig sein kann. Es handelt sich um angenehme Dauerstellung bei freier Station.
Emil Dodegge, Dorum.

Durchaus perfekte
Stenotypistin
die an flottes, selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, zum 1. Februar d. J. gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen erbeten unter D. 240 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof.

Seefeld. Für einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt in Burjadingen wird zu Mai d. J. ein nicht mehr unerfahrenes,
kinderliebes Mädchen
gesucht gegen Familienanschluß und etwas Gehalt. Zwei Mädchen werden gehalten.
H. von Rethen,
amtl. Auktionator, Seefeld i. Old.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 18 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Donnerstag, dem 20. Januar 1927

Aus den Landtags-Vorlagen und Eingaben.

Die Ausschüsse, deren Vorsitzende in der bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt wurden, nahmen am Mittwochvormittag ihre Arbeiten auf.

Zum Voranschlag des Landesteils Oldenburg ist noch nachzutragen, daß bei dem sich ergebenden Fehlbetrage auch berücksichtigt werden muß, daß das Defizit aus dem Rechnungsjahr 1925 (mit 300 000 Rm. eingestellt) infolge des früheren Kassen-Abschlusses dieses Rechnungsjahres entstanden ist. Wegen der vom Reiche angeordneten Finanzstatistik mußte dieser Abschluß vier Wochen früher als sonst erfolgen. Es entstanden dadurch erhebliche Rückstände an Einnahmen, die in der Rechnung des Jahres 1926 in die Erscheinung treten werden. Sonst hätten sich im Jahre 1925 die Einnahmen und Ausgaben die Wage gehalten.

*

Eingaben.

Die Aufwandsentschädigung, die die Amtshauptleute aus der Staatskasse erhalten, beträgt 240 Rm. Von den Amtsverbänden wurde ihnen eine solche Vergütung in ganz verschiedener Höhe gezahlt. Auf Anregung des letzten Landtags legt die Staatsregierung jetzt einen Gesetzentwurf vor, nach dem die aus der Amtsverbandskasse zu zahlende Aufwandsentschädigung vom Staatsministerium festgesetzt wird. (Vorl. 2.)

*

Wie im Landesteil Oldenburg, so soll auch in Birkenfeld das alte Katastergesetz durch ein neues ersetzt werden, das veraltete und verbesserungsbedürftige Bestimmungen durch neuzeitliche ersetzt. (Vorl. 4.)

*

In der letzten Generalversammlung der Oldenburgischen Landesbank ist beschlossen, das Grundkapital von nominell 1 600 000 Rm. auf nominell 3 200 000 Rm. durch Ausgabe von nominell 1 600 000 Rm. auf den Inhaber lautender Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1927 an zu erhöhen. Die neuen Aktien sind von einem Konsortium übernommen mit der Verpflichtung, sie den bisherigen Aktionären zum Kurse von 125 Prozent zuzüglich Börsenumsatzsteuer zum Bezuge anzubieten. Der oldenburgische Staat besitzt nominell 400 300 Rm. Aktien der Oldenburgischen Landesbank. Da das Recht zur Ausübung des Bezuges der jungen Aktien mit dem 10. Dezember abgelaufen ist, hat das Staatsministerium mit der Direktion der Dresdner Bank ein Abkommen dahin getroffen, daß diese nom. 400 300 Rm. junge Aktien der Landesbank zeichnet und sie für den Fall, daß der Landtag seine Zustimmung erteilt, zum Kurse von 125 Prozent zuzüglich Börsenumsatzsteuer dem Staat überläßt. Das Staatsministerium hält es für erforderlich, daß die bisherige prozentuale Beteiligung des Staates an dem Aktienkapital auch in Zukunft gewahrt bleibt. Mit einer angemessenen Verzinsung des aufzuwendenden Kapitals ist zu rechnen. (Vorl. 5.)

*

Vorl. 6 sieht die Vereinigung eines Teils der Gemeinde Cleverns (38,47 Hektar) mit der Stadt Jever vor nach der Grenze der Schulbezirke.

*

Der Haushalt der Zentralkasse regelt das Beitragsverhältnis der drei Landesteile. Die Vorlage 7 enthält ein Verzeichnis der an planmäßige Staatsbeamte des Freistaates für Nebenaufträge bewilligten besonderen Vergütungen, desgl. die Höhe der Vergütungen an nicht planmäßige Beamte.

*

Vorl. 10 verlangt die Nachbewilligung von 66 200 Rm. für ein Stück Außendeichsgroden, 9,4 Hektar groß, erworben von der Schiffswerft J. Frerichs & Co., A.-G., Einswarden.

*

Vorl. 12 enthält einen Gesetzentwurf über Aenderung des Ostseebäderfonds (Erhebung einer Kurtaxe in Niendorf, Klein-Timmendorferstrand, Scharbeutz und Haffkrug) mit folgender Endbestimmung: Der Fonds wird von der Regierung verwaltet. Der Voranschlag ist alljährlich dem Landesausschuß zur Begutachtung und dem Landtage zur Kenntnisnahme vorzulegen. Ferner ist über den Fonds alljährlich Rechnung abzulegen und dem Landesausschuß und dem Landtage mit dem Voranschlag der Landeskasse mitzuteilen.

*

Der Voranschlag des Siedlungsamtes für 1927/28 weist die Einnahmen und Ausgaben nach und die Gewinn- und Verlustrechnung für 1925 der Teichwirtschaft Ahlhorn. Am 1. April belief sich die Bilanz dort auf 416 629 Rm. in Aktiven und Passiven.

*

Vorl. 16 enthält die Bestimmungen über den Weserfonds, der sich aus den vom Reich herausgekehrten Geldern, 1½ Mill. Rm. aus dem 60-Mill.-Fonds zur Bekämpfung der Erwerbslosen, aus den Reichszuwendungen für Schäden der Weserkorrektion und den von Bremen gezahlten Ablösungsbeiträgen zusammensetzt. Der Minister des Innern verfügt darüber. Der Landtag hat die Mitglieder des Beirats und der Ersatzmänner zu wählen. Vorl. 17 enthält den Staatsvertrag mit der Reichsregierung über den Ausbau der Unterweser und anderer Reichswasserstraßen.

*

In Vorl. 18 verlangt der Staat eine Erhöhung seines Anteils an den Notariatsgebühren von 30 auf 50 Prozent.

Die Wohnbautätigkeit

ist für die heutige Jahreszeit noch äußerst rege, weil durch die bisherige milde Witterung eine Unterbrechung der Bauperiode vermieden wurde. In allen Bezirken der Stadt erstehen neue Wohnhäuser kleineren und größeren Typs. Am Wagnerplatz ist jetzt der Neubau des Kaufmanns J. H. C. Meyer fertiggestellt. Unter den Eichen geht die Villa des Schlengenmeisters Hanken der Vollendung entgegen. Beide Gebäude, in geschmackvoller Klinker-Architektur ausgeführt, gereichen dem Straßenbilde zur Zierde. Kleinere Wohnhäuser in ansprechendem Baustil werden erbaut im Stadtteil Osternburg an der Bremer Chaussee, der Zweigstraße und dem Kanalweg, im Stadtteil Eversten am Marschweg und am Schießstand, im Stadtteil Bürgerfelde am Melkbrink, an der Alexanderchaussee und anderen Stellen. Die nahe Ofenerdiek belegene Siedlung Alexanderfeld wird weiter bebaut, so daß hier durch die Bebauung der Grundstücke eine gewisse Geschlossenheit des neuen Stadtteils bereits bewirkt wird. Mehrere größere Wohnbauprojekte sind noch in Bearbeitung und gelangen zur Durchführung, wenn die benötigten öffentlichen Baudarlehen gewährt werden. Es ist zu hoffen, daß zum Frühjahr die Wohnbautätigkeit noch stärker durchgeführt wird, um so der Wohnungsnot mehr und mehr Herr zu werden.

Klootschießerwettkampf Ostfriesland–Jeverland 1927.

Die Vorarbeiten der Kommissionen zum Klootschießer-Wettkampf sind abgeschlossen, so daß, wenn der Frost eintritt, der großzügig aufgebaute Klootschießer-Kampf beginnen kann. Ohne Frost kann der Kampf nicht sein, denn außer einem tüchtigen Wurf, muß es auch einen großen Trüller geben, der natürlich nur bei kahlem Frost kommen kann. Aber der Mut wird nicht verloren. Der Frost muß und wird kommen, und Werfer, Käfler und Mäkler werden dann zu ihrem Recht kommen. Das Programm ist fertig. Es sieht am Vortage des Werfens von nachm. 3 Uhr ab Empfang der Gäste an den Bahnhöfen vor, und abends Kommers sowie Unterhaltungsmusik. Am Tage des Werfens ist morgens Wecken, Antreten zum Kampfplatz, Abholen der Gäste vom Bahnhof; während 8.30 Uhr das Werfen mit einer Begrüßung des Altmeisters Tjarks erfolgt. Um 10.30 Uhr werden die auswärtigen Schulen mit Musik vom Bahnhof zum Kampfplatz geleitet. Abends ist die Siegerverkündung und anschließend Festball und Unterhaltungsmusik.

Zu dem Wettkampf hat der Regierungspräsident 52 Beamte der Schutzpolizei zur Verfügung gestellt. Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß zu dem Kampfplatz ein Eintrittsgeld erhoben wird, dies ist jedoch nicht der Fall, es wird vielmehr freiwillig ein Festabzeichen zur Deckung der Unkosten für 50 Pfg. verkauft, welches aber am Kampftage zum Eintritt in den Sälen berechtigt.

Der Flecken Wittmund wird am Kampftage ein Festkleid erhalten, wie man es selten gesehen haben wird, dafür hat die Ausschmückungskommission gesorgt.

Darum Glück auf! Sobald Frost eintritt und das Eis eine genügende Festigkeit hat, werden wir uns alle zum Klootschießer-Wettkampf in Wittmund wiedersehen.

Landestheater.

Zum wiederholten Male wird darauf hingewiesen, daß das Gastspiel Helene Thimigs und Ernst Deutschs mit dem Reinhardt-Ensemble am Dienstag, dem 25. Januar, nicht im Dienstag-Abonnement, sondern im Kammerspiel-Abonnement stattfindet. Auch vom Beginn des lebhaften Vorverkaufs wurde schon Mitteilung gemacht. Bourdets „Die Gefangene", in welchem Stück Helene Thimig die Hauptrolle spielt, ist von Prof. Max Reinhardt inszeniert worden.

Heute abend, 7.30 Uhr, wird Bruno Granichstädtens moderne Tanzoperette „Der Orlow" in der Premierenbesetzung gespielt. Musikalische Leitung: Josef Trauneck. Regie und Einstudierung der Tänze: Franz Eckardt.

Landesorchester.

Das 6. Abonnementskonzert findet am kommenden Montagabend, 7.30 Uhr, im Landestheater statt. Als Solistin wirkt die Meistergeigerin Alma Moodie mit. Es gelangen zur Aufführung: die Sinfonietta für Streichorchester von Paul Aletzki, das Violinkonzert Op. 27 von Ernst Krenek, das Konzert für Orchester Op. 38 von Paul Hindemith und die Ouvertüre zu einem Puppenspiel von Hans Gal. Das Konzert für Orchester von Paul Hindemith wurde bereits im Vorjahre in einem Konzert zusammen mit der Vereinigung für junge Kunst aufgeführt, bei dem leider die Beteiligung des Publikums eine äußerst schwache war. So dürfte es allseitig begrüßt werden, daß die Konzertleitung das Werk noch einmal im großen Kreise des Abonnementspublikums vorführt. Das Werk ist bekanntlich das einzige, das Hindemith für großes Orchester geschrieben hat, und zeigt die Vorbereitung auf den „Cardillac" klar erkennbar, wie es ja auch das letzte Opus vor der Oper ist. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Einlösung der zweiten Rate bis einschließlich Sonnabend, den 22. Januar, erfolgen muß.

Das Rüstringer Rathausprojekt.

Ministerialbaurat Rauchheld-Oldenburg als Sachverständiger.

M. Rüstringen, 18. Januar.

In der gestrigen Sitzung des Rüstringer Stadtrats nahm Bürgermeister Dr. Kellerhoff Veranlassung, sich zu einer Eingabe der Rüstringer Architekten zu äußern, die sich zwecks Beteiligung am Rüstringer Rathausprojekt an Magistrat und Stadtrat gewandt hatten. Bürgermeister Dr. Kellerhoff erklärte, daß der Magistrat bereits vor vielen Jahren einen Vertrag mit dem Gemeindebaumeister Bräuning-Tempelhof abgeschlossen und diesen mit der Bearbeitung des Rathausprojektes beauftragt habe. Wenn die Rüstringer Architekten geltend machten, daß das damals festgelegte Projekt überholt und der Vertrag mit Herrn Bräuning nicht mehr bindend für die Stadt sei, so gingen sie von einer irrtümlichen Rechtsauffassung aus. Der Bürgermeister führte näher aus, daß es praktisch notwendig sei, den Neubau des Rüstringer Rathauses nach den wesentlichen Grundlagen des alten Bräuningschen Projektes auszuführen, und daß kein Zweifel darüber bestehe, daß unter diesen Umständen Herr Bräuning einen Rechtsanspruch darauf habe, den Auftrag auszuführen. Um aber auch noch die letzten Zweifel zu beseitigen, schlage der Magistrat dem Stadtrat vor, einen auswärtigen Sachverständigen zu befragen, ob nicht doch noch berechtigte Bedenken gegen die Ausführung des alten Projektes in veränderter Form bestehen. Der Magistrat schlage als Sachverständigen den Oldenburger Ministerialbaurat Rauchheld vor, der seinerzeit auch mit an den Vorarbeiten für das Projekt beteiligt gewesen sei, und der das Rüstringer Realgymnasium, neben dem das Rathaus seinen Platz erhalten soll, erbaut habe. Der Stadtrat trat in seiner Mehrheit der Ansicht des Magistrats bei und beauftragte den Magistrat, mit möglichster Beschleunigung die ersten Vorarbeiten für den Rathausbau vorzunehmen, damit in Kürze eine nähere Vorlage an den Stadtrat über den Rathausbau gegeben werden kann.

Rüstringens Bauprogramm für 1927.

M. Rüstringen, 20. Januar.

Der Rüstringer Stadtrat faßte den Beschluß über das Bauprogramm für das Jahr 1927. In der Vorlage an den Stadtrat war ausgeführt, daß im vergangenen Jahre der Stadtrat 370 000 Mark für Wohnungsbauzwecke zur Verfügung gestellt habe, vom Staat seien von diesem Betrag aus der Hauszinssteuer 181 000 Mark überwiesen, so daß von der Stadt selbst für Wohnungsbauzwecke 189 000 Mark aufgewendet worden seien. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln seien 1926 für 63 Wohnungen Darlehen aus der Hauszinssteuer gegeben worden. — Das Bauprogramm für 1927 sieht den Bau von 80 Wohnungen vor. Es wird damit gerechnet, daß man mit einem Darlehen von rund 5000 Mark pro Wohnung im Durchschnitt auskommen wird, so daß eine Summe von 400 000 Mark zu veranschlagen ist. Auf diese Summe sollen wieder die Beträge zur Verrechnung kommen, die vom oldenburgischen Staat aus der Hauszinssteuer überwiesen werden. Der Stadtrat nimmt der Ausführung des Bauprogramms einmütig zu. Von allen Rednern und auch vom zuständigen Mitglede des Magistrats wurde — wie das auch im vorigen Jahre bei ähnlichen Beratungen sehr oft, aber anscheinend ohne wesentlichen Erfolg geschehen ist — darauf hingewiesen, daß Rüstringen mit Baukostenzuschüssen aus der Hauszinssteuer vom oldenburgischen Staat sehr stiefmütterlich bedacht werde. Rund 400 000 Mark seien von Rüstringen an Hauszinssteuer an die Regierung abgeführt worden, 180 000 Mark habe man nur wiederbekommen. Die Städte Oldenburg und Delmenhorst seien gegenüber Rüstringen mit Baukostenzuschüssen besser bedacht worden. Es müsse dringend erwartet werden, daß in diesem Jahre die Verteilung geändert und die Wohnungsnot Rüstringens — notwendig seien noch 993 Wohnungen — berücksichtigt werde.

Oldenburgische Wesermarsch-Herdbuchgesellschaft e. V.

Körungsresultate vom 14. Januar.

Körungsplatz Großenmeer: Aeltere Bullen: Katalog-Nr. 180. Cabral 8591, geb. 27. November 1924. B. Ritter 7778. Züchter: Gust. Harders, Süllwarderburg. Besitzer: Hinr. Freels, Großenmeer. Angekört mit 67 Punkten, darunter 6 für Abstammung und 10 für Milchleistung der weiblichen Vorfahren. Junge Bullen: Katalog-Nr. 181. Degen 8888, geb. 3. November 1925. B. Ariel 8282. Züchter und Besitzer: Gerh. Oncken, Großenmeer. Angekört mit 61 (6:7) Punkten. Nachmeldung: Delaware 8889, geb. 24. Februar 1926. B. Augustin 8293. Züchter: Emil Grabhorn, Elsfleetherfande. Besitzer: Joh. Thümler, Hammelwarder-Außendeich. Angekört mit 62 (6:8) Punkten.

Körungsplatz Nordermoor: Katalog-Nr. 182. Dato 8890, geb. 17. September 1925. B. Schirmherr 7946. Züchter und Besitzer: G. Gloystein, Burwinkel. Angekört mit 62 (6:9) Punkten.

Körungsplatz Altenhuntorf: Katalog-Nr. 185. Damm 8891, geb. 4. April 1925. B. Anerbe 8228. Züchter und Besitzer: B. Ammermann, Butteldorf. Angekört mit 63 (6:11) Punkten. Katalog-Nr. 186 Dersflinger 8892, geb. 3. November 1925. B. Oswald 8387. Züchter: Hinr. Hillmer, Campe b. Berne. Besitzer: Gust. Ammermann, Moordorf. Angekört mit 68 (6:9) Punkten.

Körungsplatz Ganspe: Katalog-Nr. 187. Demokritos 8893, geb. 10. November 1925. B. Flock 8045. Züchter und Besitzer: F. Bulling, Bardenfleth. Angekört mit 65 (6:11) Punkten. Katalog-Nr. 190. Deltzsch 8894, geb 6. Dezember 1925. B. Adonis 8141. Züchter und Besitzer: F. Bulling, Bardenfleth. Angekört mit 68 (6:10) Punkten. Katalog-Nr. 191. Delgado 8895, geb. 18. Dezember 1925. B. Adonis 8141. Züchter und Besitzer: G. Gülsing, Bardenfleth. Angekört mit 61 Punkten (6:8) Punkten.

Körungsplatz Bardewisch: Aeltere Bullen: Katalog-Nr. 193. Cramer 8643, geb. 4. November 1924. B. Bruno 7671. Züchter: Fr. Büsing, Abbehausergroden. Besitzer: Chr. Woltjen, Deichshausen. Angekört mit 65 (6:10) Punkten. Junge Bullen: Katalog-Nr. 199. Deggendorf 8896, geb. 6. Dezember 1925. B. Flock 8045. Züchter und Besitzer: Bernh. Meyer, Krögerdorf. Angekört mit 61 (6:8) Punkten.

*

Körungsresultate vom 15. Januar.

Körungsplatz Berne: 1. Katalog-Nr. 207. Demonstrant 8897, geb. 11. November 1925. B. Basileus 8384. Züchter und Besitzer: H. Cording, Hiddigwarden. Angekört mit 63 Punkten, darunter 6 für Abstammung und 8 für Milchleistung. 2. Katalog-Nr. 212. Delphin 8898, geb. 2. Dezember 1925. B. Oswald 8387. Züchter und Besitzer: H. Heinemann, Ollen. Angekört mit 67 (6:8) Punkten. 3. Katalog-Nr. 214. Deltus 8899, geb. 8. Dezember 1925. B. Primus 7731. Züchter und Besitzer: Heinr. Gröne, Bettingbühren. Angekört mit 64 (8:10) Punkten. 4. Katalog-Nr. 216. Demetrius 8900, geb. 17. Dezember 1925. B. Oswald 8387. Züchter und Besitzer: H. Koopmann, Bettingbühren. Angekört mit 65 (8:9) Punkten. 5. Katalog-Nr. 218 Dietrich 8901, geb. 1. Januar 1926. B. Primus 7731. Züchter und Besitzer: Herm. Schmidt, Ranzenbüttel. Angekört mit 75 (8:11) Punkten. 6. Katalog-Nr. 220. Dellinger 8902, geb. 6. Januar 1926. B. Primus 7731. Züchter und Besitzer: Karl Looschen, Dreisteten. Angekört mit 64 (6:11) Punkten. 7. Katalog-Nr. 224. Dettweiler 8903, geb. 10. Januar 1926 B. Primus 7731. Züchter und Besitzer: Rito Schmidt, Felde Angekört mit 63 (8:8) Punkten. 8. Katalog-Nr. 223. Derwisch 8904, geb. 21. Januar 1926. B. Primus 7731. Züchter und Besitzer: U. Dencker, Ranzenbüttel. Angekört mit 70 (6:10) Punkten. 9. Katalog-Nr. 225. Diagoras 8905, geb. 25. Januar 1926. B. Ernst 8422. Züchter und Besitzer: H. Gloystein, Lichtenberg. Angekört mit 65 (6:10) Punkten. 10. Katalog-Nr. 229. Dewet 8906, geb. 9. Februar 1926. B. Judas 7816. Züchter und Besitzer: Herm. Schmidt, Ranzenbüttel. Angekört mit 66 (9:10) Punkten. 11. Katalog-Nr. 230. Dender 8907, geb. 14. Februar 1926. B. Ernst 8422. Züchter und Besitzer: H. Gloystein, Lichtenberg. Angekört mit 63 (6:10) Punkten. 12. Katalog-Nr. 232. Dernburg 8908, geb. 19. Februar 1926. B. Baron 8381. Züchter und Besitzer: W. Helpe, Behrder. Angekört mit 66 (6:9) Punkten. 13. Katalog-Nr. 233. Diaton 8909, geb. 19. Februar 1926. B. Ansatz 8217. Züchter und Besitzer: Günther Widmann, Neuenhuntorf. Angekört mit 64 (6:11) Punkten. 14. Katalog-Nr. 237. Diplomat 8910, geb. 17. Februar 1926. B. Primus 7731. Züchter und Besitzer: Fr. Oetken, Ranzenbüttel. Angekört mit 71 (7:9) Punkten.

Körungsplatz Oberrege: 15. Katalog-Nr. 238. Delos 8911, geb. 19. Februar 1925. B. Andreas 8208. Züchter: Joh. Höpken, Butterburg. Besitzer: Wilh. Harms, Oberrege. Angekört mit 63 (6:9) Punkten. 16. Katalog-Nr. 240. Dialog 8912, geb. 20. Februar 1926. B. Alberich 8196. Züchter und Besitzer: Wilh. Harms, Oberrege. Angekört mit 65 (6:11) Punkten. 17. Delvino 8913, geb. 20. Februar 1926. B. Alberich 8196. Züchter und Besitzer: Wilh. Harms, Oberrege. Angekört mit 62 (6:10) Punkten. Nachmeldung: 18. Dianthus 8914, geb. 11. Februar 1926. B. Augustin 8293, Züchter und Besitzer: Emil Grabhorn, Elsfleetherfande. Angekört mit 65 (6:9) Punkten.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus den Vereinen.

r. **Kampfgenossen-Verein.** Der Verein hielt im Vereinslokal „Haus Niedersachsen“ seine erste diesjährige Versammlung ab, die gut besucht war. Der 1. Vorsitzende gedachte zunächst der im verflossenen Jahre verstorbenen 18 Mitglieder und widmete den Dahingeschiedenen einen warmen Nachruf. Anschließend sprach er über das verflossene Jahr 1926. Er forderte am Schluß die Mitglieder auf in demselben Sinne wie bisher weiter zu wirken. Die Ansprache endete mit einem Hoch auf das Vaterland. Vier neue Mitglieder wurden einstimmig aufgenommen. Als Vertreter zum Vertretertag des Amtskriegerverbandes Stadt und Amt Oldenburg wurden gewählt die Herren: Putscher, Hoffmann, du Puits, Remmers, Helm, Helmrichs, Fischer, Wrobel, Rath, Brand, Bartels, als Ersatz die Herren Thye und Andrae. Der diesjährige Neujahrsball findet auf vielseitigen Wunsch im Lindenhof statt. Die Vorbereitungen sind im vollen Gange. Zum Weihnachtsfeste hat der Verein an unbemittelte Mitglieder und an Witwen und Waisen Unterstützungen verteilt, außerdem konnten durch Spenden einiger Mitglieder mehrere Pakete verteilt werden. Die Amtsgruppe Oldenburg des Verbandes der Kb. und Kh. des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser“ überwies dem Verein noch weitere fünf Pakete. Den Gebern des Vereins sowie dem Obmann Herrn du Puits wurde hierfür der Dank vom Vorsitzenden ausgesprochen. Vom Gesangverein Kameradschaft lag eine Einladung vor zur Kohlpartie. Es wurde den Anwesenden empfohlen, sich rege zu beteiligen. Nach Schluß der Tagesordnung fand ein Preisschießen statt, wozu mehrere Mitglieder sehr schöne Preise gestiftet hatten.

* **Der Eisenbahner-Verein „Kameradschaft“, Eversten,** hielt seine Generalversammlung ab, die stark besucht war. Der Vorstand erstattete Bericht über die bisherige Vereinstätigkeit, die mit einem Bravo aufgenommen wurde. Der Verein, der am 14. März gegründet wurde, kann auf eine gute Entwicklung zurückblicken. Auch trägt der Verein mit Ehre den Namen „Kameradschaft“, denn was hier an Kameradschaft gepflegt wird, können diejenigen bezeugen, die einmal einen Einblick in das Vereinsleben dieses Vereins getan haben. In den Vorstand wurden gewählt: Wilh. Mehrens, 1. Vors., K. Beyer, 2. Vors., G. Kapels, 1. Schriftf., A. Lehmkuhl, 2. Schriftf., E. Mehrens, 1. Kass., O. Mehrens, 2. Kass. Zu Revisoren H. Gode und H. Drewes. Zum Vergnügungskomitee Joh. Lücken, G. Kapels. Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung, der auch eine Weile Zeit beanspruchte, war die Sparangelegenheit des Vereins. Allgemein wurde bedauert, daß der Sparschrank noch nicht fertig sei. Für die baldige Fertigstellung soll Sorge getragen werden. Dann nahm man Stellung zu den an die Kinder bei der Weihnachtsfeier verausgabten Spardosen. Der Vorstand unterbreitete der Versammlung den Vorschlag, die Dosen in gewissen Zeitabschnitten vom Verein aus zu sammeln u. sie zur Leerung der Bank zu übergeben. Innerhalb des Vereins soll dann auch genau Buch geführt werden, wieviel Gelder jedes Kind erspart hat. Die Spartätigkeit will der Verein mit allen Mitteln fördern, wofür sich besonders der Vorsitzende einlegen will. Bei gutem Erfolg will der Verein jedem Kind eine Belohnung zukommen lassen, die dann den Spargeldern der Kinder zugeschrieben werden soll. Allgemein wurde festgelegt, diese Gelder bis zur Konfirmation der Kinder nicht abzuheben. Es soll mit der Bank ein Abkommen vereinbart werden, der es dem Verein ermöglicht, hierüber zu wachen.

* **Der Veteranen-Verein** hielt am Sonntag seine sehr gut besuchte Monatsversammlung bei Gramberg am Markt ab. Der Vorsitzende von Gruben eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf das Vaterland, worin die Versammelten begeistert einstimmten. Zum Andenken an das verstorbene Mitglied Ostermann erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Nun wurde die Verlesung des Jahresberichts durch den Schriftführer vorgenommen, wofür ihm der Dank der Versammlung durch den Vorsitzenden dargebracht wurde. Hierauf hielt Herr Albers einen Vortrag über den 75. Geburtstag und die hervorragende Tätigkeit des Vorsitzenden v. Gruben als Vorsitzender des Feuerlöschwesens und des Sanitätskorps. Als Kassenrevisoren wurden die Herren Wiemken und Meldau gewählt. Als Ehrenmitglieder wurden die Herren Johann Hullmann aus Wahnbek; Gustav Hullmann und Johann Hilbers aus Etzhorn; August Hanken aus Ohmstede und Adolf Büsing aus Oldenburg in den Verein aufgenommen.

* **Die Stenographen-Vereinigung „Stolze-Schrey“** macht Mitglieder und Schriftfreunde in der Anzeige darauf aufmerksam, daß anläßlich des Stiftungsfestes am 23. Januar in der „Union“ wie in den Vorjahren ein Ball stattfindet, auf welchem auch die Verkündung der auf dem Wettschreiben am 16. Januar erzielten Ergebnisse stattfindet.

* Der Verband der **weiblichen Handels- und Bureauangestellten** (V.W.A.) zählt nach einer Statistik über die Zahl der berufstätigen Frauen im öffentlichen Leben unter den Parlamentariern vier Mitglieder. Sie gehören dem Reichstag, dem württembergischen Landtage und dem Reichswirtschaftsrat an. Eine große Anzahl von Mitgliedern des genannten Verbandes gehört den Organen der Kranken- und Angestellten-Versicherung, als Beisitzerinnen und Stellvertreterinnen den Ausschüssen der Arbeitsnachweise, den Schlichtungsausschüssen, den Jugendgerichten wie den Vorständen der kaufmännischen Berufsschulen usw. an.

* **Der Sportverein Frisia** hielt am Sonntag im Lokal des Herrn Hegeler seine zahlreich besuchte Jahreshauptversammlung ab. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden wurden die Jahresberichte der verschiedenen Ausschüsse (Spielausschuß, Leichtathletik und Jugend) erstattet, an die sich eine eingehende Aussprache schloß. Der Verein kann in diesem Jahre auf ein 15jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein stellt 5 Herrenmannschaften, 1 Jugend- und 2 Schülermannschaften, außerdem 2 Faustballmannschaften. Eine weitere Jugendmannschaft soll neu aufgestellt werden, wie überhaupt der Jugendarbeit in Zukunft erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden soll. Der Spielbetrieb ist im Verein ein sehr reger. Die Jugendmannschaft konnte sämtliche Punktspiele gewinnen. Die Mitgliederzahl bewegt sich in aufsteigender Linie. Die Kassenverhältnisse konnten als befriedigend bezeichnet werden. Sämtliche ausscheidende Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt und einige Ergänzungswahlen vorgenommen. Der für das Jahr 1927 aufgestellte Voranschlag wurde von der Versammlung genehmigt. Für die Veranstaltung regelmäßiger Trainingsabende ist dem Verein an einem Abend jeder Woche vom Stadtmagistrat die Turnhalle an der Peterstraße zur Verfügung gestellt. Da sich herausgestellt hat, daß für die Uebungen sämtlicher Herren- und Jugendmannschaften ein Abend nicht ausreichend ist, wurde beschlossen, an den Stadtmagistrat die Bitte zu richten, die genannte Turnhalle dem Verein für einen weiteren Abend freizugeben.

*

* Osternburg, 20. Jan. Am vorigen Sonntag konnte der Osternburger Gesangverein, gegr. 1864, in den Räumen der „Harmonie“ in Osternburg sein 63. Stiftungsfest feiern. Wenn auch das auf 7 Uhr angesetzte Konzert durch die Unpünktlichkeit des Publikums erst mit einer Stunde Verspätung seinen Anfang nahm, so war man doch wieder versöhnt, als man die wackere Sängerschar unter des Leitung ihres Chormeisters Theodor Storkebaum singen hörte. Die Begrüßungsworte des Liedervaters Voß klangen dahin aus, daß der Osternburger Gesangverein dem Grundsatze seiner Gründer treu geblieben ist: „Laßt uns singen!“ Und daß sie singen konnten, bewies das Konzert, das sich interessant und glatt abwickelte. Das Programm enthielt neben dem alten Volksliede neuzeitliche Kompositionen von Hegar, Baumann, Striegler u. a. Die Auswahl der Lieder zeugte davon, daß der Verein sich seine Aufgabe nicht leicht gemacht hatte. Wenn trotzdem diese teils schweren Chöre sämmtlich ausgeglichen und rhythmisch gerecht gesungen wurden, so kann der Osternburger Gesangverein stolz sein auf seinen Chormeister, der mit einem aus gemischtem Material zusammengesetzten Instrument Leistungen erzielte, die sich wohl hören lassen konnten. Die Hegarschen Kompositionen sind ja ohnehin die Steckenpferde der Chordirigenten. Wenn trotzdem der Chor „In den Alpen“ in den Einsätzen präzise, in der Dynamik tadellos und im Vortrag wirkungsvoll gebracht wurde, so darf das Werk wohl als der Treffer des Abends angesehen werden. Das Weihelied von Striegler wurde mit Klavierbegleitung gesungen und fand gute Aufnahme bei den Zuhörern. Am Flügel saß Herr Brocks, der seiner Aufgabe voll gerecht wurde. Dem Konzert schloß sich ein flotter Ball an.

* **Ohmstede,** 15. Jan. Der Männergesangverein „Frohsinn“ hielt in seinem Vereinslokale H. Bahlenkamp seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht war zu ersehen, daß in dem verflossenen Jahre eine sehr rege Vereinstätigkeit herrschte. Der Kassenbericht ergab ein erfreuliches Anwachsen der Vereinskasse. Für fleißigen Besuch der Uebungsstunden wurde den Sangesbrüdern H. Albers, H. Wille und A. Müller eine Anerkennung zuteil. Die Vorstandswahl ergab folgendes: 1. Vorsitzender Joh. Paradies, 2. Vorsitzender H. Albers, Kassierer D. Eismann, Schriftführer G. Hoyer, Fahnenträger Joh. Hollwege, Fahnenjunker Fr. Thielke und Fr. Gerdes, Stimmführer wurden die Sangesbrüder A. Müller und A. Lienemann, Dirigent des Vereins ist seit mehreren Jahren Herr D. Meyer, Oldenburg. Beschlossen wurde u. a., das Stiftungsfest im März durch Gesangsvorträge, Konzert und Ball zu feiern.

* **Bloherfelde,** 20. Jan. Der Männergesangverein Bloherfelde hielt seine Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Liedervater einen Ueberblick von dem verflossenen Jahre, was man als erfolgreich bezeichnen konnte. Aus dem Jahresbericht war noch besonders hervorzuheben, daß der bisherige gemischte Chor seine Uebungsstunde wieder aufgenommen, und zurzeit eine ansehnliche Mitgliederzahl aufzuweisen habe. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Die Leitung des Vereins wurde wieder Lehrer W. Warntjes übertragen. Die Uebungsstunden sind auf Donnerstags festgelegt. Als wichtiger Punkt wurde das laut Anzeige am 13. Februar stattfindende 14. Stiftungsfest behandelt.

* **Bürgerfelde,** 20. Jan. Die Bürgerfelder Sterbekasse hielt in Wachtendorfs Lokal ihre diesjährige Generalversammlung unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder ab. An Stelle des verstorbenen 1. Vorsitzenden Zimmermeister W. Wilkens, der 28 Jahre die Kassengeschäfte verwaltete, eröffnete Schmiedemeister Heinr. Helmers die Sitzung mit einem Hinweis auf die im verflossenen Jahr verstorbenen Mitglieder. Der Jahresbericht ergab, daß im letzten Jahre 5 Mitglieder verstorben sind. An Sterbegeldern wurden 940 RM. ausgezahlt, also im Durchschnitt 188 RM. je Sterbefall. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 608. Die Rechnungsablage ergab einen Ueberschuß von 1883,50 RM. Das Gesamtvermögen der Kasse betrug am 1. Januar 4392,57 RM. Zum 4. Januar ist außerdem noch ein Betrag von 520,25 RM. für ausgeloste Kriegsanleihe gutgeschrieben. Als 1. Vorsitzender wurde einstimmig gewählt der Sohn des verstorbenen 1. Vorsitzenden, Zimmermeister Joh. Wilkens, somit bleibt das Kassengeschäft da, wo es seit vielen Jahren war. Beschlossen wurde, den bisherigen Beitrag, vierteljährlich pro Mitglied 1,50 *M*, bestehen zu lassen, dagegen zahlen Mitglieder, die 40 Jahre der Kasse angehörten, die Hälfte des genannten Beitrags, während vor 2 Jahren beschlossen wurde, die Mitglieder, die 50 Jahre der Kasse angehörten, vom Beitrag zu befreien.

* **Metjendorf,** 19. Jan. Der Turnverein Metjendorf hielt in seinem Vereinslokal „Metjendorfer Schützenhof“ seine diesjährige Hauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende berichtete über das verflossene Geschäftsjahr, welches viel Arbeit gekostet hat, aber den Erfolg auch nicht ausbleiben ließ. Die Turnwarte für Frauen- und Männerturnen erstatteten Bericht über das Turnjahr 1926. Das Geräteturnen hat sich in allen Abteilungen gut entwickelt, welches in erster Linie dem Vereinswirt Heinr. Siemen zu verdanken ist, der dem Verein die schöne, geräumige Turnhalle bauen ließ und somit eine Wirkungsstätte frischfröhlichen Treibens schuf. Die Männerabteilung turnte an 104 Turnabenden mit 1462 Turnern. Die Damenabteilung turnte in 52 Turnstunden mit 486 Turnerinnen. Die turnerische Arbeit kann somit als gut bezeichnet werden. Der Sportwart berichtete über verschiedene Freundschafts- und Pflichtspiele, welche in Schleuder-, Faust- und Handball ausgetragen wurden; auch hier waren mehrere Erfolge für den Verein zu buchen. Der Kassewart legte den Kassenbericht über das vergangene Kassenjahr ab, welches er günstig abgeschlossen hatte. Der gesamte Turnrat wurde einstimmig wiedergewählt, außer dem Schriftwart, der sein Amt vor der Versammlung schon zur Verfügung gestellt hatte. An dessen Stelle wurde Heinr. Wehde gewählt.

* **Wahnbek,** 20. Jan. Der Turn- und Sportverein Wahnbek veranstaltet laut gestriger Anzeige am 23. Januar eine große Turner-Gala-Maskerade im „Hesterkrug“. Die Vorbereitungen dazu sind getroffen; den Teilnehmern stehen bei tadelloser Musik und vielen Ueberraschungen genußreiche Stunden bevor. Der Einzug des Prinzen Karneval und die Demaskierung erfolgt um 11 Uhr (nicht 1 Uhr, wie gemeldet). Es steht ein volles Haus zu erwarten.

* **Mentzhausen,** 15. Jan. In Stratmanns Gasthaus tagte der Vorstand und Aufsichtsrat der Elektrizitätsgenossenschaft. Ueber die Höhe des Strompreises waren Klagen laut geworden. An eine Ermäßigung kann aber vorläufig nicht gedacht werden. 50 ₰ für das Kilowatt Licht und 40 ₰ für Kraft sollen wie bisher weiter gehoben werden. Der Geschäftsführer wurde beauftragt, gegen säumige Genossen energisch vorzugehen. Verschiedentlich war über schlechtes Licht Klage geführt worden. Es wurde die Meinung vertreten, daß die Leitung durch Baumzweige gestört würde. Obwohl eine Untersuchung erst kürzlich stattgefunden und derartige Hindernisse beseitigt wurden, soll nochmals Nachschau gehalten werden. Zum Teil neigt man der Ansicht zu, daß die Fehler in der Hochspannungsleitung zu suchen sind. Der Ableser wurde beauftragt, die einzelnen Kraftanschlüsse innerhalb der Genossenschaft festzustellen. Es hat sich herausgestellt, daß derartige Anlagen dem Vorstand nicht immer gemeldet wurden. Da durch solche Vorkommnisse leicht Unzuträglichkeiten hervorgerufen werden, soll bei wiederkehrenden Fällen eine empfindliche Strafe Platz greifen.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Schwache Warmluftreste bedecken noch die Nordseeküsten. Infolge des Vordrängens kälterer Luftmassen aus dem Osten unseres Erdteiles wird das Tief allmählig weiter aufgefüllt. Die gehobene Warmluft erzeugt in Nordwestdeutschland verbreiteten Nebel. Ein schmaler Hochdruckkeil umfaßt Großbritannien, da ihm aber keine wesentliche Kräftigung durch Nordströmung zugeführt wird, erscheint sein Fortbestand zweifelhaft. Es wird voraussichtlich durch neue Tiefbildungen, die von Grönland über Island vorrücken, bald weggeräumt werden. Diese werden die weitere Witterung bestimmen.

Vorhersage für den 21. Jan.: Schwachwindig, nach Nebel zeitweise aufklarend, vorwiegend trocken, Temperatur um Null, später nach West drehende Winde.

Vorhersage für den 22. Jan.: Bei zunehmenden westlichen Winden wieder wärmer und Neigung zu Niederschlägen, meist bewölkt.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg Welle 394,7. Bremen Welle 400. Hannover Welle 297. Kiel Welle 254,2.

Freitag, 21. Jan. 1.20: Jos. Haydn: Die Schöpfung. Vortr. von Dr. Brehmer. ⊙ 2.05: Bremen (alle Noragsender): Konzert. ⊙ 4.15: Hamburg, Bremen, Kiel: Funkheinzelmanns literarische Jugendstunde. Rud. Möller: Lieder zur Laute. ⊙ 4.15: nur Hannover: Klassische Lieder. Mitw.: Curt Hurdorf und Kammerorchester. ⊙ 5.30: Hamburg (alle Noragsender): Prof. Krüger: Vom Kienspan zur Bogenlampe. Aus der Geschichte der künstlichen Beleuchtung. ⊙ 6: Hamburg, Kiel, Hannover. ⊙ 6.15: Bremen: Fröhliche Klänge. ⊙ 6.50: Hamburg (alle Noragsender): Jacobi: Wert und Preis der Milch. ⊙ 7.10: Hamburg (alle Noragsender): Dr. Gerdes: Die deutsche Romantik und das Theater. ⊙ 7.20: Englisch. ⊙ 8: Hamburg (alle Noragsender): „Die Beichte“, Opernmysterium in einem Akt von Ferd. Hummel. Pers.: Jacinto Herrera, ein Eremit: W. Wagner; Manuel, Mönch des Klosters Santa Agneta: B. Jakschat; Beata: Eva Schlee. — Hierauf: „Die schweigende Glocke“, Oper in einem Akt von Horst Platen. Pers.: Elvira: Erna Kroll: Tonio: W. Wagner; Priester: K. Rodeck. — Anschl.: Konzert.

Rundfunk-Programm Münster, Dortmund, Elberfeld
Münster Welle 241,9. Dortmund Welle 283. Elberfeld Welle 468,8. Es bedeutet: La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt. Die Sendungen über Langenberg sind vorläufig nur Versuchssendungen der Reichspost; Gewähr für ihre Durchführung wird nicht übernommen.

Freitag, 21. Jan. 12: Elberfeld (für La, Do, Mü): Sendungen für Versuche. ⊙ 3.45: Dortmund (für Do, Mü, El): Was koche ich in der nächsten Woche? ⊙ 4.30: Köln (für La, Mü, Do): Teemusik. ⊙ 6: nur Münster: Wilh. Finck: „Ut Kinnerjohren“, heitere und niederdeutsche Erzählungen. ⊙ 6: nur Dortmund: Otto Köhler: Messina, die Stadt der Erdbeben. ⊙ 6.30: nur Münster: Frau Dr. Wilsmann: Ibsen als Gesellschaftskritiker. ⊙ 6.30: nur Dortmund: Dr. Roch: Brasilien, sein Handel und sein Wandel. 2. Vortr. ⊙ 7.15: nur Münster: Opernlieder, ges. von Anton Imkamp. Lied des Bombardon a. Das goldene Kreuz. — Thomas: Trinklied a. Hamlet. — Flotow: Porterlied a. Martha. — Nicolai: Trinklied a. Die lustigen Weiber. — Lortzing: Lied des Stadinger a. Waffenschmied. ⊙ 7.20: nur Dortmund: Prof. Schmidt: Aus der Kinderstube der Tiere. 1. Vortr. ⊙ 7.45: Dortmund: Andre Picard: Der deutsche Boxsport und seine Meisterschaften. ⊙ 8.15: Köln (für La, Mü, Do): Konzert. Dittersdorf: Sinfonie Die vier Weltalter. — Drei Arien mit Orchester von Tunder und Händel. (Frau Jeanne Koetsier; Solotrompete: Herr Dung). — Stamitz: Orch.-Trio G-dur. — Paganini: Violinkonzert D-dur. — Haydn: Sinfonie D-dur.

Wiesen- u. Weidelandverkauf in Hatterwüsting.

Landwirt Herm. Geerken, daselbst, läßt am

Montag, dem 24. Januar 1927, nachmittags 6 Uhr,

in Renkens Wirtshaus in Hatterwüsting folgendes Wiesen- und Weideland in Hatterwüsting:

1. An der Chaussee belegen, angrenzend an H. Schröders Gründen, groß ca. 2 Hektar,
2. am Sandhatter Wüstingswege, bei Dallmann, belegen, groß ca. 1½ Hektar,

mit sofortigem Antritt zum Verkauf aufsetzen.

H. Ripken, amtl. Auktionator, Kirchhatten.

Bauplatz zu kauf. gesucht. Angebote unt. T L 567 an die Geschft. d. Bl.

Zu verkaufen eine im Mai kalbende — Kuh. — Eversten 3. Kaspersweg 115.

Nur noch 2 Tage Ausverkauf

Die Preise sind nochmals herabgesetzt

Mäntelhaus Kübler

Oldenburg, Lange Straße 35

Färberei und chemische Reinigung

Indanthren-Färberei u. Plissee-Brennerei

Hermann Schättgen

Oldenburg, Kurwickstr. 11
Fernsprecher 713.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat.

BA.

Oeffentliche Verdingung

der Dachdeckerarbeiten zum Neubau einer Volksschule im Stadtteil Osternburg.

Angebote sind bis zum

29. Januar 1927, mittags 12 Uhr, im Stadtbauamt, Zimmer 6,

einzureichen. Verdingungsunterlagen sind dort zum Preise von 1 Rmk. zu haben.

Oldenburg, den 19. Januar 1927.

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, dem 21. d. M.,** nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des hiesigen Amtsgerichts öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. 1 Vertiko, 2. 1 Schreibmasch. (Orga), 3. 1 antiker Kleiderschrank, 4. 2 kl. Eisapparate, 5. 1 Fahrrad, 6. 1 Klavier, 7. 2½ Mtr. Kleiderstoff, 8. 1 Sofa, 9. 1 gr. Sofa, 10. 1 Motorrad (Ardie), 11. 1 Tebego-Typen-Flachdrucker mit 2 Satz Typen, 12. 1 Sofa, 1 Vertiko, 13. 1 Vertiko, 1 Spiegel mit Schrank, 1 Wanduhr, 1 Sofa, 14. 1 Bettstelle mit Matratze, 8 Stühle, 2 Tische, 1 Wäscheschrank, 2 Damenfahrräder, 1 Gehrockanzug, 15. 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Korbgarnitur (1 Tisch u. 3 Stühle), 2 Sessel, 1 Grammophon mit 10 Platten, 16. 1 Büfett (eiche), 1 gr. eichener Tisch, 1 Sofa, 6 Stühle mit Plüschbezug, 1 Blumenkrippe, 1 kl. Tisch, 4 Stühle mit Ledersitz, 1 Gobelindecke, 1 kl. Zigarrenschrank, 17. 1 Ladentresen, 1 gr. Büfett, 100 Eierkisten, 18. 2 Bettstellen (eiche), 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Nachttische, 19. 1 Gehrockanzug, 1 Grammophon mit Ständer, 20. 1 Nähtisch, 1 Teppich, 2 Hobelbänke, 3 halbf. Topfschränke, 1 halbf. Schreibtisch, 2 halbf. Büfetts, 2 halbf. Küchenschränke, 1 halbf. Kommode, 4 halbf. Bettstellen, 1 halbf. Kredenz, etwa 20 Quadratm. halbverkleidetes Holz, 1 halbf. Küchenschrank, 1 kl. Zierrtisch mit elektr. Lampe, 21. 200 Fahrradfelgen, 20 Damenfahrradsattel, 200 Hinterradachsen, 1200 Pedalachsen.

Tönjes, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 21. d. M., gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. Donnerschwee, nachm. 4 Uhr, im „Grünen Hof": 1. 1 Motorrad, 4 Sack Malzkaffee, 4 Rollen Maschendraht, 2. 1 Rollwagen.
2. Eversten, nachm. 4 Uhr, im „Patentkrug": 4 eich. Hackpfähle, 5 Erlstämme.
3. Eversten, nachm. 4 Uhr, i. Holzes Wirtschaft: 1. 29 Paar Damenspangenschuhe, 2. 16 Paar Damenschuhe, 3. 25 Paar hohe Herrenschuhe, 1 Spiegel mit Schrank, 1 Eckschrank, 1 Nähmaschine, 1 Schuhmachernähmaschine.
4. Petersfehn, nachm. 2½ Uhr: 1 Stubeneinrichtung, bestehend aus: 1 Sofa, 2 Sesseln, 4 Stühlen, 1 Tisch. Käufer verf. sich am Ausende der Friedrichsfehner Chaussee.
5. Petersfehn, nachm. 4 Uhr: 1 Schwein. Käufer verf. sich in Lehmkuhls Wirtschaft, daselbst.

Krey, Obergerichtsvollzieher.

Fleischverkauf.

Freitagnachmittag von 3 Uhr an wird bei Reil, Nadorst, das Fleisch von einem fetten Ochsen u. Schwein das Pfund von 90 ₰ und 1 ℳ an verkauft.

Zweifam.-Wohnhaus

1918 erbaut, sofort beziehbar, in Löningen i. Oldbg. gelegen, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen gesucht.

Hieronymus Renne, Melle i. H.

Immobil-Verkauf

Ebewecht Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der dem Hausmann Gerhd. Setje, hierselbst, gehörenden

Hausmannsstelle

ist zweiter Termin anberaumt auf

Donnerstag, den 27. d. M.,
nachmittags 3 Uhr,

in Frerichs Gasthof, hierselbst.

Die Immobilien kommen in jeder gewünschten Einteilung zum Anschlag, sind günstig belegen und liefern hohe Erträge.

Das an der Oldenburger Straße befindliche Wohnhaus ist vor einigen Jahren neu erbaut und eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb.

Besonders kann ich auch die Bauplätze an der Straße zum Ankauf empfehlen.

Die Bedingungen sind günstig, da die Hälfte des Kaufpreises gegen 6 Prozent Zinsen 3 Jahre unkündbar stehen bleiben kann.

In diesem Termin soll Beurkundung erfolgen und der Zuschlag bei irgend annehmbarem Gebot sofort erteilt werden.

Kauflieb haber ladet ein

Meinrenken, amtl. Auktionator.

Damen-Masken-Kostüme

neu, billig zu verleihen oder zu verkaufen.

Frau A. Ribben, Nadorst (Putzgeschäft).

Bäckerei-Verkauf in Rastede.

Die hier mitten im Ort, an der Hauptstraße, sehr schön belegene

Besitzung

des verst. Bäckermeisters H. Meinen in Rastede, bestehend aus Wohnhaus, Bäckerei, Stallung u. Gartengrundstück, groß 20 Ar, soll erbteilungshalber zum Verkauf gebracht werden.

Auf der Besitzung wird seit vielen Jahren eine Bäckerei mit ausgedehntem Kundenkreise vorteilhaft betrieben.

Einem tüchtigen Bäckermeister würde hier die beste Gelegenheit geboten, eine sehr gesicherte Existenz zu gründen. Antritt am 1. Mai, ev. später.

Termin am nächsten

Mittwoch, dem 26. Januar,
nachmittags 4½ Uhr,

in Ahlers Gasthof, hierselbst.

Jede vorher gewünschte Auskunft erteile ich gern.

Rastede. Degen, amtl. Aukt.

Der 10-PS-

Mercedes-Benz

leistet alles, was Sie von Ihrem Kraftwagen verlangen können

Dieser Wagen ist ein Fahrzeug der hochwertigsten Klasse. Er ist die glückliche Verbindung von höchster Wirtschaftlichkeit und größter Zuverlässigkeit.

Der 10-PS.-Mercedes-Benz ist als unverwüstlicher, betriebssicherer Gebrauchswagen bekannt. Er ist ein ausgesprochener Strapazierwagen, leicht zu fahren u. einfach zu warten.

Sein Preis ist heute erstaunlich billig und beträgt:

für die Innensteuer-Limousine . 11 000 ℳ
für den offenen Sechssitzer . . . 8 700 ℳ
ab Fabrik.

Auf Wunsch werden Zahlungserleichterungen in weitem Ausmaße gegeben.

Hermann Bohlken

Würzburger Str. 4. Telephon 1549.

Gesucht
eine leistungsfähige, erstklassige

Wurstfabrik,

welche eine prima grobe Wurst liefern kann. Wöchentliches Quantum ca. 1000 bis 2000 Pfd., geg. prompte Kassa. 1a Referenzen.

Hermann Weich Nachfl.,
Fettwaren-Großhandlung, gegr. 1902,
Hamburg, Gr. Reichenstr. 7/9.

Landstelle

(neue Gebäude) mit 2 ha Land, belegen beim Bahnhof Sandkrug, zu verkaufen.

Rud. Meyer, amtlicher Auktionator

Maskenball-

Artikel vorrätig, als:
Gesichtsmasken—Dominos
Aufsatzköpfe—Kopfbedeckungen

Ernst Völker

Lange Straße 45 beim Rathaus

Das Haus für

Künstliche Blumen

jetzt Kleine Kirchenstraße 11

Drehbank, mittelschw., neuzeitl., 2—2,50 Drehlänge, gut erh., u. Elektro-Motor f. Drehstr., 4—5 PS., z. k. ges. Ang. m. Prs. unter S B 555 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Im Auftrage suche ich ein

Ein- oder Zweifamilienhaus

in Stadt oder Umgebung zu kaufen.
Anzahlung 10—12000 Mark.

G. Mailand, Aukt.,
Wiesenstraße 8. — Telephon 2271.

Den Bullen

„Datus" Nr. 8886

Primusenkel empfehle zum

Decken

H. G. Büsing, Moorseite.

Bekanntmachung.

Durch zwei gesunkene Schuten ist der Schiffsverkehr auf dem

Hunte-Ems-Kanal

in Oldenburg von der Amalienbrücke bis zur Schleuse I

gesperrt.

Die Hebung der Schuten ist voraussichtlich bis zum 21. Januar 1927 abends erfolgt.

Wasserstraßenamt Oldenburg.
Popken.

Autohaus

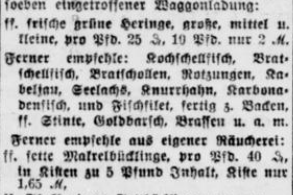
HARMDIERKS
Inh.: R. & T. Remmen
Julius-Mosen-Platz 5 — Neue Straße 3

Fernruf 770

Vermietung
Limousinen, geheizt
Sanitäts-
Leichenkraftwagen

Reparaturen
Ersatzteile, Großtankstelle
Schleppdienst
Ladestation. Garagen

Fabrikniederlagen: Kugellagerfabrik Richtel & Sachs
Varta-Akkumulatoren.



Billige Fischtage!

Die Saison der frischen, großen, grünen Heringe hat begonnen. — Empfehle aus soeben eingetroffener Waggonladung:

ff. frische grüne Heringe, große, mittel u. kleine, pro Pfd. 25 ₰, 10 Pfd. nur 2 ℳ.

Ferner empfehle: Kochschellfisch, Bratschellfisch, Bratschollen, Rotzungen, Kabeljau, Seelachs, Knurrhahn, Kardonadenfisch, und Fischfilet, fertig z. Backen, ff. Stinte, Goldbarsch, Brassen u. a. m.

Ferner empfehle aus eigener Räucherei: ff. fette Makrelbücklinge, pro Pfd. 40 ₰, in Kisten zu 5 Pfund Inhalt, Kiste nur 1,65 ℳ,

ff. Fleckheringe, Fettbücklinge u. a. m.

Ferner empfehle feinste, echte Sprotten:
¼ Pfund 20 ₰, in Kisten verpackt:
Kiste ca. 3 Pfund Inhalt . . nur 1,65 ℳ
Kiste ca. 2 Pfund Inhalt . . nur 1,15 ℳ
Kiste ca. 1½ Pfd. Inhalt . nur 0,90 ℳ
Kiste ca. 1 Pfund Inhalt . . nur 0,65 ℳ

Ferner empfehle aus eigener Marinieranstalt, hergestellt aus feinsten, frischen, grünen Heringen, schneeweiße, zarte Ware, garantiert stramme Packung:

ff. Rollmops und Bismarckheringe:
8-Liter-Dose . . . . . 4,20 ℳ
4-Liter-Dose . . . . . 2,30 ℳ

ff. Bratheringe ohne Kopf:
8-Liter-Dose . . . . . 3,50 ℳ
4-Liter-Dose . . . . . 1,95 ℳ

Ueber weitere Marinaden verlangen Sie bitte Spezial-Offerte.

Heinr. Heyen,

Fischhalle, Steinweg 6, Telephon 872.
Fischhalle Nadorster Str. 44, Telephon 1857.
Osternburg:
Fischhalle Stedinger Str. 116, Telephon 1985.
Fischhalle Damm 30.
und Verkauf am Stau, direkt aus dem Waggon.

Empfehle heute, Freitag u. Sonnabend, sowie täglich junges, zartes, dickfettes

Roßfleisch,

Rauchfleisch und Wurst.

M. Bollegraf

Osternburg b. Bahnhof u. Mühlenstraße 9, Telephon 1437.

Zu kaufen gesucht

HAUS

an besserer Lage.

Beamter mit gutem Einkommen sucht Haus auf jährliche Abzahlung. Wert bis 20 000 Mark: Abzahlung in etwa 15 Jahren. Angeb. unt. D 243 an Büttners A.-E., Hdhof.

Ich kann diesen Sommer noch

Vieh auf gute Kleiweide in Graßung nehmen.

D. Meyer, Delshausen.

Verkaufe besten, 1 Jahr alten

angekörten Rindstier

pr. Leistungsnachw., beste Abstammung.

Ahlers, Düngstruy b. Wildeshausen.

Gut erhaltener

Gehrockanzug

für schl. Figur, Gr. 1,65, zu verkauf. Pr. 40 ℳ. Angebt. unter T B 571 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen ein

Bullenkalb.

D. Helms, Nadorst.

Damen-

Maskenkostüme,

neue sow. gebr., billig zu verl. od. verk. Lange Str. 84, 1. Et.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht eine gute

1/1-Geige

mit Kasten und Bogen. Angebote mit Preis erbeten unter S B 547 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Kaufe aus Privathand gegen Kasse

Klavier

neuwertig, möglichst Nußb.gehäuse Angebote unter S B 556 an die Geschst. d. Bl.

Buschaldum (Familienschaft), Handbohrmaschine, klein, Schraubstock zu k. gl. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zu kaufen gesucht

2 frische Schinken

von 25 bis 30 Pfd. Angeb. unt. K. postlagernd Bardenfleth

Zu kaufen gesucht eine beste Jährige

Oldenburg. Stute

von guter Abstamm. Angebote mit äußerstem Preis erbittet

F. Thale,
Emkterfeld
bei Cloppenburg.

Central Café

Heute

Opern- und Operetten-Abend

Jeder Gast erhält

Eine Perlenkette gratis!

Aus den wertvollsten Perlen der Musikliteratur zusammengesetzt

Voranzeige

Männergesangverein Bloherfelde
Sonntag, den 13. Februar 1927

14. Stiftungsfest

Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.

Turnverein Bokel
Am Sonntag, d. 20. März

Schauturnen

mit nachfolgendem Ball

Hierzu laden freundlichst ein

Wwe. Martens. Der Turnrat.

Bloherfelde

Sonntag, den 23. Januar

Großer Kappenball

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Büsselmann

Der Oberlin-Film

„Sprechende Hände"

Bilder aus dem Leben der Taubstummen-Blinden, gelangt

am Sonnabend, dem 22. Januar, abends 8 Uhr, im „Schützenhof" in Metjendorf,
am Montag, dem 24. Januar, abends 8 Uhr, im „Schützenhof" in Petersfehn,
am Dienstag, dem 25. Januar, abends 8 Uhr, im „Ofener Krug" zu Ofen,

zur Aufführung.

Eintritt: Erwachsene 50 ₰, Kinder 30 ₰. Um zahlreichen Besuch wird herzl. gebeten.

Brinkmann, Pfarrer.

Kirchengemeinde Eversten.

Am Sonntag, dem 23. Januar, nachmittags 5 Uhr, wird in der Kirche zu Eversten der Oberlin-Film

„Sprechende Hände"

vorgeführt. Die Gemeindeglieder werden herzlich eingeladen. Eintritt: Erwachsene 50 ₰, ältere Kinder 25 ₰.

Der Kirchenrat: Töllner, Pfarrer.

Am Dienstag, dem 1. Februar 1927, nachmittags 4 Uhr, findet in Fr. Arnkens Gasthaus zu Wardenburg die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage, Geschäftsbericht und Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes.
2. Neuwahl v. 2 Aufsichtsratmitgliedern.
3. Festsetzung der Höchstgrenze von Anleihen.
4. Verwendung des Reingewinns.

Die Bilanz liegt von heute ab zur Einsicht für die Genossen im Geschäftszimmer aus.

Eierverkaufsgenossenschaft Wardenburg
e. G. m. u. H.

Der Vorstand:
Fr. Arnken. H. Tiefmann. D. Schulenberg.

Landesbibliothek Oldenburg

Nochmals

haben wir große
Warenmengen in Damen-Konfektion und Putz
im Preise ermäßigt um restlos zu räumen
Freitag und Sonnabend Schlußtage
des diesjährigen Inventur-Ausverkaufes

Samthüte mit Reiher und Bandgarnituren **nur 3.75**

Damen-Jacken in Astrachan, Krimmer oder Plüsch **nur 17.50** 24.50

Filzhüte mit Ripsb., mod. Formen u. Farb. **nur 3.90** 4.90

Krimmer-Mantel ganz gefüttert **nur 33.00**

Samthüte darunter elegante Modelle **nur 6.75**

Damen-Mäntel sehr elegant, teils Modelle **enorm billig**

Hier unsere jetzigen Preise!

Damen-Mäntel Serie I aus Flausch- und Mouline-stoffen ..... **nur 4.75**

Damen Mäntel Serie II aus englisch gemusterten Stoffen ..... **nur 8.50**

Damen Mäntel Serie III aus gutem Velour oder Mouline viele Formen ..... **nur 12.50**

Damen Mäntel Serie IV in vielfacher Ausführung, teils mit Pelzbesatz ..... **nur 16.50**

Damen-Mäntel Serie V teils gefüttert, in Ia Verarbeitung ..... **nur 22.50**

SONDER-ANGEBOT
Ein Posten Fabrikreste in gestreiftem und uni-rot Unterbettdrell ..... Meter **70 Pfg.**

Karstadt

Wilhelmshaven
Das Haus der guten Qualitäten

Zu verk. best. Roggen- und Haferstroh. G. Stürmann, Petersfehn.

Zr. Kastenhandwagen, 4 Ztr. Tragkr., zu verk. Zu erfrag. Geschäftsstelle d. Bl.

Schon die Urgroßmutter sagte:
„Lebewohl"*, mein liebes Kind.
Denn sie weiß, daß Hühneraugen
Schnell dadurch beseitigt sind!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: H. Bourquin, Theater-Drogerie, Flora-Drog. Fasch & Lindemann, Schüttingstr. 7, Drog. H. Fischer, Lange Str. 11, Stern-Drogerie W. Petz, Nadorster Str. 72, Kreuz-Drogerie Lange Str. 43, M. Bedell, Schwanen-Drog., Achternstr. 24.

Kleinkaliberwaffen und Munition
Aug. Köppens, Lange Straße 55

Nachdem die ersten Ladungen schnell vergriffen sind, treffen in den nächsten Tagen erneut einige Waggons
prima Steckrüben
ein, die wir weiterhin mit Mk. 1.40 ab Waggon abgeben können.
Vorbestellungen erbeten!
H. u. J. Huntemann, Oldenbg.
Grüner Weg 24 — Tel. 1842

Liefere Ia trockenen
Maschinentorf
waggonweise ab Station Oldenburg, sowie fuderweise ab Torfplatz zu mäßigen Preisen.
Torfwerk Jeddeloh II
Joh. Frerichs.
Telephon: Oldenburg 1073 und 2384.

Biochemischer Verein und Verein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde e. V.
Oldenburg
Vortrag am **Freitag,** dem **21. Januar** abends 8 Uhr, in der „Union"
Die Gefahren der Impfung für Leben und Gesundheit der Kinder vom Standpunkte der Impffreunde u. der Impfgegner
Redner:
Obermedizinalrat Dr. med. **Schlaeger,** Oldenburg
Dr. med. **Bußmann,** Berlin
Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 50 Pf.

Eine Nacht im Reiche der Sänger!
Kostümfest
des Gesangvereins „Brüderschaft"
in den Sälen des Wirts **G. Hullmann,** Osternburg am **13. Februar d. J.** — Anfang 5 Uhr nachm.

Stenographen-Vereinigung „Stolze Schrey"
Anläßlich unseres Stiftungsfestes findet ein **Ball** am 23. Januar in der „Union" statt. Anfang 7 Uhr. Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen. Verkündung des Wettschreibeergebnisses.

Morgen, den 21. Januar
Gasthaus zur Wage, Donnerschweer Str. 6
Bockbierfest
Stimmung, Humor. Verläng. Polizeistunde
Hierzu ladet freundlichst
Lorenz Steden.

Oberlether Krug
Junggesellenklub „Treue Jungs"
Am Sonntag, dem 23. Januar 1927
2. Stiftungsfest
wozu freundlichst einladen
Der Vorstand. Aug. John.

Krieger- u. Kampfgenossenverein Wiefelstede
Am **Sonntag, dem 23. Januar:**
Ball
Anfang 7 Uhr.
Wozu freundl. einladen
Friedrich Eilers. Der Vorstand.

Helle
Am Sonntag, dem 23. d. M.
Gr. Bockbierfest und Kappenball
Kappen gratis. Jazzmusik. Anfang 7 Uhr
Herren 1 Mk. Damen 50 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Wachtendorf.

Nordermoor. Sonntag, d. 23. Jan. 8 Uhr, i. Meiners-Saal
Große Kino-Vorstellung
Weltstadtprogramm!

Kriegerverein Ohmstede
Zur Feier unseres 38. Stiftungsfestes am **Sonntag, d. 23. Januar**
Großer Ball
im „Müggenkrug"
Anfang 6 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Kriegerverein Helle
Sonntag den 23. Januar
Großer Ball
in d. Wüstinger Mühle. — Beginn 6 Uhr
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 18 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 20. Januar 1927

Die Magenbeschwerden der Volksvertreter.

„Bei schlechter Politik schmeckt auch das Essen schlecht“. — Rinderbrust mit Brühreis das beliebteste Gericht.

Der Speisesaal des Reichstags weist fast immer eine bedeutend bessere Besetzung auf, als der Sitzungssaal. Damit soll noch nichts gegen die parlamentarische Arbeitslust gesagt sein! Beileibe nicht! Schon wegen der wenigen Parlamentarier nicht, die sich tatsächlich an dieser Arbeit mit fanatischem Eifer beteiligen und irgendwann auch einmal im Speisesaal sitzen werden. Der Aufenthalt dort ist schon deswegen gemütlicher, weil er auch an dunklen Tagen bei natürlichem Licht durchgeführt werden kann, während der Sitzungssaal bei jeder vorüberziehenden Wolke in künstliches Licht getaucht werden muß, damit der Redner seine Rede ablesen kann. Halt! Schon wieder ein Verstoß gegen die Höflichkeit im Umgang mit Parlamentariern! Die dürfen ja ihre Reden nicht ablesen, sollen frei sprechen, wie ihnen der parlamentarische Schnabel gewachsen ist oder ziehen sich eine Rüge des Präsidenten zu. Aber die Präsidenten sind durch die Redeableser schon so abgebrüht worden, daß sie längst nicht in jedem Falle gegen die Verlesung Einspruch erheben; nämlich dann nicht, wenn der Redner sekundenweise sein Haupt erhebt und in den (leeren!) Sitzungssaal schaut, gewissermaßen Kunstpausen bei der Verlesung einlegt.

Damit soll wieder nicht gesagt sein, daß nicht manche freie Rede im Reichstag gehalten wird. Freie Reden sind insbesondere die der Bayern gewesen, die im Haushaltsausschuß gegen die Reichstagsküche gestartet wurden. Die Bayern vermißten vor allem frische Milch! Sie sind es gewohnt, diesen herrlichen Trank daheim maßkrugweise ihren Magen zu kredenzen und können sich mit der destillierten, pasteurisierten, erhitzten, gekühlten und durch zahlreiche hygienische Prozesse gewiß nicht besser, wenn auch keimfreier gewordenen Berliner Milch nicht befreunden. Sie stimmen mit ihren Brandreden gegen die Berliner Milch in das Geschrei der Berliner Säuglinge ein, denen die Mutterbrust aus irgendeinem Grunde schlt, und die mit der Berliner Milch ebenfalls höchst unzufrieden sind.

Die Milchattacke der Bayern rief dann aber noch Volksvertreter auf den Plan, die an dem ganzen Speisezettel des Reichstages kein heiles Haar ließen. Nun entspann sich eine heiße Redeschlacht um die warmen und die kalten Gerichte des Reichstagsspeisezettels, da dieser auch sehr begeisterte Verteidiger fand.

Da die Abgeordneten in diesem Falle eine Partei sind, wandte ich mich auch an die andere Partei, den Küchenchef und die Kellner des Reichstages. Der Küchenchef des Reichstages heißt Jürgens und ist ein wehrhaft mit Kochlöffel und großem Messer ausgerüsteter Mann, hervorgegangen aus dem internationalen Hotelbetrieb. Ueberzeugend legte er dar: „Wie soll ich mit dem Speisezettel eine Gesellschaft restlos befriedigen, die aus ganz Deutschland zusammenströmt und aus allen sozialen Schichten besteht. Ich soll gleichzeitig Menschen befriedigen, denen keine Speise zu lecker, zu ausgefallen, zu fein ist, und solche, die unter den aufgeführten Speisen fast lauter unbekannte Neuigkeiten finden, und vielleicht in ihrem bisherigen Leben niemals über die Volksküche hinausgekommen sind. Im Essen befriedigt man überhaupt so leicht keinen Menschen! Wenn jemand schlechter Laune ist, wird er immer etwas zu mäkeln finden. Selbstverständlich gebe ich mir die größte Mühe. Aber ich habe wohl von allen Berliner Küchenchefs auch die meisten Schwierigkeiten. Ich muß mich in meinem Amt nach der Politik richten und so hellhörig sein, wie der findigste Journalist. Weshalb? Nun, heute kann es vorkommen, daß 200 bis 300 Portionen verlangt werden; ist aber morgen plötzlich ein „großer Tag“, dann reiche ich noch nicht mit 900 Portionen. Was die Abgeordneten am liebsten essen? Das ist leicht gesagt: Rinderbrust mit Brühreis und Brühkartoffeln ist der Zahl der Portionen nach, das bei weitem beliebteste Gericht. Viel verlangt werden immer auch Eisbeine, Rumsteak und kalte Gerichte wie Kalbs- und Schweinebraten.

Auch die Kellner wissen mancherlei zu erzählen. Sie flitzen mit Frack und Tellertuch zuweilen schon Jahrzehnte durch die hellen Räume des Reichstagsrestaurants und gewinnen deshalb zu „ihren“ Fraktionen — man speist ja hier fraktionsweise oder wenigstens an Fraktionstischen — ein besonders vertrautes Verhältnis. Deshalb war es vollkommen glaubhaft, daß mir ein Kellner anvertraute, er habe dem Minister X. kürzlich erklärt: „Wenn Sie an allen Sachen etwas auszusetzen haben, möchte ich Ihnen am liebsten gar nichts mehr bringen!“ Der Minister sei ganz verdutzt gewesen und habe beinahe erstaunt gefragt: „Was ist denn los? Habe ich denn geschimpft? Ach, hören Sie doch gar nicht hin! So etwas müssen Sie als Kellner doch längst gewöhnt sein. Gegen irgend jemand muß man sich doch Luft machen, wenn man hier immer dieselben Gesichter sieht und immer wieder Leute um sich hat, die einen zu so schlechter Politik zwingen. Bei schlechter Politik schmeckt doch das beste Essen nicht!“

Zusammenstöße im Speisesaal kommen auch massenhaft nicht nur wegen der schlechten Laune der Abgeordneten vor, sondern entspringen ebenso oft der leidenschaftlichen Eifersucht, mit der jeder darauf achtet, zuerst und in der richtigen Reihenfolge bedacht zu werden. Immer wieder muß der Kellner auseinandersetzen, daß eine Kartoffelsuppe schneller zur Stelle sein kann als ein Schnitzel à la Holstein. Den Gipfel erreichte aber ein demokratischer Abgeordneter mit dem Vorwurf gegen den Kellner: „Jetzt warte ich hier dreiviertel Stunden, und Sie haben mir schon Kaffee und Kuchen gebracht. Wann aber bekomme ich meinen Hammelbraten?!“ Unter geräuschvoller Heiterkeit der Zuhörenden antwortete der Kellner: „Den haben Sie doch schon verspeist!“ Der Abgeordnete meinte ganz erschreckt: „So? Davon habe ich ja gar nichts gemerkt!“ Dieses Nichtmerken ist keine Anspielung auf die Größenverhältnisse der Portionen. Sie sind wirklich recht groß und vergleichsweise auch recht billig. Die Quelle der Magenbeschwerden der Abgeordneten liegt deshalb auch wohl weniger in der Küche, als eben in der Politik, die zuweilen recht nervöse Zustände herbeiführen soll.

Lynchjustiz in Polen.

Ein geradezu unglaublicher Fall von Lynchjustiz wird aus Warschau gemeldet. Die Einwohner des kleinen Dorfes Morin im Kreise Czenstochau haben, ohne von jemanden daran gehindert zu werden, ein an die Inquisitionen des Mittelalters erinnerndes furchtbares Verbrechen begangen, indem sie einen vermeintlichen Dieb bei lebendigem Leibe auf einem Scheiterhaufen verbrannten. In diesem Orte waren seit mehreren Monaten wiederholt Diebstähle bei den Bauern vorgekommen, doch gelang es nie, des Diebes habhaft zu werden. So sehr sich auch die Gendarmerie auf die Lauer legte, so sehr auch die Bauern aufpaßten, es wurde allwöchentlich mindestens ein großer Diebstahl ausgeführt. Den Bauern bemächtigte sich eine große Aufregung, und so organisierten sie unter sich eine Schutzwehr, die in der Nacht die Gehöfte zu überwachen hatte. Dieser Tage nun gelang es dieser Wache, einen Feldarbeiter namens Swietnik gerade in dem Augenblick zu ertappen, als er einen Hühnerstall aufbrechen wollte. In ihm glaubten die aufgeregten Bauern auch den Täter aller Diebstähle erwischt zu haben, und so banden sie ihn, ohne ihn zu verhören, kurzerhand an einen Baum, schleppten Holz herbei und errichteten einen Scheiterhaufen, den sie dann anzündeten. Unter furchtbarem Geschrei verbrannte darauf der Hühnerdieb. Als endlich ein Gendarm dazu kam, war das Lynchurteil bereits vollzogen, der Mann war bis auf die Knochen verkohlt. Wegen dieses Verbrechens wurden nun 23 Bauern verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

*

50 000 Kraftfahrzeuge in Berlin.

Wie der „Deutsche Verkehrsdienst“ erfährt, ist die Zahl der in Berlin zugelassenen Kraftwagen 1926 wesentlich gestiegen. Prozentual am stärksten gestiegen ist der Anteil der Krafträder. Am 1. Januar 1926 betrug der Bestand an Kraftfahrzeugen in Berlin: Personenwagen 21 068, Lastwagen 8309, Krafträder 9625, zusammen 39 002 Motorfahrzeuge.

Am 1. Januar 1927 wurden in Groß-Berlin gezählt: 24 896 Personenkraftwagen, 9333 Lastkraftwagen, 13 329 Krafträder und 3263 Kleinkrafträder. Der Gesamtbestand an zugelassenen und mit einem polizeilichen Kennzeichen versehenen motorisch betriebenen Gefährte betrug also am 1. Januar 1927 50 821 Fahrzeuge. Zu diesen Zahlen ist zu bemerken, daß die Kraftdroschken, die Personenomnibusse und alle sonstigen der Beförderung von Personen dienenden Gefährte in die Kategorie der Personenwagen eingereiht sind.

Die Zahl der in Berlin ausgestellten Führerscheine wird zurzeit auf etwa 80 000 geschätzt.

*

Der „Herzog von Tervuren“.

Dieser Tage wurde von einem merkwürdigen Hotelgast berichtet, der in Neustadt an der Hardt vom Dach seines Hotels heruntergeholt werden mußte, auf das er im Kokainrausch hinaufgeklettert war. Eine Vermutung, daß es sich um den „Herzog von Tervuren“ handelte, hat sich bestätigt. Die Polizei von Neustadt wandte sich an die Berliner Kriminalpolizei, und hier stellte der Erkennungsdienst bald fest, daß man es mit dem 27 Jahre alten, aus Lüttich gebürtigen angeblichen früheren Flugzeugführer Stephan Otto zu tun hat, der mit seinen Hochstapeleien schon die Behörden fast der ganzen Welt beschäftigt hat. Dieser junge Mann, der angeblich ein Sohn des Königs von Belgien ist und sich als „Herzog von Tervuren“ bezeichnet, erschien z. B. einmal in der Uniform des belgischen Leibregiments bei der amerikanischen Besatzungsarmee im Rheinland und überreichte dem General vor der in Parade aufgestellten gesamten Mannschaft die 1. Klasse des belgischen Tapferkeitsordens.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogengemeinde Oldenburg. Freitagabend 5.00 Uhr, Sabbat früh 8.45 Uhr, Schrifterklärung 9.45 Uhr; Jugendgottesdienst 3.30 Uhr; Sabbatende 5.39 Uhr.

Das ewige Wunder.

Von Guido Kreutzer.

35. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wann?“

„Abends natürlich. Während der Vorstellung oder in den Zwischenpausen.“

Das empörte den Direktor in der tiefsten Tiefe seines lauteren Kindergemütes.

„Welch ein entwürdigender Verdacht!“ seufzte er und hob anklagend die alkoholverglasten Aeuglein zur Decke, wo übrigens die Schlampen von Reinmachefrauen mal wieder die Spinnweben mit dem Besen fortfegen mußten. — „Welch eine verletzende Insinuation! Ich habe hier doch keine Pariser Montmartre-Music-hall, sondern ein — ehem — betont literarisches Institut! Meine Hausordnung ist spartanisch streng wie die eines Mädchenhortes! Wer hinter der Bühne aktiv nichts zu suchen hat, der darf sie auch nicht betreten!“

„Aber wenn Herr von Reeg die Kleine in ihrer Garderobe besuchen wollte, dann hatte er doch sogar verdammt aktiv hinter der Bühne zu tun,“ beharrte der Fürst mit einer auf den Nullpunkt gesunkenen Illusion.

„Völlig ausgeschlossen! — Der Gott der Juden und Christen soll mich mit dauernder Alkoholentziehung, meinetwegen sogar mit dem Fluch richtiger Steuerdeklarationen bestrafen, wenn nicht Durchlaucht es einzig und allein waren, die dies Vorrecht besaßen! Den Namen Reeg in Verbindung mit unserer Hedda Yellin habe ich überhaupt erst jetzt zum ersten Male anläßlich dieser Wilddiebsgeschichte gehört.“

Das war ein Tröpflein lieblich lindernder Balsam.

„Hm,“ brummte der baltische Goliath und kratzte sich den Scheitel, weil die Troddeln der Kranzschleife ihn kitzelten. „Aber um so weniger begreife ich dann den ganzen Zusammenhang und vor allen Dingen diesen improvisierten Ausflug nach Adlig-Zarchlin.“

„Adlig-Zarchlin ist gar kein Ausdruck — ach Blödsinn, ich wollte sagen: improvisierter Ausflug ist gar kein Ausdruck. Zu einer Katastrophe wächst er sich nachgerade aus. Diesem Fräulein Bernt, die als zweite Besetzung eingesprungen ist, glaubt nicht mal ein toter perverser Fidschi-Insulaner die verführerische Marion Daguin. Anstatt ihre Liebhaber in dem Stück führt sie das Publikum an der Nase herum. Ein veritabler Bauernschreck ist sie, ein Gespenst, mit dem man kleine Kinder zu Bett graulen kann. Lange sehe ich mir das nicht mehr mit an, dann setze ich „Die Jungfrau wider Willen“ wegen Mangel an öffentlicher Inanspruchnahme ab und studiere den „Zrinyi“ oder „Zopf und Schwert“ von Gutzkow ein, was schließlich auch hohe Literatur ist, und werde eine sozial denkende Volksschülerbildungsstätte zu kleinen Preisen mit freier Garderobe und Toilettenbenutzung. Und wenn ich dann pleite bin, habe ich wenigstens die moralische Genugtuung, daß der unzeitgemäße Herr von Reeg mittlerweile wieder munter geworden sein wird wie ein Fisch im Wasser. Dank der Aufopferung meiner erotischen Heroine, die ihre Seidentrikots mit dem härenen Gewand einer neumärkischen Büßerin vertauscht hat. — Ach, Durchlaucht, prominente Schauspielerinnen sind wie Kragen: erst, wenn man sie am Halse hat, weiß man, was für 'ne Nummer man sich zugelegt hat.“

Stumm und bieder sahen sich die beiden verlorenen Männer an. Der bekannte Engel schwebte durch das Allerheiligste des „Tuskulum-Theaters“.

Dann griffen der gefürstete Herr nach hochdero Hut.

„Morjen,“ sagte er lakonisch.

Worauf der Direktor hochschnellte, wie ein Wiesel durch das Zimmer flitzte und sich mit ausgebreiteten Armen gegen die Tür stemmte.

„Da sei Gott vor!“ sagte er entschlossen und hatte den in solchen Fällen beschwörenden Silberblick. „Nur über meine Leiche geht der Weg! So dürfen Durchlaucht mich nicht verlassen und ins tiefste Elend stoßen, wie seinerzeit Faust das liebe Gretchen! Oder wollen Durchlaucht das Odium auf sich laden, für mich nur eine berückende Fata morgana gewesen zu sein?“

Von der Höhe seiner zwei Meter herab betrachtete der Fürst kopfschüttelnd den dickbäuchigen, verkorksten Effektiker. Sogar das Einglas klemmte er wieder ein.

„Was wollen Sie denn eigentlich noch?“ fragte er unwirsch.

„Zire — geben Sie Gedankenfreiheit! Durchlaucht — heimsen Sie mir meine Diva wieder ein! Entreißen Sie sie den sündhaften Verlockungen der Neumark und geleiten Sie sie in den Tempel der Kunst zurück. Mir gelingt's ja doch nicht. Seit ich weiß, wo sie steckt, habe ich weder Mühe noch Kosten gescheut und ihr schon drei zu Herzen gehende Telegramme mit bezahlter Rückantwort geschickt, die einen Scharfrichter zu Tränen gerührt hätten. Schweigen im Walde! — Und den Doktor Seitegast zu ihr zu schicken, riskiere ich schon gar nicht. Der brennt nämlich mit ihr am Ende definitiv durch, weil er sie entsagungsvoll mit der ganzen triefenden Melancholie seiner vierundzwanzig Jahre liebt —“

„Der auch. . . .?“ konstatierte der alte Grandseigneur entsetzt.

„Ja — der auch!“ bestätigte die niggerhaarige Naturentgleisung resigniert. „Nachgerade scheint sie nun wirklich sämtlichen Männern aufs Gehirn getreten zu haben, so verrückt sind sie nach ihr! Nur uns beiden nicht, Durchlaucht. Nicht wahr, nur uns beiden nicht?! Wir lieben sie mit väterlich abgeklärter Milde, mit patriarchalischer Abendsonnenscheintemperatur. Darum müssen wir aber auch zusammenhalten. Viribus unitis! Hören Sie mein Flehen, Durchlaucht! Sie sind doch nun mal ihr Ariadnefaden! — Stellen Sie ihr per Radio ein Ultimatum! Lassen Sie sie sich meinetwegen per Nachnahme schicken! Tun Sie, was Sie wollen, nur bringen Sie mir meine Diva wieder!“

Nachdenklich schüttelte der Fürst den Kopf.

„Ist schon 'ne kuriose Einrichtung in der Welt, daß man immer nur die Frauen anbetet, die keine Heiligen sind. Das liegt wahrscheinlich daran, daß der Unterschied zwischen „Moral“ und „Tugend“ ungefähr derselbe ist, wie der zwischen „Intellekt“ und „Geist“. Nur hat die Tugend einer Frau keinen Anfang, aber ein rasches Ende. Na, guten Tag, Direktor. Werden von mir hören.“

Damit verließ er das Zimmer, winkte draußen vor dem Theater dem schon am geöffneten Wagenschlage wartenden Chauffeur mit kurzer Handbewegung ab und kehrte langsam durch Seitenstraßen — um nicht von irgendeinem seiner zahlreichen Bekannten gesehen zu werden — ins Bristol-Hotel zurück.

Eigentlich hätte er heute vormittag an einer wichtigen Präsidiums-Sitzung mit nachfolgendem Frühstück im „Turf-Klub“ teilnehmen müssen — doch der Appetit war ihm zu gründlich vergangen.

Ueberhaupt behelligten ihn mit einem Male seltsame Gedanken, wie sie ihm all die Zeit, die er nun schon der offizielle Freund der ersten Salondame des „Tuskulumtheaters“ war, nie über den Weg gelaufen. Aber mit einem Male stellten sie sich ihm heute entgegen, sahen ihn aus fremden, großen Augen an und lockten ihn in tief vergrübeltes Sinnen.

Doch über Wesen und Art dieser so ungewohnten Empfindungen war er sich noch immer nicht klar geworden, als er seine Zimmer wieder betrat:

Da erwartete ihn bereits der Leibjäger mit strahlender Physiognomie, nahm die Hände an die Hosennaht und meldete:

„Durchlaucht — das gnädige Fräulein ist da!“

Flüchtig wohl stutzte der Fürst. Dann legte er Hut und Stock ab, trat zum Mittelfenster, öffnete es und winkte freundlich mit dem Zeigefinger.

„Antreten zum Auslüften! Die Minute ist wieder mal fällig, du verlogenes Individuum!“ (Forts. f.)

Landesbibliothek Oldenburg

Die Welt des Kindes

Kinder-Beilage der „Nachrichten für Stadt und Land“

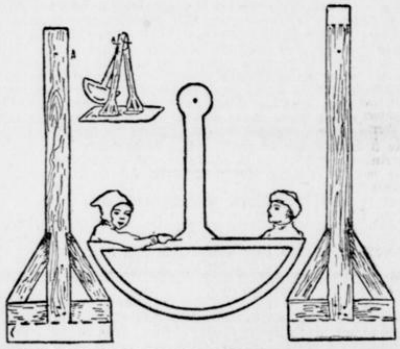
Der kleine Architekt.

Es ist ein Regentag, und unser kleiner Karl kann nicht hinausgehen. Aber das ist nicht schlimm, denn er spielt auch gern mit seinen Häusern, Kirchen und Soldaten, und im Bauen von Städten und Dörfern ist er sehr geschickt. Seine Häuschen aus roten Steinen setzt er nett in Reihen, ebenso die rote Kirche und das Rathaus. Die Dächer der Häuser sind blau. In die Straßen stellt er hier und da dunkel-

grüne Bäume mit ihren braunen Fußstücken. Der Hahn auf dem Kirchturm und der auf dem Rathause sind gelb. Die Soldaten auf den Straßen tragen hell grüne Mützen, blaue Hosen und schwarze Röcke. Der Luftballon, der über Karls Stadt schwebt, ist hellrot. Karl hat gelb-blondes Haar; seine Backen sind rot und seine Füße sind rosa (hellrot). Er trägt weiße Söckchen, seine Schuhe sind braun, sein Höschen sieht dunkelblau aus, und seine Bluse ist orangegelb. — Das müßt Ihr nun alles hübsch austuschen, dann habt Ihr ein nettes Bildchen.

Die Schaukel.

Am besten ist es, wenn Ihr die ganze Abbildung auf ein Stück Pappe klebt und die einzelnen Teile, wenn alles gut



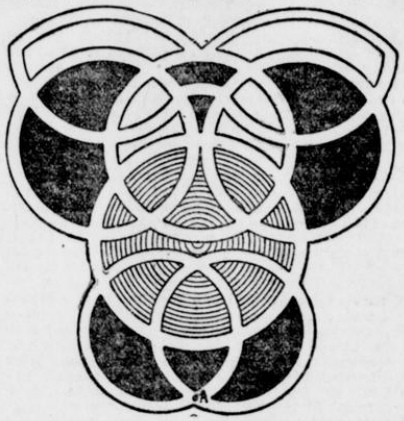
trocken ist, sorgfältig ausschneidet. Die kleine Zeichnung gibt an, wie die Schaukel werden muß.

Unten, an den beiden aufrecht stehenden Stücken, seht Ihr eine punktierte Linie; hier müßt Ihr die Pappe umbiegen, so daß diese Stücke fest stehen können. Das weiße Ende des rechten, aufrecht stehenden Stückes, müßt Ihr ebenfalls umbiegen und dann am oberen Ende des linken Stückes innen festkleben. Ist dies geschehen, so steckt Ihr eine Nadel durch die Punkte der beiden aufrechten Teile und durch den oberen Teil der Schaukel, die zwischen die beiden Seitenstücke zu hängen kommt, und nun kann das Schaukeln beginnen.

Wer diese Schaukel noch etwas netter machen will, kann sie mit Buntstift oder Wasserfarbe ausmalen, ganz nach seinem Geschmack.

Wunderliche Fahrt durch Kreise.

Bei diesen Kreisen müßt Ihr Euch einmal gut anstrengen; denn das, was verlangt wird, ist nicht so ganz einfach. Ihr müßt bei „A“ anfangen und von da aus alle weißen Wege durchlaufen, ohne den zurückgelegten wieder zu kreuzen oder



einen Weg zweimal zu machen. Uebt ein wenig Geduld und Ausdauer, zwei Dinge, die der Mensch im Leben nötig hat. Auch durch das Spiel kann man sich für das Leben üben. Versucht es einmal!

Rätsel-Ecke.

Mit einem Schusse helf' ich dir,
Mit einem Witze schad' ich mir,
Mit einem Tritt beehr' ich dich,
Mit einem Schlag belehr' ich dich,
Mit einem Mund beschütz' ich dich,
Mit einem Rat benütze mich.

Die Silbe „vor“.

*

Was brennt länger, ein Wachslicht oder ein Kerzenlicht?

Beide brennen Dreck.

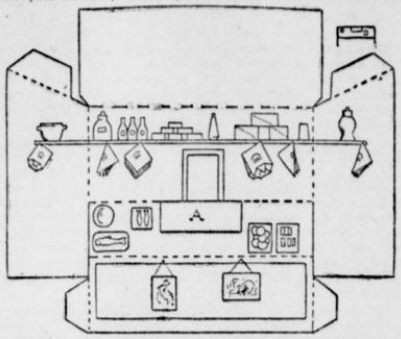
*

Welches Fabrikat hat die meisten Abnehmer?

Die Ente.

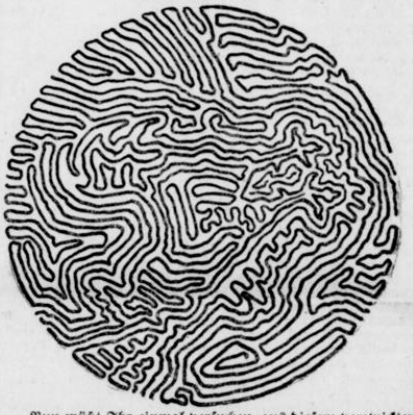
Ein Kaufmannsladen.

Hier seht Ihr eine Abbildung, die sicherlich Euren Beifall finden wird. Zunächst schneidet Ihr das ganze Bild aus der Zeitung und klebt es auf ein Stück nicht zu dicken Karton. Wenn alles gut trocken ist, schneidet Ihr, der Zeichnung entlang, alle äußersten, schwarzen Linien aus, ebenfalls Fach A. Oberhalb dieses Faches A läuft eine punktierte Linie, ebenso unterhalb A. Diese beiden punktierten Linien werden an den



Seiten von zwei schwarzen Linien begrenzt. Diese müßt Ihr auch ausschneiden. Wenn dies alles geschehen ist, faltet Ihr die verschiedenen Teile auf den punktierten Linien um. Ihr erhaltet dann einen feinen Kaufmannsladen; das offene Fach A kommt horizontal zu liegen, so daß Ihr darin eine kleine Verkäuferin setzen könnt. Dann tuscht den Laden aus.

Ein wunderbarer Irrgarten.



Nun müßt Ihr einmal versuchen, aus diesem verzwickten Irrgarten herauszukommen. Es ist nicht ganz einfach! Laßt Euch aber dadurch nicht entmutigen. Es macht Spaß, wenn Ihr einen Buntstift nehmt und damit den zurückgelegten Weg zeichnet. Wer den richtigen gefunden hat, wird sehen, daß ein Tier zum Vorschein kommt.

Bestrafter Ungehorsam.

Hans war ein Knabe von ungefähr 9 Jahren. Er war ein richtiger Wildfang, und nicht selten hatte er seinen Eltern dadurch Kummer bereitet. Oft, wenn sie ihm dies oder das verboten hatten, tat er es heimlich doch. Dafür wurde er natürlich bestraft; aber es dauerte gewöhnlich nicht lange, da waren seine guten Vorsätze wieder verschwunden, und er tat wieder etwas gegen das Verbot seiner Eltern. So wurde es auch in dem Falle, den ich Euch zur Warnung erzählen will.

Hans hatte einen Freund; der hieß Fritz. Er war ein ganzes Jahr älter als Hans und auch größer und stärker. Eines Tages wollten die Dorfjungen außerhalb des Dorfes, wo im Felde die großen Bäume stehen, Gendarm und Räuber spielen. Hans wollte auch mit; da er aber seine Schularbeiten noch nicht gemacht hatte, verbot es ihm seine Mutter. Das gefiel unserm Hans natürlich gar nicht, und er sann darüber nach, wie er wohl am besten heimlich das Haus verlassen könnte; seine Schularbeiten würden schon noch fertig werden. So saß er im Kinderzimmer, das zu ebener Erde lag. Da hörte er mit einem Male, wie seine Mutter die Treppe hinaufstieg, um auf dem Dachboden nach der zum Trocknen aufgehängten Wäsche zu sehen. Diese Gelegenheit benutzte er, und — eins — zwei — drei war er durch das offene Fenster (es war nämlich Sommer) auf die Straße gesprungen und lief eiligst davon.

Die andern Jungen hatten mit dem Spiel schon angefangen. Von weitem sah er, wie Fritz, als Kundschafter, hinter einer dicken Eiche stand. Er mußte auskundschaften, wo die anderen Jungen, welche die Räuber waren, sich befanden. Leise schlich Hans näher und versteckte sich in einer Vertiefung, hinter einem kleinen Hügel. Fritz entdeckte den Hans sehr bald, und so durfte er mitspielen. Er war natürlich auch Gendarm, da er nicht wußte, wo die Räuber sich befanden; sonst hätte er sich auf deren Seite geschlagen. An seine Schularbeiten dachte er keinen Augenblick.

Jetzt hatte Fritz ganz in der Ferne am Waldrande, dort, wo das wogende Kornfeld ist, zwei verdächtige Gestalten gesehen. Das waren gewiß zwei von den Räubern, denn sie schlichen sehr vorsichtig vorwärts. Jene hatten Fritz und Hans scheinbar noch nicht gesehen! Die Räuber mußten entschieden gefangen werden. Auf dem Bauche kriechend, rutschten die beiden Gendarme vorwärts und kamen bald an den nahen Waldrand, an dessen anderem Ende sie die Räuber gesehen hatten. Als die hinter den Büschen verschwunden waren, richteten sie sich auf und eilten, von einem Baum zum andern springend, den Räubern entgegen. Mit einem Male erkannten die Räuber die beiden Gendarme, und in eiligem Laufe ergriffen sie die Flucht. Unsere beiden „Hüter des Gesetzes“ rannten ihnen nach. Aber plötzlich waren die Räuber wie vom Erdboden verschwunden. Wo waren sie geblieben? Es gab doch hier keine unterirdischen Gänge!

Sie suchten alles ab, konnten aber keine Räuber entdecken. Da sah zufällig Fritz, der aus dem Walde heraus-

getreten war, daß sich die Kornhalme recht verdächtig bewegten. Er winkte Hans herbei, und da bemerkten sie, daß das Korn an zwei Stellen niedergetreten war und gleichsam zwei schmale Fußwege ins Kornfeld hineinführten. Kurz entschlossen, sprangen auch sie in das Feld. Da aber die Halme sehr hoch waren, konnten sie nicht sehen, wo die Räuber sich aufhielten, und so hüpften sie ab und zu hoch, um über die wogenden Aehren hinwegsehen zu können.

Dies war zu ihrem Unglück. Ein richtiger Gendarm, der zufällig in der Nähe weilte, sah, wie von Zeit zu Zeit zwei Köpfe aus dem Kornfelde auftauchten und wieder verschwanden. Nun war allgemein bekannt gemacht worden, daß man Kornfelder nicht betreten dürfe, sonst würde man schwer bestraft. Auch der Lehrer hatte in der Schule die Kinder davor gewarnt. Natürlich hatten unsere beiden Freunde nicht an dieses Verbot gedacht. Wie erschraken sie nun, als sie beim Verlassen des Feldes einen wirklichen Gendarmen vor sich sahen!

An Entfliehen war nicht zu denken, und so packte er seine beiden kleinen „Kollegen“ und nahm sie mit. Wie sehr sie auch weinten und baten, er möchte sie doch wieder los lassen, sie würden es auch ganz gewiß nicht wieder tun — es half alles nichts, sie mußten mit ihm ins Dorf zurück. Ach, was war das für eine Schande! Denn alle Leute sahen, wie der Gendarm sie brachte. Er ging direkt nach dem Spritzenhause, wo es außer der Feuerspritze auch noch Mäuse und Ratten gab, schloß die Tür auf, und trotz alles Heulens und Widerstrebens sperrte er sie dort ein. Dann ging er zu den Eltern der beiden Jungen und erzählte ihnen, was vorgefallen war. Die waren natürlich sehr betrübt über den Ungehorsam ihrer Kinder. Der Gendarm brachte den Gefangenen noch etwas trockenes Brot und einen Krug Wasser, und so mußten sie bis abends 9 Uhr sitzen. Man kann sich denken, daß die beiden in tausend Aengsten waren, was die Eltern daheim wohl sagen würden?

Als es anfing, zu dunkeln, erschien der Gendarm und holte die beiden heraus. Zitternd vor Angst folgten sie ihm, und er brachte sie zu ihren Eltern. Was die beiden Väter gesagt und getan haben, weiß ich nicht genau; Ihr werdet es Euch aber wohl denken können.

Nun kam noch eine böse Nacht für Hans, denn er hatte ja noch keine Schularbeiten gemacht und konnte sie auch nicht mehr erledigen. Endlich war es Zeit zum Aufstehen; mit schwerem Herzen schlichen sie zur Schule. Der Lehrer hatte am Abend zuvor auch von dem Gendarmen gehört, was die beiden Buben verbrochen hatten. Sie bekamen eine böse Strafe, und Hans doppelt so viel, weil er außerdem seine Schularbeiten nicht gemacht hatte. Fritz dagegen hatte wenigstens alles für die Schule getan. Ihren Eltern und dem Lehrer aber versprachen sie unter Tränen, daß sie nie wieder ungehorsam sein würden. Und ich glaube, daß sie diesmal ihr Versprechen gehalten haben.

Ihr habt gesehen, wohin Ungehorsam führen kann. Nehmt Euch Fritz und Hans zum abschreckenden Beispiel, dann kann Euch Derartiges nicht passieren und, was die Hauptsache ist, Ihr bereitet Euren Eltern auch keinen Kummer.

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft im Dezember 1926.

Der Güterverkehr flaute im Laufe des Dezembers ab, was auf den natürlichen Rückgang der Transporte von Zuckerrüben, Schnitzeln, Kartoffeln, Brotgetreide, Zucker und Zement, vor allem auf das Abflauen der Kohlenbewegung nach den Seehäfen und Wasserumschlagshäfen an Rhein und Ruhr zurückzuführen ist. Die Kohlenausfuhr über deutsche Strecken und Häfen ging auf etwa 45 Pzt. des Vormonats zurück. Der Versand von Kartoffeln ließ infolge der wenig günstigen Ernte und unter dem Einfluß des Frostes erheblich nach. Auch die Beförderung von Brotgetreide und Mehl war nicht so lebhaft wie im Vormonat. Der Versand von Zuckerrüben und Schnitzeln, der im November einen seit Jahren nicht erreichten Umfang angenommen hatte, flaute schnell ab, da die Zuckerrübenverarbeitung zu Ende ging. Ebenso ließen die Zuckertransporte wesentlich nach. Zum Abtransport von Seefischen wurden 158 Züge gegen 168 Züge im November gefahren. Der Versand von Baumaterial war lebhaft. Für Zement wurden 19 553 Wagen gegen 30 395 Wagen im November gestellt. Um fast 39 Pzt. hat der Versand von künstlichen Düngemitteln zugenommen. Sowohl der Inlands- als auch der Auslandsabsatz waren gut. Für die Bananenbeförderung ab Bremerhaven wurden nur 8 Sonderzüge gegen 14 Sonderzüge im November gefahren. Der Personenverkehr wies in der ersten Monatshälfte eine schwache Belastung auf, nur an Sonntagen war er etwas belebter. Mit dem Herannahen des Weihnachtsfestes verstärkte sich der Verkehr und blieb bis zum Jahreswechsel sehr lebhaft. Im November 1926 wurden 49 016 000 Zugkm. gegen 49 799 000 im Oktober und 2 434 934 000 Wagenachskm. gegen 2 466 444 000 im Oktober geleistet. Im Tarifwesen wurden einige Ausnahmetarife verlängert und einige neu eingeführt. Die für schlesische Kohlen usw. bisher vorgesehene besondere Art der Frachtberechnung ist aufgehoben worden, so daß alle Kohlengebiete künftig tarifarisch gleichmäßig behandelt werden. Im Verkehr mit Polen (auch über Oesterreich und die Tschechoslowakei) und mit Rußland über Polen sind neue Tarife mit Gültigkeit vom 1. Januar 1927 herausgegeben worden. Im November 1926 sind 416 355 000 RM. vereinnahmt worden, und zwar durch Personen- und Gepäckverkehr 91 139 000 RM., Güterverkehr 289 957 000 RM., sonstige Einnahmen 35 259 000 RM. Die Ausgaben beliefen sich dagegen auf 391 706 000 RM. Hiervon machten persönliche Ausgaben 209 378 000 RM., sächliche Ausgaben 125 643 000 RM., Dienst der Reparationsschuldverschreibungen 44 957 000 RM., Rückstellung für die gesetzliche Ausgleichsrücklage 8 328 000 RM., Rückstellung für Vorzugsdividende 3 400 000 RM. aus. Der Herbstverkehr gestaltete sich im November 1926 weiterhin günstig. Zwar wurde das im Vormonat erzielte Einnahmeergebnis infolge des schwächeren Personenverkehrs nicht erreicht, immerhin verblieb nach Deckung der Ausgabeverpflichtungen ein gewisser Mehrbetrag, der zum Ausgleich von Mindereinnahmen in schlechten Verkehrsmonaten zurückgestellt worden ist. Die Aufwendungen für werbende Anlagen im Betrage von 29 059 000 RM. wurden in der bisherigen Weise dem Erlöse aus der Begebung von Vorzugsaktien und den Notstandskrediten des Reichs entnommen. An den Generalagenten wurde für den Dienst der Reparationsschuldverschreibungen die dritte Rate des dritten Reparationsjahres gezahlt. Daneben ist die Steuer für die Beförderungen im Oktober 1926 am Fälligkeitstage abgeführt worden. Der Personalbestand betrug im Oktober 1926 728 377 Köpfe und ging im November 1926 auf 715 943 Köpfe zurück.

Der Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1926 liegt noch nicht vor. Es kann aber jetzt schon gesagt werden, daß angesichts der Entwicklung in den letzten Monaten mit einer hinreichend befriedigenden Bilanz gerechnet werden kann. Wenn auch das Geschäftsjahr 1926 ein erträgliches Ergebnis zeigen wird, so muß doch für die Entwicklung des nächsten Jahres vor übertriebenem Optimismus gewarnt werden, da noch nicht zu übersehen ist, wie sich nach Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks der Verkehrsumfang gestalten wird. Nur bei bester Ausnutzung des gesamten Betriebsapparates kann eine gesunde Wirtschaftsführung erreicht werden. Für die Reparationszahlung galt das Geschäftsjahr 1925 noch als ein Schonjahr. Auf den Zeitraum von fünf Vierteljahren entfiel damals eine Zahlung von 400 000 000 GM. Das Geschäftsjahr 1926 ist schon schärfer belastet gewesen, und zwar hatte es zu tragen: zwei Drittel der Belastung von 595 000 000 GM. für das zweite Reparationsjahr und ein Drittel der Belastung von 550 000 000 GM. für das dritte Reparationsjahr. Vom Beginn des vierten Reparationsjahres (1. September 1927) an setzt auch die Tilgung der Schuldverschreibungen mit 1 Pzt. jährlich ein, so daß dann die Höchstbelastung mit 660 000 000 GM. erreicht wird. Neben der Reparationszahlung war vom zweiten Reparationsjahr ab auch die Beförderungssteuer an den Reparationsagenten abzuführen. Für das zweite Reparationsjahr, das Ende August 1926 schloß, war ein Betrag von 250 000 000 GM. zu zahlen. Eingegangen waren in diesem Zeitraum etwa 270 000 000 RM. Das Mehrerträgnis von etwa 20 000 000 RM. ist an die Reichsfinanzverwaltung überwiesen worden. Im dritten Reparationsjahr sollen nach dem Reichsbahngesetz an Beförderungssteuer 290 000 000 GM. an den Reparationsagenten abgeführt werden. Der Beginn des Geschäftsjahres 1926 stand im Zeichen der schweren Wirtschaftskrise in Deutschland, die einen starken Verkehrsrückgang im Gefolge hatte. Die Einnahmen blieben bedeutend hinter den Erwartungen zurück. Eine Besserung ergab sich erst in der zweiten Hälfte des Jahres durch die Auswirkungen des gesteigerten Güterverkehrs, während der Personenverkehr hinter den Erwartungen zurückblieb. Die sonstigen Einnahmen waren zufriedenstellend. Da die Einschränkung der Bau- und Beschaffungsausgaben, die der Rückgang der Einnahmen notwendig machte, den Arbeitsmarkt weiter zu verschlechtern drohte, hat das Reich der Gesellschaft dreimal Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zur Verfügung gestellt. Zur Bestreitung weiterer Ausgaben für Anlagezuwachs wurde im Juni 1926 eine weitere Serie von Vorzugsaktien in Höhe von 150 000 000 GM. zur allgemeinen Zeichnung aufgelegt. Durch diese verschiedenen Kreditoperationen war es möglich, die Bauten und Beschaffungen weiter fortzuführen. Auch konnten neue Aufträge in großem Umfange vergeben werden, die dazu beitrugen, die Arbeitslosenziffer zu senken und die deutsche Wirtschaft zu fördern.

Der Güterverkehr, der schon im Dezember 1925 eine rückläufige Bewegung gezeigt hatte, sank im Januar 1926 zunächst noch weiter. Vom Februar ab begann er sich langsam wieder zu erholen, ohne daß indessen bis Anfang Mai der vorjährige Verkehr erreicht wurde. Als am 4. Mai der englische Bergarbeiterstreik ausbrach, trat in dem Versand deutscher Kohle eine ständig zunehmende Aufwärtsbewegung ein. Daneben hatte der verstärkte Absatz polnischer und tschechoslowakischer Kohle einen dauernd steigenden Zuwachs am Durchgangsverkehr über die deutschen Strecken zur Folge. Der Monat Mai schloß bereits mit einem Mehrverkehr gegen den gleichen Monat des Vorjahres ab. Die Aufwärtsbewegung stieg in den nächsten Monaten bis zum November an. Die Abfuhr der Ernteerzeugnisse brachte gleichfalls gegen den vorjährigen Herbst einen nicht unerheblichen Mehrverkehr, während der Versand an Düngemitteln geringer war als im Vorjahre.

Im Monat November erreichte der Güterverkehr seinen Höhepunkt. Nach Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks und nach Abflauen des Rübenversandes setzte im Dezember wieder ein Verkehrsrückgang ein, jedoch blieb der Dezemberverkehr höher als der Verkehr im gleichen Monat des Vorjahres. Die Schwierigkeiten des gesamten Wirtschaftslebens, die schon in den Herbstmonaten des vergangenen Jahres hervortraten, machten sich auch im Personenverkehr bemerkbar und veranlaßten die Reichsbahn, in der Einlegung neuer Züge zurückhaltend zu sein. Das dauernde Zurückbleiben der Einnahmen erlaubte es nicht, allen Wünschen auf Verbesserung des Personenzugfahrplans nachzukommen. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr werden voraussichtlich 8 Pzt. niedriger sein als im vorigen Jahre bei einer 11prozentigen Minderung der Personenkilometer und trotz Steigerung der Zugleistungen um rund 3 Pzt. Der Einnahmeausfall ist neben dem allgemeinen Nachlassen des Verkehrs durch weitere Abwanderung der Reisenden in die billigeren Wagenklassen verursacht. So sind die Personenkilometer in der vierten Wagenklasse von 45 Pzt. im Jahre 1913 auf 58 Pzt. im Jahre 1925 und voraussichtlich auf 60 Prozent im Jahre 1926 gestiegen.

Die Vorarbeiten für die systematische Neuordnung der Normalgütertarife sind im abgelaufenen Geschäftsjahr soweit gefördert worden, daß der Ständigen Tarifkommission bestimmte Vorschläge im Sinne einer Verfeinerung des Tarifs, dessen finanzielles Gesamterträgnis allerdings gewahrt bleiben soll, unterbreitet werden können. Dabei ist ein möglichster Ausgleich der sich vielfach widersprechenden Interessen angestrebt worden. Wenn auch nach der Finanzlage der Reichsbahn eine allgemeine Herabsetzung der Tarife nicht möglich war, so sind der Wirtschaft doch zahlreiche Frachterleichterungen im Rahmen der Gütereinteilung und durch neue Ausnahmetarife gewährt und Tarifhärten beseitigt worden.

Die im Jahre 1925 begonnene allgemeine Nachprüfung des Personalstandes nach dem sachlichen Bedürfnis wurde im Berichtsjahre fortgesetzt. Ebenso wurde die mit der Umstellung im Werkstättendienst verbundene Schließung oder Zusammenlegung von Werkstätten weiter durchgeführt. Dadurch war es möglich, die Gesamtzahl des ständigen Personals im Laufe des Jahres 1926 von 692 104 auf 655 968 Köpfe zu senken.

Gründung einer Kommunalgesellschaft

für Gasfernversorgung in Mitteldeutschland.

Am Freitagnachmittag fand unter Leitung des Landeshauptmanns der Provinz Sachsen, Dr. Hübener in Mühlhausen, eine Besprechung der Interessenten statt, die zur Gründung einer Kommunalgesellschaft für Gasfernversorgung führte. Ihren Beitritt erklärten, unter Vorbehalt der Zustimmung der zuständigen Bürgerschaften, die Landeshauptmannschaft der Provinz Sachsen, der Elektroverband Südharz, der Kreis Heiligenstadt, Grafschaft Hohenstein-Worbis, außerdem die Städte Benneckenstein, Bleicherode, Heiligenstadt, Worbis und Leinenfelde. Die weiteren Vorbereitungen trifft ein Arbeitsausschuß unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Neumann in Mühlhausen.

*

Commerz- und Privatbank. Die Kapitalerhöhung um 18 Mill. RM. beantragt.

In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Commerz- und Privatbank wurde beschlossen, einer auf den 8. Februar einzuberufenden außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 18 Mill. RM. ab 1. Januar 1927 dividendenberechtigter Aktien auf 60 Mill. RM. vorzuschlagen. Von den neuen Aktien sollen 10½ Mill. RM. den alten Aktionären im Verhältnis von 1 : 4 zu einem von der Hauptversammlung festzusetzenden Kurse zum Bezuge angeboten werden. Die restlichen 7½ Mill. RM. werden von einem Konsortium übernommen, das diese zugunsten der Bank, und zwar zu einem den voraussichtlichen Bezugspreis übersteigenden Kurse bereits verwertet hat. Die Kapitalerhöhung verfolgt den Zweck, die eigenen Mittel der Bank zu stärken und das Verhältnis zwischen Eigenkapital und fremden Geldern günstiger zu gestalten.

*

Steigerung der seewärtigen Kohleneinfuhr über Lübeck in der ersten Januarwoche.

Wiedereintreffen englischer Kohle.

Die seewärtigen Kohlenankünfte über den Lübecker Hafen beliefen sich laut Fachblatt „Industrie-Kurier“ in der Woche vom 2.—8. Januar auf insgesamt 7486 To. (Vorwoche 1877 To.). Wie bereits berichtet, trafen am 2. Januar aus dem britischen Hafen Sunderland 4400 To. Kohle ein, die die erste Ankunft englischer Kohle im Lübecker Hafen seit Beilegung des Bergarbeiterstreiks darstellten. Die restlichen Ankünfte der Berichtswoche in Höhe von 3086 To. kamen, wie nahezu die gesamte übrige seewärtige Kohleneinfuhr in den seit Beginn des englischen Streiks abgelaufenen Monaten, aus dem Ruhrrevier über Emden.

*

Deutschlands Tabakverbrauch.

Deutschlands Tabakverbrauch betrug in 1925 29,9 Milliarden Stück Zigaretten, 5,6 Milliarden Stück Zigarren. Der Zigarettenverbrauch ist in den letzten Jahren beträchtlich gestiegen; er wuchs von 12,4 Milliarden Stück in 1913 auf 20 Milliarden Stück in 1920 und 25,8 Milliarden Stück in 1924 an.

Beträchtliche Steigerung des Aktienindex.

Der Aktienindex weist in der letzten Berichtswoche entsprechend der erneuten Haussewelle an der Börse eine beträchtliche Steigerung auf. Von den 264 beobachteten Papieren konnten 232 ihre Kurse wesentlich erhöhen. Die einzelnen Gruppenziffern zeigen Aufbesserungen bis zu 16 Pzt. Es zogen hauptsächlich an: Banken, Eisen, Braunkohlen, Chemie, Kali, Waggon, Elektro, Terrain, Zucker, Textil, Papier.

Bremen, 19. Jan. Getreide. (Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren, e. V.) Weizen, Manitoba 1 Jan.-Febr.-D. 14,10, Manitoba 2 14,10, Barusso (80 Kg.) Febr.-März-D. 12,20. — Roggen, deutscher 12,85, amerikanischer 11,00, La Plata Jan.-Febr.-D. 11,05, russischer 11,00. — Gerste, Russen 9,85, Donau 9,70, La Plata Jan.-Febr.-D. 9,45, amerikanische Malzgerste 9,75, Kanada 3 9,85, do. 4 9,75. — Hafer, pomm. Weißhafer von 11,20—11,50, La Plata Jan.-Febr.-D. 7,75. — Mais, La Plata 7,50, Donau Galfox März-April-D. 7,35, südruss. Gelbmais 7,45. — Per Zentner pari unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: fest.

*

Jever, 19. Jan. Dem letzten Schweinemarkt waren etwa 120 Schweine zugeführt. Der Handel gestaltete sich äußerst lebhaft. Infolgedessen zogen die Preise an. Obgleich ziemlich viel Läuferschweine vorhanden waren, fanden sich nicht so recht Abnehmer. Ferkel waren dagegen begehrt. Es kosteten Ferkel im Alter bis 5 Wochen bis 22 Mark, bis 7 Wochen alte bis 28 Mark, vereinzelt noch über Notiz. Für besonders gute Läufer im Gewichte von 80 bis 100 Pfund wurden 60—70 Mark gefordert. Nach Lebendgewicht pro Pfund 65—70 Pfg. Fette Schweine sind in letzter Woche kaum noch los zu werden. Sie stehen hier im Preise von 64—66 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht.

Amtliche Kurse der Berliner Fondsbörse

vom 19. Januar 1927.

Goldanleihe	0,099,8	Köln-Rottweil A.-G.	—,—
5% D. Reichsanl. P	0,915	Körting Gebr.	119,75
4% Reichsanleihe P	0,900	Kötitzer Leder	140,50
3½% Reichsanlh. P	0,905	Lindes Eismaschinen	207
3% Reichsanleihe P	0,925	Lindström	209
Sparprämienanl. P	0,580	Lingel Schuh	90,50
4% Prß. Konsols P	0,900	Mansfeld	155,75
3½% Prß. Kons. P	0,905	Mech. Linden	279,75
3% Prß. Konsols P	0,905	Meyer Dr. Paul	—,—
Adlerwerke	123,50	Nat. Auto	123
Allgem. Elektr.-Ges.	175 7/8	Oberschl. Eisenb.-Bed.	128
Berger Tiefbau	301,50	Ohles Erben	74,75
Berlin-Anh. Masch.	142	Orenstein & Koppel	145
Bingwerke	53,25	Osnabrücker Kupfer	64,75
Böhler Gebr.	—,—	Poege	132 4/8
Buderus-Eisenwerke	125	Polyphonwerke	158 5/8
Calmon-Asbest	70	Rombacher	13 7/8
Charlottenb. Wasser	135	Rückforth Ferd	97
Daimler-Motoren	103	Rütgerswerke	146 3/8
Dtsch-Luxbg. Bergw.	190	Sachsenwerk	131,50
Dtsch. Kabel	135	Sarotti	205,25
Dtsch. Wolle	67,25	Schuckert & Co.	176,25
Dynamit Nobel	167	Siegen Solinger	79,50
Eltr. Licht und Kraft	189	Siemens & Halske	216
Fahlberg, List & Co.	154,75	Stoewer	93
Felten & Guillaume	175,50	Thür. Gas, Leipzig	159
Frankonia	21	Tietz	139,75
Fraust. Zucker	162	Tuchfabrik Aachen	125,50
Gelsenk. Bergw.	191	Union-Gießerei	76 7/8
Ges. f. Elektr. Untern.	236	Vogtländ. Masch.	98
Goedhart	124	Wanderer-Werke	229
Goldschmidt	154,25	Westeregeln-Alkali	187
Görlitzer Waggon	25 1/8	Hamb.-Amer.-Linie	175,75
Harpener Bergbau	200,50	Berliner Handelsges.	277,25
Hartmann	54	Comm.- u. Privatbk.	218,50
Held-Franke	85,50	Darmst. u. Nat.bank	284,50
Hirschkupfer	127,75	Deutsche Bank	194
J.-G. Farben	337,75	Diskonto-Command.	186,75
Hoffmanns Stärke	118	Dresdner Bank	182
Ablös.schuldanleihe		Oldenb. Landesbank	151
mit Verlosungsrecht	358,5	Oldb. Spar- u. Leihb.	165
Ilse-Bergbau	269,50	Osnabrücker Bank	122,25
Kaliw. Aschersleben	175		

Amtliche Kurse der Bremer Fondsbörse

vom 19. Januar 1927.

	Brief	Geld		Brief	Geld
5% Old. Roggensch.v.	—,—	9,25	Delmenh. Linol.fabr.	230	228
8% G.anl. d. St. Kr.a.	—,—	—,—	Dtsch. Lin.wk. Hansa	223	—,—
Old. Rogg.anw. p. St	—,—	38,50	Bremer Zigarren	106	105
Bankver. für Nordwd.	—,—	121	Bremer Rolandmühle	142	—,—
Oldb. Spar- u. Leihb.	—,—	162	Bremer Tauwerk	51 3/8	50,50
Aktien-Ges. Weser	—,—	—,—	Mercator Oloff	—,—	110
Bremer Vulkan	127	125	Miltenberg & Krite	—,—	80
Tecklenborg A.-G. P	40,50	—,—	Wendts Zigarren	151	—,—
Dampfsch.-G. Neptun	143	141	Atlaswerke	115	114,50
Unterweser-Rhed.	—,—	126	Hansa-Dampfsch.-Gs.	217	—,—
Bremer Schleppschiff	157	155	Norddeutscher Lloyd	—,—	—,—
Bremen Besigh.	88	87	Dtsch. D.-G. Nordsee	141	140
Bremer Th. F. Hude	—,—	73	Nordd. Wollkämmerei	196	196
Hansawerke	106	103	Carl Bödeker & Co.	15	13
Oelfabrik Gr. Gerau	20	—,—	Goldina	95	94,50
Brem. Wollkämmerei	198	195	Reis- u. Hand.-A.-G.	141	—,—
Hammersen	—,—	—,—	Bremer Holzindustrie	—,—	17
Hanseatische Jute	129	128	Hansa-Lloydwerke	—,—	72
Warpsspinnerei	100	98	Nordd. Waggonfabrik	36	34,50
Bremer Linoleum	238,50	238			

Bremer Freiverkehrskurse vom 19. Januar 1927.

	Höchst	Niedrigst		Höchst	Niedrigst
Braker Werft	—,—	—,—	Hanseaten-Schokol.	—,—	59
Elsflether Werft	—,—	—,—	Kaffeeband.-A.-G.	143	135
Oldbg. Port. Dsch.-G.	144	127	Oehlmann & Frer. P	—,—	—,—
Uebersee-Rhederei	—,—	—,—	Oldbg. Glashütte	—,—	155
Braker Her.fisch.-Ges.	—,—	—,—	Oldbg. Margarine.	—,—	—,—
Elsfleth. Her.fisch.-G.	13,50	—,—	Oldbg. Staatsmoor	—,—	—,—
Koblenberg & Putz	—,—	39	Reithorner Akt.-Zieg.	101	79
Nordd. Hochseefisch.	107	101	Weser-Holzindustrie	—,—	—,—
Dtsch. Krombt.-Mot.	—,—	—,—	J. Frerichs & Co.	17,50	15
Grasborn-Maschin.	—,—	—,—	Globus-Rhederei	—,—	—,—
Holthaus-Maschinen.	24	19	Kimme Herm.	—,—	—,—
Wagenbauanst. Oldb.	—,—	—,—	Franckewerke	52	39
Bariber Leder	61	49	Hansa-Aut. Varel	—,—	—,—
Bergolin-Werke	—,—	—,—	Nordd. Wolle jg.	191	182,50
Chm. Wrk. Henke & B.	—,—	—,—	do. Gen. jg. 1000 P	—,—	240
Dampfsägew. Eilers	—,—	—,—	do. Gen. jgst. 1000 P	—,—	240
Delmenh. Mühlenwk.	30	25	Ufa (Univers.-Film)	37	33
Delfack	—,—	9,50	Brem. Am. Bank	—,—	74
Dtsch. Jürg.wk. Vorz.	102,25	83			
Dtsch. Marg. u. Spf.	—,—	—,—			

Termingeschäfte vom 19. Januar 1927.

Berlin.		Conti Caoutchouc	132	Linke Hofmann	96	**Schiffahrtspapiere.**	
Bankaktien.		Dessauer Gas	190,50	Mannesmann	223,50	Hambg.-Am. Paket	175,62
Berl. Handl.-Ges.	281,75	Dtsch.-Lux. Bergw.	191,50	Oberschl. Eisenb.	128,50	Hamb. Südam.-Dpf.	207,50
Com.- u. Priv.-Bank	220	Deutsch. Erdöl	185	Oberschl. Eisenind.	—,—	Hansa-Dampfsch.	215,50
Darmst. u. Nat.-Bk.	282	Dtsch. Maschinenf.	131	Oberschl. Koks	153,87	Norddeutscher Lloyd	162
Deutsche Bank	195,50	Dynamit Nobel	167,50	Orenstein & Koppel	144,75	**Bremen.**	
Disconto	187	Elektr. Licht u. Kraft	190	Phönix Bergbau	142	**Bankaktien.**	
Dresdner Bank	183,50	Gelsenk. Bergw.	192,37	Rhein. Braunkohle	263,75	Darmst. u. Nat.-Bk.	—,—
Mitteld. Kredit-Bank	188,75	Ges. f. elektr. Untern.	237	Rhein. Stahlw.	217,75	Deutsche Bank	—,—
Industriewerte.		Harpener Bergbau	201	Romb. Hütte	—,—	Dresdner Bank	—,—
A. E. G.	176	J.-G. Farben	338	Rütgerswerke	146,87	**Schiffahrtsaktien.**	
Bergmann Elektr.	176,50	Hoesch Stahlw.	184,75	Schuckert & Co.	176	Dt. Dpfsch.gf. Hansa	—,—
Berliner Masch.	142,50	Ilse-Bergbau	271,50	Siemens & Halske	217,75	Hamb.-Am. Paketf.	—,—
Bochumer Guß	191,50	Köln-Neuessen	189,87	**Kolonialwerte.**		Norddeutscher Lloyd	—,—
		Köln-Rottweil	—,—	Otavi-Minen	45,75		

Die Kurse verstehen sich für Aktien und festverzinsliche Werte in Prozent. Die mit „P“ verzeichneten Werte lauten noch auf Papiermark; die übrigen auf Reichsmark.

Landesbibliothek Oldenburg

Staatl. Deutsche Oberschule
(Aufbauschule)
in Oldenburg

Knaben und Mädchen, welche das Ziel der Volksschule voll erreicht haben, können zu Ostern in die unterste Klasse (Untertertia) aufgenommen werden. Die Schule hat 6 Jahresklassen u. verleiht mit ihrem Reifezeugnis dieselben Berechtigungen wie die anderen höheren Schulen.

Der Meldung sind beizulegen: Geburtsschein und Impfschein, ferner in verschlossenem Umschlag eine Abschrift des Schulzeugnisses und ein Gutachten der zuletzt besuchten Volksschule über Befähigung u. Fleiß des Bewerbers.

Anmeldungen bis 1. Februar erbeten.

Die Aufnahmeprüfung findet statt am 21. (schriftlich) u. 22. Februar (mündlich).

Sprechstunden des Unterzeichneten täglich von 12—1 Uhr.

Oldenburg, den 15. Januar 1927.

Dr. Modick.

Verdingung

Die Dachdeckerarbeiten u. die Klempnerarbeiten einschließlich aller Baustofflieferungen für den ersten Bauabschnitt des Neubaues des **Gymnasiums in Vechta** werden hierdurch unter oldenburgischen Unternehmern öffentlich ausgeschrieben.

Die Unterlagen für die Angebote können gegen Erstattung der Schreibgebühren ab 18. Januar von der Expedition des Staatlichen Hochbauamtes II, Oldenburg, Neues Ministerialgebäude, Zimm. Nr. 186, bezogen werden.

Die Angebote sind auf den Briefumschlägen an auffallender Stelle mit der Aufschrift: „Verdingung der Dachdeckerarbeiten bzw. Klempnerarbeiten bei dem Neubau des Gymnasiums in Vechta" zu versehen und spätestens bis zum 29. Jan., vormittags 11 Uhr, verschlossen im Hochbauamte II zur öffentlichen Verlesung einzureichen.

Oldenburg, den 17. Januar 1927.

Staatliches Hochbauamt II,
gez. Ritter,
Regierungsbaurat.

Oberförsterei Delmenhorst.

Es sollen öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. Am **Dienstag, dem 25. Januar d. J.**, aus dem Forstorte Wehe des Schutzbezirks Wehe: ug. 100 Fm. Eichen, Stellmacher-, Werk- und Pfahlholz; ug. 10 Fm. Kiefern, Balken, Sparren; ug. 2 Fm. Hainbuchen, Nutzholz; ug. 1,5 Fm. Birken, Holzschuhmacherholz; ug. 1,5 Fm. Fichten, Ricke, Bohnenstangen; ug. 40 Rm. Eichen, Hainbuchen und Birken, Derbbrennholz. Beginn 10½ Uhr auf der Abtriebsfläche im Forstorte Wehe.
2. Am **Donnerstag, dem 27. Januar d. J.**, aus den Forstorten Twiestholz, Gr.-Breiteloge und Flottmoor des Schutzbezirks Hatten: ug. 15 Fm. Eichen, Werk- und Pfahlholz; ug. 25 Fm. Buchen, Nutzholz; ug. 40 Fm. Lärchen, Nutzholz; ug. 30 Fm. Kiefern, Sägestücke, Balken, Sparren; ug. 400 Rm. Buchen, Eichen und Kiefern, Derbbrennholz. Die Restbölzer, 2 Eichen, Stämme Nr. 381 und 391, mit 3,62 Fm. Inhalt, im Twiestholz sowie die Kiefern, Balken und Sparren Nr. 599, 600 und 602—605 im Flottmoor kommen mit zum Verkauf. Beginn 1 Uhr in Schnitkers Wirtshaus zu Hatten. Vorzeigen am Verkaufstage von 9 Uhr ab von der Schule am Holze aus.
3. Am **Mittwoch, dem 2. Februar d. J.**, aus den Forstorten Nordenholzer Seite und Bärenhorst des Schutzbezirks Hasbruch 2: ug. 350 Fm. Eichen, Werk- und Pfahlholz; ug. 10 Fm. Hainbuchen, Nutzholz; ug. 50 Fm. Hainbuchen und Eichen, Derbbrennholz. Beginn 1 Uhr in Beltes „Sommerfrische" im Hasbruch. Vorzeigen vom Hohenbötener Wege, unweit der „Sommerfrische", am Verkaufstage von 9 Uhr ab.

Pferde-, Vieh- u. Schweine-Verkauf

Hurrel. Baumann **B. Haverkamp Wwe.**, daselbst, läßt am

Sonnabend, dem 22. Januar,
nachmittags 1½ Uhr anfangend:

- 1 6jähriges Stutpferd fromm und zugfest
- 1 2jähr. schwarzer Wallach
- 1 2jähr. braunes Stutpferd
- 1 Hengstfüllen
- 1 Milchkuh
- 1 hochtragende Kuh
- 1 junge tiedige Kuh
- 2 hochtragende Quenen
- 2 Kuhrinder
- 2 schwarze bel. Schafe
- 1 Bullenkalb, ostfr. Abst., und
- 18 beste, trächtige Schweine, nahe am Ferkeln

öffentlich meistbietend mit längerer Zahlungsfrist verkaufen.

Hude. H. Haverkamp, Aukt.

Bald sind die Tage vorbei

wo Sie so gut und billig kaufen können. Da Sie bei mir keine minderwertige Ware sondern nur Qualitätsware zu erheblich herabgesetzten Preisen kaufen, bedeutet Ihr Einkauf bei mir für Sie den denkbar größten Vorteil. Nutzen Sie daher diese günstige Gelegenheit und kaufen Sie

Strümpfe, Socken, Pullover, Krawatten, Oberhemden, Schlafanzüge und Wollwaren im

Inventur-Ausverkauf bei G. Potthast Lange Str. 40

Ausverkauf
in Westerburg
nahe Bahnstation Sandkrug und Huntlosen.

Der Hausmann Chr. Dannemann, das., läßt wegen Verpachtung seiner Stelle am

Mittwoch, dem 26. Januar 1927,
vormittags 10 Uhr anfangend,

sein gesamtes lebendes und totes Inventar, als:

11 Pferde:

- 2 tragende Stuten, 8 und 6 Jahre alt,
- 2 güste Stuten, 5 Jahre alt,
- 2 güste Stuten, 4 Jahre alt,
- 2 Stuten, 3 Jahre alt, (bester oldenb. Abstammung),
- 2 2jährige Pferde,
- 1 Stutenter;

55 Stück Rindvieh:

- 8 beste Herdbuchkühe mit hoher Milchleistung,
- 3 nahe am Kalben stehende schwere Quenen,
- 19 2jährige Kuhrinder, größtenteils belegt vom „Landgraf 12",
- 15 halb- und anderthalbjährige Kuhrinder,
- 10 Kuh- und Bullenkälber,

(Die besonders gute Rindviehherde führt zum größten Teil Ostfriesenblut u. besteht zum Teil aus Original-Ostfriesen. Es ist Züchtern Gelegenheit gegeben, gutes Zuchtmaterial zu erwerben. Vom 20. Januar an sind die Rinder richtig numeriert, so wie der Verkauf erfolgen soll, aufgestellt. Eine Besichtigung ist jederzeit gern gestattet.)

50 Schweine:

- mehrere Sauen mit Ferkeln, alsdann bis 5 Wochen alt,
- mehrere Sauen, alsdann nahe am Ferkeln,
- 40 Futterschweine, 80 bis 180 Pfund schwer;

Totes Inventar:

3 Mähmaschinen für Korn und Gras, 1 Heuwender, 1 Harkmaschine, 1 Düngerstreuer, 1 Hackmaschine, 1 Kultivator, 2 Wendepflüge, 1 zweischarigen Pflug, Schwingpflüge, Eggen, 1 Wiesenegge, 1 Jauchefaß, 1 Jauchepumpe, 1 Luxuswagen, 4 Ackerwagen, 2 Erdwüppen, 1 Viehwagen, 1 Viehwage, 1 Torfstreumaschine, 1 Dreschmaschine mit Reinigung, 1 Zentrifuge, 1 Butterfaß, 1 Nähmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Elektromotor, (10 PS.), 1 Zweispännerluxusgeschirr, mehrere Pferdegeschirre, 100 Ztr. Hafer, 100 Ztr. Roggen, 50 Ztr. Saatkartoffeln (1. Absaat, Industrie), große Mengen Heu u. Stroh, 15 Fuder Runkelrüben und viele sonstige Sachen,

öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

D. Gloystein, amtl. Auktionator, Wardenburg i. O.

Schweewarden (Station Einswarden). Beste

Marschweide

5 eventuell 6¼ ha, nach Wahl, habe auf Mai zu verpachten

C. P. Tanßen, Auktionator
Telephon Nordenham 245.

Seefeld. Im Auftrage der Eigentümer, Herren Kaufmann **Gerkens** und Kapitän **von der Laan** in Holland, kommen nachstehende

Grundbesitzungen

zum öffentlichen Verkauf.

Termin hierzu ist angesetzt auf

Dienstag, den 25. Januar 1927,
nachmittags 5 Uhr,

im **Bahnhofsrestaurant** (Wartesaal 1. Kl.) in **Nordenham.**

1. **das zu Nordenham, Bahnhofstr. 18 (allergünstigste Geschäftslage) belegene, der Neuzeit entsprechend eingerichtete Geschäftshaus,** enthaltend 2 gr. helle Läden mit daran anschließenden Kontor- und Lagerräumen (für jedes Geschäft ausreichend und passend), 5 schöne Wohnungen, davon 2 große herrschaftliche, sehr schöne Kellerräume, Heizungsanlage usw.
2. **Das zu Nordenham, Heinrichstr. 6, belegene Wohnhaus,** enthaltend 6 4räum. schöne Wohnungen.

Die Kaufgelder können zur Hälfte mit 6 Prozent längere Jahre unkündbar stehen bleiben.

Weitere Verkaufstermine sollen nicht stattfinden.

Nähere Auskunft erteilt auch Auktionator **Eisenhauer** in Nordenham.

Kaufliebhaber ladet ein

H. von Nethen,
amtl. Auktionator.

Viehverkauf
in Wehnen

Bloh. Landwirt **Joh. Wilken jun.** in **Wehnen** läßt am

Sonnabend, dem 22. d. M.,
nachmittags 2 Uhr anfangend,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

- 1 vierj. Wallach, fromm und zugfest,
- 2 frischmilch. Kühe,
- 3 hochtrag. Quenen,
- 7 Rindquenen,
- 6 Kuhrinder,
- 6 Sauen, Februar ferkelnd,
- 2 Erstlings-Sauen, Anfang März ferkelnd,
- 1 erstklassig. schwarzb. Eber,
- 8 Läufer, ca. 100—120 Pfund,
- 10 Läufer, ca. 90 Pfund,

ferner: 1 gut erh. Dogcart, 1 Rollwagen (30—40 Ztr. Tragkraft), 1 gut erhalt. Mähmaschine mit Handablage, 1 Schrotmühle (Lanz-Vertikal), 1 Motorrad, 1¾ PS., Woag.

Das Vieh kann bis zum 1. März d. J. unentgeltlich in Futter bleiben.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Herm. Oeltjen, Aukt.

Jaderberg. Im Auftrage habe ich

2 Weiden

zur Größe von 2,7726 Hektar (Kleiweide) und 2,1188 Hektar (mit Klei überfahren)

für 1927 noch zu verpachten.

Liebhaber wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

H. Hattermann, Auktionator.

Sämtliche
Viehreinigungsmittel
nach bewährten Rezepten,
zur Trocken- und Naßbehandlung
mit Gebrauchsanweisung.

Für **Arsenik-Viehwaschessenz** ist Erlaubnisschein der Gemeinde nötig.

Hirsch-Apotheke Oldenburg
Ecke Stau- u. Achternstraße.

1812 Auto-Vermietung 1812

geheizt. Limous. **A. Lüdecke,** Katharinenstraße 22.

Gärtnerei KRAATZ Rastede

liefert zuverlässig:
Besten Samen
Kräftige Bäume
Gesunde Pflanzen
Schöne Blumen

Bitte verlangen Sie kostenfreie Zusendung der ausführlichen Preislisten oder beachten Sie die Verkaufsstellen u. die Angebote meiner Vertreter an Ihrem Wohnorte.

Verpachtung event. Verkauf
einer
besten Landstelle
in Littel bei Wardenburg.

Landwirt und Pferdehändler **August Bolling** beabsichtigt, unterhändig wegen anderweitigen Unternehmens seine daselbst mitten im Orte unmittelbar an der Chaussee belegene, sehr ertragreiche

Landstelle

groß ca. 15 Hektar,

mit Antritt 1. Mai 1927, evtl. früher, unter günstigen Bedingungen, ev. mit Uebernahme des ganzen Inventars, durch mich zu verpachten oder zu verkaufen.

Die Landstelle besteht aus:

1. **den erst vor einigen Jahren neuerbauten, sehr geräumigen, neuzeitlich und sehr praktisch eingerichteten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden ostfriesischer Bauart; elektrische Licht- und Kraftanlage ist vorhanden, ebenfalls Fernsprechanschluß; die Gebäude sind zusammen verbunden;**
2. **den zum größten Teil geschlossen beim Hause belegenen, in bester Kultur befindlichen Ländereien, worunter sich ein bester Obstgarten mit gesunden und ertragreichen Bäumen und ein Drittel beste Acker- und zwei Drittel direkt ans Haus angrenzende Wiesen- und Weideländereien befinden; die Ländereien sind bester Bonität.**

Reflektanten haben auch Gelegenheit, in unmittelbarer Nähe eine größere Fläche Acker- und Grünland zuzupachten bzw. zuzukaufen.

Nähere Auskunft erteilt auch der Eigentümer.

Aug. Willers, Auktionator,
Wardenburg b. Old., Fernruf 31.

Arterienverkalkte

müssen lesen: **„Minderung des Blutdruckes auf natürlichem Wege".**

Franko Zusendung durch

Sanitasverlag Charlottenburg 5, A. 43

Holzverkauf

Altenhuntorf. Landwirt Diedr. Schwarting in Moorhausen läßt

Freitag, den 21. Januar,
nachmittags 1 Uhr,

- 70 Nr. Eichen auf dem Stamm, darunter einige schwere Stämme,
- 10 dicke Ellern,
- 20 kleinere do. (Rammpfähle usw.),
- 10 Fuhren,
- 30 Haufen Nutz- und Brennholz,
- 40 Bund Weiden für Korbmacher

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Haake & Schmidt, Auktionatoren, Großenmeer.

Alles
was der Amateur gebraucht
Apparate
Platten
Filme / Papiere
Sämtl. Bedarfsartikel
Photo-Haus
Gerh. Bremer
Heiligengeistwall 11
Fernsprecher 407
Versand nach auswärts!

„Heilit"
(ges. gesch. a. Wz.)
die vorzüglich wirkende Einreibung bei Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Glied.schmerz., Muskel- u. Rückenschmerz. usw. Aerztl. empf. Zu hab. i. den Apotheken.

Bücher
Johann Brader, Oldenburg,
Haarenstraße 8.
Fernspr. 2228.

Jeden Freitag und Sonnabend frische
Fische.
Täglich frische Bücklinge u. Schellfische.
Eversten. Fr. Fliege.

Jeden Dienstag und Freitag
Frische Fische
am Bahnhof Osternburg. Theers.

Schlafzimmer- und Kücheneinrichtungen
auf Teilzahlung abzugeben.
Leo Weinrich, Marienstraße 8.

Zu verkaufen gut erhaltenes
Eichen-Eßzimmer.
Bremen. Nordstraße 55.

Kopf - Läuse
sowie sämtliches
Ungeziefer
vertilgt radikal unter Garantie
MORDAX.
Kreuz - Drogerie
J. D. Kolwey,
Lange Str. 43.

Verkaufe 2 beste, mit 69 und 70 Pkt.
gekörte Rindstiere
von hervorragd. Abstammung.
Herm. Hefemeyer, Sinswürden bei Eckwarden.

Landesbibliothek Oldenburg